168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2.- frei Haus monatl. Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Auskunft - Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto Leipzig 166 54. Fernruf 100 und 101. Bei höherer Gewalt (Krieg) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Dienstagausgabe — Merseburg, den 18. September 1928 — Nummer 220

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Der Reichspräsident v. Hindenburg hat am Sonntag eine Fahrt durch Oberschlesien angetreten. Er wurde in Oppeln, Hindenburg, Beuthen und Gleiwitz überall mit stürmischer Begeisterung begrüßt. Durch Breslau, wo vorher Sozialisten und Reichsbanner ihre Hindenburgablehnung in so beschämender Weise kundgetan hatten, fuhr der Salonwagen des Reichspräsidenten mit verhängten Fenstern durch.

*

Die zurzeit auf einer Studienreise durch Deutschland befindliche Gruppe konservativer englischer Parlamentarier war gestern bei dem Golf-Klub Berlin-Wannsee zu Gast. Die Gruppe, die aus acht Herren unter Führung des Abg. Sir Allan und einer Dame, Lady Wilfried Ashley, der Gattin des britischen Transportministers, besteht, fand dort Gelegenheit, sich mit verschiedenen Persönlichkeiten aus der Diplomatie und Presse bei einem Tee zu unterhalten.

*

Der Hauptkonservator des Bayerischen Armee-Museums, Dr. Stöcklein, ist einem Rufe der türkischen Regierung folgend in Konstantinopel mit der Sichtung der Schatzkammer des früheren Sultans beschäftigt und wird darüber ein Werk schreiben.

*

Im polnischen Haushaltsplan für 1929/1930 ist u. a. ein Posten von 30 Millionen Zloty für den weiteren Ausbau des Hafens von Gdingen und den Bau von acht weiteren polnischen Kriegs- und Handelsschiffen vorgesehen. Die für die Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebe vorgesehene Summe beträgt demgegenüber nur 15 Millionen Zloty. 20 Millionen Zloty sind ferner zur Errichtung einer Stickstoffabrik in Tarnow vorgesehen.

*

Die Kopenhagener „Nationaltidende" meldet aus Kronstadt: Die russischen Flottenmanöver in der Ostsee sind beendet. Leningrad und Kronstadt lagen 24 Stunden lang unter Nebelgas, das die Bevölkerung stark belästigte. Der Marinebefehl des Kriegskommissars spricht Rußlands Dank an die Ostseeflotte aus.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion beschlossen, sich dem Kelloggpakt anzuschließen. Der Stellvertreter des Außenkommissars, Litwinow, wurde ermächtigt, den Vertrag zu unterzeichnen.

*

Aus Brüssel wird gemeldet: In einem Ort in der Nähe von Mecheln wurde eine Kundgebung der Flamen auf Anordnung des Gemeindevorstandes von der Polizei gesprengt. 20 Personen wurden verhaftet. Die Kundgebung konnte schließlich in der Nachbargemeinde, deren Vorstand keinen Einspruch erhob, ohne weitere Zwischenfälle zu Ende geführt werden.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Bei Lloyd stehen die Wetten für eine Gesamträumung des Rheinlandes unverändert 1 gegen 7.

*

Italien ist in Vorbereitung der Jahresfeiern des Marsches auf Rom. In allen Städten sind Massenfeiern in Vorbereitung, auch die Provinz Bozen veranstaltet erstmals nationale Feiern. Der faschistische Jugendbund in Mailand sandte Mussolini ein Telegramm mit der Bitte, am Jahrestag das Kaisertum auszurufen.

*

In Laibach und Agram haben neue serbenfeindliche Kundgebungen stattgefunden. Die Polizei mußte zum Schutze serbischer Geschäfte mehrfach einschreiten. 11 Personen erlitten Verletzungen.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Washington: Der Kelloggpakt ist aus den öffentlichen Erörterungen bereits verschwunden. Der Staat wird ihn am 10. November glatt verabschieden, gleichzeitig aber auch einen Nachtragsetat von 55 Millionen Dollar für Ausbau der drei nordamerikanischen Kriegshäfen.

*

Die Londoner „Times" meldet aus Washington: Senator Borah hat die Initiative in den auch Amerika berührenden Reparationsfragen ergriffen. Ein Antrag im Senatsausschuß wünscht die Erklärung des Präsidenten, daß Amerika keine Herabsetzung seiner Schuldenforderungen an dritte Staaten erwäge.

„Wer die Macht im Staate will ..."

Bedeutsame Erklärungen Severings über die Wehrfrage.

Reichsminister Severing erklärte in einer Rede vor dem Reichsbanner in Lübeck: Die Debatten über den Panzerkreuzer „A" haben nicht nur in der Sozialdemokratischen Partei, sondern auch im Reichsbanner das Verlangen nach einer gründlichen Klärung des deutschen Wehrproblems wachgerufen.

Die deutsche Wehrfrage ist heute weniger eine Angelegenheit der Außen- als vielmehr der Innenpolitik. (!)

Wer die Macht im Staate will, der muß auch die Machtmittel wollen!

In dieser Erkenntnis haben die republikanischen Parteien auch der Regierungserklärung zugestimmt, in der es hieß, daß die Regierung, die von der Wehrmacht verlange, daß sie eine treue und unbedingt zuverlässige Stütze der Republik sei, ihrerseits dafür sorgen würde, daß die Wehrmacht mit allen für ihre Aufgaben notwendigen Mittel ausgestattet wird. Das Reichsbanner würde sich ein großes Verdienst um die politische Erziehungsarbeit des Volkes erwerben, wenn es diese Fragen im Kreise seiner Mitgliedschaften mit dem Ernst, den der Gegenstand erfordert, prüfen würde.

*

— Wenn diese Ansichten Severings — wie anzunehmen — von den Sozialdemokraten und Reichsbanner geteilt werden, so ist eine „gründliche Klärung" bereits erreicht: Die Reichswehr soll nicht etwa das Vaterland gegen den äußeren Feind verteidigen — dem ostpreußengierigen Polen wird das sehr verlockend im Ohr klingen — sondern soll als „Machtmittel" gegen den inneren Feind, d. h. gegen die in der Verfassung verbürgte politische Meinungs- und Betätigungsfreiheit der Nichtsozialisten, dienen. Deutlicher konnten die Pläne der Errichtung der sozialistischen Diktatur nicht enthüllt werden.

Die Volksgemeinschaft in Holzminden gescheitert.

In Holzminden (Braunschweig) hatten sich vor einiger Zeit sämtliche bündischen Organisationen dahin geeinigt, an Stelle eines Gefallenendenkmals ein „Ebert-Hindenburg-Haus" mit einer Jugendherberge und Wohnungen für Kriegsbeschädigte zu bauen. Stahlhelm, Jungdeutscher Orden, sämtliche Kriegervereine, Reichsbanner, der Rat und die Stadtverordnetenversammlung von Holzminden, veröffentlichten einen Aufruf, der eine Sammlung für diesen Zweck ankündigt. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, ist der Plan jetzt durch die Nichtbeteiligung des Stahlhelms gescheitert. Der Beschluß wird mit der Einstellung des Breslauer Reichsbanners zum Besuch des Reichspräsidenten und mit den Vorgängen in Zeitz anläßlich der Verfassungsfeier begründet.

Tschitscherins Aufgaben in Deutschland.

Der russische Außenminister Tschitscherin weilt „zur Erholung" in Deutschland. Daß er nicht allein zur Genesung nach hier gekommen ist, beweist seine Ansprache an die Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands im russischen Botschaftsgebäude, ihre Aufgabe in Deutschland bleibe die Vorbereitung der Weltrevolution.

Nunmehr meldet das kommunistische Organ, daß Tschitscherin auch Ueberbringer besonderer Zuwendungen an den Roten Frontkämpferbund sei.

Volksbegehren über Panzerkreuzerverbot zugelassen.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 17. September auf den von mehr als 5000 Stimmberechtigten gestellten Antrag, ein Volksbegehren mit dem Kennwort „Panzerkreuzerverbot" für folgenden Gesetzentwurf zugelassen:

Entwurf eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und -kreuzern. Der Reichstag hat auf Volksbegehren das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrates hiermit verkündet wird: Einziger Artikel: Der Bau von Panzerschiffen und -kreuzern jeder Art ist verboten.

Nach der Verordnung beginnt die Eintragungsfrist am 3. Oktober und endigt am 16. Oktober 1928.

Verzögerter Abtransport französischer Manövertruppen.

Die französischen Rheinlandmanöver sind beendet. An ihnen haben etwa 6000 französische Truppen teilgenommen, die nicht zur Besatzungsarmee gehören. Die Truppen waren extra aus französischen Garnisonen in das Besatzungsgebiet gekommen und haben den schweren Druck auf die Bevölkerung des Manövergebietes weiter verschärft.

Wie uns gemeldet wird, ist bis heute kein Rücktransport in die französischen Heimatgarnisonen erfolgt, obwohl die Manöver schon seit sechs Tagen zu Ende sind.

Einbruch in die deutsche Gesandtschaft in Warschau.

Aus Warschau wird gemeldet: In der vorletzten Nacht wurde ein Einbruch in die deutsche Gesandtschaft verübt. Ein junger Mann drang durch das Fenster im ersten Stock in die Räume der Gesandtschaft ein, wurde aber entdeckt und mußte fliehen, ohne etwas stehlen zu können. Es gelang ihm, in der Dunkelheit unerkannt zu entkommen. Die deutsche Gesandtschaft unterrichtete heute früh die Polizei von dem Vorfall. Die Untersuchung hat bis jetzt nicht auf die Spur des Täters geführt.

Faschistisches Spionagenest in der Schweiz.

Von der Polizei in Lugano ist im Kanton Tessin im Zusammenhang mit den Nachforschungen in der Angelegenheit Rossi ein regelrechtes Spionagenest ausgehoben worden. Die Polizei verhaftete zunächst einen gewissen Marzorati, in dem sie das Haupt einer Kokainschmugglerbande vermutete. Es stellte sich aber heraus, daß man es bei dem Verhafteten mit dem Chef eines Spionagedienstes zu tun hatte, der den Auftrag hatte, gewisse italienische und andere Personen in Tessin zu beobachten und die italienische Polizei über ihre Tätigkeit zu unterrichten. Der Verhaftete ist Faschist und gleichzeitig auch Inseratensammler der „Squilla Italia", einer ultrafaschistischen Zeitung in der Schweiz.

Ferner wurde ein zweiter Faschist verhaftet, der jedoch nach Hinterlegung einer Kaution durch einen Luganeser Rechtsanwalt wieder in Freiheit gesetzt wurde. In die Angelegenheit soll noch ein Bewohner Luganos verwickelt sein, der an Agenten der italienischen Polizei gegen Bezahlung über in Tessin wohnende oder durchreisende Persönlichkeiten Informationen lieferte.

Die Organisation hatte Niederlassungen in Locarno, Bellinzona und einigen größeren Städten der Nordschweiz. Dem „Corriere del Ticino" zufolge, sollen verschiedene in diese Angelegenheit verwickelte Personen aus dem Kanton Tessin ausgewiesen werden.

Schweizer Note an die italienische Regierung.

Der Bundesrat hat nach einem weiteren Bericht über die Angelegenheit den Inhalt einer Note festgesetzt, die der italienischen Regierung ohne Verzug durch den Schweizer Gesandten in Rom übergeben werden wird. Ferner hat der Bundesrat die Ausweisung der beiden italienischen Staatsangehörigen Bezzari und Vernizzi aus der Schweiz beschlossen.

Die amerikanische Präsidentschaftskampagne hat in voller Stärke begonnen. Der demokratische Kandidat Smith begab sich Montag vormittag im Sonderzug nach den mittelwestlichen Staaten, wo er innerhalb von zwei Wochen sechs große Reden halten will. Er wird besonderen Nachdruck auf die Politik gegenüber der Landwirtschaft legen, während Hoover sich vorwiegend mit Arbeiterfragen befassen wird.

Heute Kabinettssitzung.

Dienstag früh trifft der Reichskanzler wieder in Berlin ein. Nach den bisherigen Dispositionen wird bereits im Laufe des heutigen Tages eine Kabinettssitzung stattfinden. Dagegen ist der Termin der in Aussicht genommenen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages noch unbestimmt.

*

Die deutsche Regierung hält an schnellstem Zusammentritt der in Genf in Aussicht genommenen Konferenz fest. Pariser Blätter nennen auch bereits unwidersprochen die zweite Oktoberwoche als Verhandlungsbeginn. Nach den in Genf getroffenen Vereinbarungen tritt die Konferenz in Paris zusammen. Zu gleicher Zeit wird der Reparationsagent in Paris weilen.

In Paris rechnet man damit, daß der Reichskanzler bereits in dieser Woche in einer amtlichen Note an die Kabinette von Paris, London, Rom und Brüssel die Frage der Aufnahme der Verhandlungen über die Rheinlandräumung anschneiden werde.

Berliner Pressestimmen über Genf.

Die „Deutsche Zeitung" meint: Das deutsche Gesamtkabinett muß aus dem Zusammenbruch seiner Politik die Folgerungen ziehen und sofort den Rücktritt erklären.

Die „Deutsche Tageszeitung" sagt: Die Atmosphäre sei heute ungünstiger als vor dem deutschen Schritt in Genf. Durch seine Zustimmung zur Feststellungskommission habe Deutschland eine neue schwerwiegende Konzession gemacht.

Der **„Lokalanzeiger"** betont: Man habe auf französischer und englischer Seite für die Augen der Welt aus diesem Kompromiß das gemacht, was man ursprünglich beabsichtigte: die Einleitung zu einer weiteren Unterwerfung Deutschlands unter das System der Pfänderpolitik.

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** führt aus:

Es sei dringend zu wünschen, daß die Vereinigten Staaten in der in Genf vorgesehenen Regelung der Reparationsfrage nicht etwa die Bildung einer einheitlichen Front Europas gegen den großen Gläubiger jenseits des Wassers erblicken. In eine solche Front gehöre Deutschland unter gar keinen Umständen hinein.

Die Feststellungsaktion der deutschen Regierung schließe mit voller Klarheit ab. Als Rückwirkung von Locarno verlasse nicht ein einziger französischer Soldat das besetzte Gebiet. Ein öffentlicher Bruch sei nicht eingetreten. Ein sehr großes Minus sei die prinzipielle Anerkennung der Einsetzung einer Kontrollinstanz, für die die Franzosen gar nichts bezahlt hätten.

Das **„Berliner Tageblatt"** erklärt: Frankreich habe eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Atmosphäre des Vertrauens und der Verständigung wiederherzustellen, versäumt. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß die Unklarheit des Kommuniqués über die Zeitdauer der Feststellungs- und Schlichtungskommission schnellstens beseitigt werden müsse im Sinne der unzweideutigen Feststellung, die der Reichskanzler getroffen habe.

Die **„Vossische Zeitung"** erklärt: In der Räumungsfrage sei ein gewisser Erfolg erzielt worden. Ganz offiziell seien nunmehr Verhandlungen über die Räumung eröffnet worden. Der greifbarste Erfolg der Genfer Verhandlungen sei natürlich die Anerkennung der Notwendigkeit einer vollständigen und endgültigen Regelung des deutschen Reparationsproblems. Nunmehr sei die Möglichkeit gegeben, auch vor den amerikanischen Präsidentenwahlen den Versuch zu machen, eine Einigung Deutschlands mit seinen Reparationsgläubigern herbeizuführen.

Der Korrespondent der Londoner „Times" faßt den Inhalt seiner Unterredung mit Coolidge dahin zusammen, daß die Vereinigten Staaten aus ihrer Inaktivität gegenüber dem Räumungsproblem nicht herausgehen wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0001

Einstellung des Flugverkehrs der Lufthansa über Sachsen.

Wie sich nunmehr bestätigt, stellt die Lufthansa am Mittwoch als Gegenmaßnahme gegen die Einstellung der Subventionszahlung durch die sächsische Regierung ihren Flugdienst über den Freistaat Sachsen ein. Hiervon werden die Strecken Dresden-Chemnitz-Plauen, Dresden-Berlin und Chemnitz-Berlin betroffen. Die sogenannte „Baumwoll-Linie" Bremen-Halle-Chemnitz-Prag wird weiter durchgeführt, jedoch wird Chemnitz dabei überflogen. Auch auf der Strecke Essen-Dortmund-Erfurt-Chemnitz-Berlin wird statt Chemnitz der Flughafen Halle-Leipzig (Schkeuditz) angeflogen.

Unverändert wird die Linie Malmö-Berlin-Dresden-Prag-Wien durchgeführt. Die Linie Breslau-Schkeuditz-Köln bleibt ebenfalls bestehen. Es ist zu erwarten, daß die sächsische Regierung ihrerseits alle Maßnahmen ergreifen wird, um dem Luftverkehr über Sachsen dennoch sicherzustellen.

Forderungen der leitenden Angestellten.

Der Hauptvorstand der Vereinigung der leitenden Angestellten hielt in seiner Dresdener Tagung in der Frage der

Altersversorgung

der leitenden Angestellten die baldmögliche Lösung der Frage einer ausreichenden Altersversorgung der leitenden Angestellten für dringend erforderlich. Er sieht die geeignete Durchführung dieser Altersversicherung in der Schaffung einer reichsgesetzlich zu verankernden Reichsversorgungsgemeinschaft zwischen den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und der Bela als Spitzenorganisation der Verbände der leitenden Angestellten. Sollte eine feste Zusage seitens des deutschen Unternehmertums auf Gründung einer Reichsversorgungsgemeinschaft in nächster Zeit nicht zu erzielen sein, hält es der Hauptvorstand der Bela für notwendig, eine reichsgesetzliche Lösung der Pensionsversicherung der leitenden Angestellten herbeizuführen. Der Hauptvorstand sprach sich ferner einstimmig entschieden

gegen eine weitere Ausdehnung der Krankenkassenversicherungspflichtgrenze

aus. Der Hauptvorstand fordert mit aller Entschiedenheit vollberechtigte Berücksichtigung der wirtschaftlichen Sonderpflichten der leitenden Angestellten beim Ausbau des endgültigen Reichswirtschaftsrates. In der Frage der Arbeitsgerichtsbarkeit muß die Bela nach wir vor die Beibehaltung ihres Mitwirkungsrechtes sowie die Beibehaltung von Sonderkammern für leitende Angestellte verlangen. Das Vertretungsrecht der Verbandsvertreter vor den Arbeitsgerichten hat sich durchaus bewährt. Eine Zulassung von Rechtsanwälten erscheint unzweckmäßig.

Vereinigung nationaler Betriebsräte.

Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reiche begann am Montag im Berliner Lehrervereinshaus ein auf mehrere Tage berechneter Lehrgang für antigewerkschaftliche Betriebsräte. Nach kurzer Verhandlung wurde die „Vereinigung nationaler Betriebsräte" gegründet. Die Vereinigung erstreckt sich über das ganze Reich.

Am ersten Tage des antigewerkschaftlichen Lehrganges sprach Dörgeloh-Delmenhorst über das Thema „Werksvereinbarung" (Werkstarif). Sein auf der Praxis der Arbeit im Betrieb aufgebauter Vortrag fand starken Beifall. Der Redner schilderte vor allem die durch die Werksvereinbarung und den Leistungslohn gegebenen Möglichkeiten, den Reallohn des Arbeiters durch Mehrproduktion zu steigern. Im Anschluß daran sprach Kappler-Stuttgart über „Die Tarifsähigkeit der Werkvereine". Er hob besonders hervor, daß durch emsige Arbeit der nichtgewerkschaftlichen Organisationen dem Tarifgedanken, der zu einem reinen Schematismus zu werden drohe, neues Leben eingehaucht werden müsse.

Mobilisierung von zwei Milliarden?

Die „Vossische Zeitung" meldet aus London, daß in englischen politischen und finanziellen Kreisen mit einer Räumungsvereinbarung auf der Grundlage der Mobilisierung der Daweshonds gerechnet werde.

Als Emissionsbetrag, der mobilisiert werden soll, nenne man als ersten Abschnitt 100 Millionen Pfund bei 5 v. H. verzinslich zu einem Ausgabekurs von nicht über 75 v. H. England werde dabei auf seinen bisherigen Einwand verzichten, wonach die Daweshonds erst mobilisiert werden könnten, wenn der deutsche Staatskredit eine Emission zu annähernd pari ermögliche.

England berechne seinen Anteil — rund ½ — in Bondsemissionen nicht vom Rennwert sondern vom Realwert, also von 74 statt von 100 Millionen Pfund. Das Blatt glaubt diese angebliche Bereitschaft der englischen Finanzkreise hierzu mit dem Fehlbetrag in dem Churchillschen Budget von etwa 16 bis 18 Millionen Pfund in Verbindung bringen zu können, da die rechtzeitige Verhüllung dieses Defizits im Hinblick auf die Wahlen im Mai 1929 besonders wichtig wäre.

England wolle ferner in den deutsch-englischen Handelsvertragverhandlungen, die bis Ende des nächsten Jahres abgeschlossen werden könnten, das Zugeständnis erlangen, daß es seinen Industriezollschutz ausdehnen kann wie es will.

40 bis 45 Milliarden als Gesamtreparationssumme?

Der Genfer Berichterstatter der „Daily News" will wissen, daß in politischen Kreisen von einer Gesamtreparationssumme von 40 bis 45 Milliarden Mark (?) die Rede sei. Diese Summe werde als ausreichend bezeichnet, um die Verpflichtungen der europäischen Länder an Amerika zu decken und vielleicht einen kleinen Ueberschuß zu erhalten.

Die Verhandlungen über diese Frage würden allerdings erhebliche Zeit in Anspruch nehmen. Für die Festsetzung eines endgültigen Reparationsplanes gebe es zwei Wege, und zwar die Ausarbeitung eines Planes auf verhältnismäßig schmaler Grundlage innerhalb der Leistungsfähigkeit des europäischen Geldmarktes und die von der Mitwirkung Amerikas abhängende Bereitstellung eines umfassenden Planes.

Weder England noch Frankreich wollen Opfer bringen.

Man weist in der englischen Presse allgemein darauf hin, daß jede spätere finanzielle Uebereinkunft das Balfour-Abkommen berücksichtigen müsse, d. h. Großbritannien sei zu weiteren finanziellen Opfern zugunsten seiner ehemaligen Alliierten nicht bereit, andererseits schließe das Washingtoner Uebereinkommen aus, daß die Reparationsverhandlungen dazu benutzt würden, um von dem Schuldenabkommen abzurücken. Die englische Auffassung in diesem Punkt ist ganz eindeutig die, daß Großbritannien unabhängig von späteren Vereinbarungen in jedem Falle voll und pünktlich seine Schulden bezahlt und jedem Abkommen seine Zustimmung verweigert, das irgendwelche Sonderopfer von London verlangt.

Der Amsterdamer „Telegraaf" veröffentlicht eine Unterredung, die Jules Sauerwein mit Briand hatte. Briand habe erklärt:

Man habe befürchten müssen, daß Deutschland eines Tages unter dem Vorwand seiner Ohnmacht, die Zahlungen einstellen und die Alliierten in eine schwierige Lage versetzen würde, während Deutschland darüber geklagt habe, daß seine Schulden noch nicht endgültig festgelegt worden seien.

Die Entschädigungssumme, die die Sachverständigen festzusetzen hätten, müsse so groß sein, daß sie zur Befriedigung der Gläubiger Frankreichs und zum Aufbau der verwüsteten Gebiete hinreiche.

*

Die vorstehenden Meldungen zeigen, daß England und Frankreich von einer vernünftigen Reparationsregelung vorerst noch nichts wissen wollen. Nach wie vor beharren sie darauf, daß Deutschland außer den eigenen Kriegskosten und den sofort nach dem Kriege gemachten Ablieferungen im Werte von 50 Milliarden Goldmark

die gesamten Kriegskosten der europäischen Alliierten

tragen soll. Dazu reicht aber die deutsche Leistungsfähigkeit nie und nimmer aus, besonders nach dem ungeheuren Vermögensverlust der Inflation und all den sonstigen Vermögensschädigungen der Revolutions- und Nachrevolutionszeit.

Bisher haben wir unsere eigene Zahlungsbilanz nur mit künstlichen Mitteln — Verkauf von Inflationsmark aus Ausland in Höhe von etwa 7 Milliarden Goldmark und danach Auslandsanleiheaufnahme in Höhe von über 10 Milliarden Goldmark — im Gleichgewicht halten können und auch die bisherigen Dawes zahlungen nur mit geborgtem Gelde gemacht. Daß es in absehbarer Zeit anders werde, dafür liegen keinerlei Anzeichen vor, zumal die Alliierten uns die einzige Geldquelle zur Aufbringung der Reparationsgelder aus eigenen Mitteln, den deutschen Export, auf alle nur denkbare Weise verstopfen.

Auf Beträge von 40—50 Milliarden als Reparationssumme und vollens zu so hohem Zins und zu so ungünstigem Ausgabekurs, wie sie in vorstehenden Meldungen genannt sind, kann Deutschland sich keinesfalls einlassen. Denn das können wir einfach nicht aufbringen.

England will Räumung.

Von gutunterrichteter englischer Seite wird erklärt, daß in den privaten Unterhaltungen zwischen Briand und Lord Cushendun der englische Delegierte mehrfach den Standpunkt vertreten habe,

daß die Frage der Räumung des Rheinlandes möglichst bis zu den Neuwahlen in England, im April 1929, endgültig geregelt sein müsse. Die englische öffentliche Meinung begreife es nicht, aus welchen Gründen nach der Unterzeichnung des Locarno- und nunmehr auch des Kellogg-paktes die Besetzung des Rheinlandes fortdauere.

Die sozialistische Niederlage in Schweden.

Von den Wahlen zur zweiten schwedischen Kammer liegt bisher ein vorläufiges Endergebnis aus 27 Wahlkreisen vor. In dem letzten noch ausstehenden Wahlkreis Stockholm wird am Freitag gewählt werden. Danach haben die Konservativen 572 858 gegen 386 239 im Jahre 1924, der Bauernbund 257 085 (135 286), die Liberalen 49 474 (52 177), die Radikalen 283 428 (218 362), die Sozialdemokraten 716 346 (651 543) und die Kommunisten 117 992 (54 529) Stimmen erhalten. Es sind bisher gewählt: Konservative 67 (Gewinn 8), Bauernbund 26 (Gewinn 3), Liberale 3, Radikale 27 (Verlust 2), Sozialdemokraten 83 (Verlust 13), Kommunisten 6 (Gewinn 2).

Immer standesgemäß!

So ein sozialdemokratischer Parteisekretär ist ein König in seinem Reiche, falls seine Untertanen nicht gerade wegen eines Panzerkreuzers rebellieren. Er hat auch die besten Aussichten auf wohldotierte Posten als Minister, Staatssekretär, Regierungspräsident, Landrat usw. Aber auch sonst machen ihm die Seinen das Leben so leicht wie möglich. Wir lesen in der sozialdemokratischen „Görlitzer Volkszeitung" (Nr. 50) diese Anzeige:

Parteisekretär gesucht!

Für unsere Unterbezirke Rothenburg und Hoyerswerda suchen wir zum baldigen Antritt einen guten Organisator und Redner als Parteisekretär. Fünf Jahre Mitgliedschaft in der S.P.D. Vorbedingung. Der Bewerber muß in der Lage sein, ein Personenauto selbst zu fahren oder es auf unsere Kosten zu erlernen. Der Wohnsitz des Parteisekretärs wird voraussichtlich Görlitz sein . . .

Der Bezirksverband für den Bezirk Görlitz der S.P.D.

Ein Auto für den Parteisekretär ist sicher standesgemäß. Aber warum hält ihm die „Partei der Entrechteten und Geknechteten" nicht auch einen Chauffeur? Das würde sich doch besser machen!

*

Die „Vossischen Leute" berichtet von der Reise eines jungen Mannes in der ersten Klasse des D-Zuges zwischen Paris und Marseille. Er übertraf an Eleganz alle Mitreisenden. Die Hitze war unerträglich — er hat die Mitreisenden um die Erlaubnis, sich leicht umkleiden zu dürfen, wobei die allerelegantesten und teuersten Wäsche zum Vorschein kam, bis er im seidenen Pyjama dastand. Dabei erfrischte er sich dauernd mit den teuersten Wohlgerüchen aus der Fabrik eines Pariser Parfümfabrikanten, des größten Kommunistenfeindes. In Marseille erfuhren die Mitreisenden, daß dieser junge Mann niemand anders war als der französische Parlamentsdeputierte Simeon Sabjani, kommunistischer Wortführer und Feind aller bourgeoiser Gewohnheiten!

Reichsbannerliches Frei Heil den Polizei.

In der „Welt am Montag" veröffentlicht Peter Puck eine Schilderung über die Propagandareise des Reichsbanners Berlin-Tiergarten in zwei Lastautos von Berlin zum Reichsbannertag in Frankfurt a. M. Die Fahrt begann am 9. August und führte über Leipzig, Naumburg, Bad Kösen, Weimar, Erfurt zur Main-Metropole. Peter Puck schildert die „unvergeßlichen" Tage, den „gewaltigen" Aufmarsch und die „begeisterte" Menge, um dann also fortzufahren:

„Leider mußten wir am Montag Frankfurt verlassen. Bei strömendem Regen ging es aus der gastlichen Stadt fort und in Richtung Mainz. Bei Höchst am Main sahen wir die ersten Besatzungssoldaten. Sie grüßten uns höflich. Ein donnerndes Frei Heil war unsere Antwort . . .!

Halloren-Geschichten.

Halloren-Geschichten, im Dialekt erzählt von Robert Moritz, 3. Auflage, Verlag Gustav Moritz, Halle a. d. S. Preis gebunden 4 M.

War das ein Jubel — über zwanzig Jahre ist es her und noch weiß ich's, wie wenn es gestern gewesen wäre — als auf dem Weihnachtstische die „Hallorengeschichten" lagen, und wir Geschwister uns zusammensetzten und gegenseitig die Geschichten vorlasen. Tränen haben wir gelacht, wirklich Tränen, wie nie im Leben. Nun liegen sie wieder vor mir, ein schmucker Band, mit mancherlei Zeichnungen dazu, da geht es mir wie in Lilencrons schönem Liede „Blümekens". „Kamen alte, liebe Zeiten wieder" und sie rufen mir zu (und ich ihnen) wie der „Klosmorz" dem „Bannerfriede" in der ersten der Geschichten: „Nusackemablus, wu hastedenne sulange geschäcken?"

Wieder habe ich Tränen gelacht, die Kinder habe ich zusammengerufen und ein Jubeln und Prusten gab es, das kein Ende nehmen wollte. Noch beim Gutenachtkuß lacht mich mein Jüngster strahlend an:

„Wenn de denkst, se zuppen ahn,
hängt e ahler Schtäwwel drahn."

Diese Geschichten sind echtester Volkshumor den alt und jung versteht, und sind zugleich einzigartiges Denkmal alter Hallorenbräuche und Hallorensprache.

Aber wozu erzählen von diesen Geschichten und über sie? Lassen wir sie selber reden. Hier nur eine ganz kleine Kostprobe aus:

„Wie Bannerfriede s'letzte Mah zeichte, daß e jut schwimm' kunn."

Am annern Namittaake schtund uff der Passendärfer Wiese, jraderäwwer vun Pulwerweeden, der ahle Schweizer uff sein Schlande wie ahnseworzelt un titschte die Angelrute in's Wasser. Klosmorz, der sunst immer sein Schtand su-ahn die zweehunnert Schritte weiter abwärts nahmb, hotte sich heite lanksam heher gemacht, un schtund jetz blus no e paar Elln weit vun Schweizer wäck. E verzäältendennuh oh, wasse jestern met Bannerfrieden jehatt hotte. Un wu-e nu jrade derbet war, en Schweizer haarkleene ausenanderzesetzen, wie das mit Bannerfrieden seiner Sympatie blus Awerjlohwe wehr, da meente der Schweizer, „gucke, Klosmorz, wemmer in Teiwel an de Wand malt, denn kimmete." A zuckte met'n linken Arme nach der Seite hin un da kamb lanksam am Ufer hok Bannerfriede. Seine dicke Scharpiepote truke in änner Binde un wue hunnert Schritte weit ran war, jreblte:

„Nu fähter denn niche dähn Schtrick da dränne. Där sucht sich platte Kieselschteene un der Teiwel sull mer hul'n, wenn e eich nich de Fische versocht."

Am Pulverweedenufer dränne schtund där Junge, dän Bannerfriede meente, breetbeenich, in der rechten Pote zwischen Daum und Zeichefinger e platten, platten Kiesel.

Denn holte nach hingene aus, hobb die linke Schuller hok, bok sich denn met'r Nase bahle bis uff die Arde un: titsch, titsch, titsch, da huppte der Kiesel äwwer de Saale und schluk an's annre Ufer ahn.

„Butterbämme Nummer eens!" brüllte där Schtrick äwwer de Saale wäck.

„Na warte, Du värsluchter Vachebund," schimpte Bannerfriede, „wenn ich nämmer kumme, denn will ich d'r dä Butterbämme schon ahnstreichen."

Awwer där Käcker war fräch. E blieb ruhtig schtehn und sung:

Ahler kletcher Bannermahn, packe de
Rute fester ahn.
Nimmb de Feife ausem Maul, hette sin
de Fische faul.
Wenn die denkst se zuppen ahn, hängt e
ahler Schtäwwel drahn.

Nu warsch Näppchen vull. „Sit ä Wanst," kunne Bannerfriede nur sahn und worre krebsrot im Jesichte. — „Ich slohuwe, das is in Dirätter sei jingster," saate der Schweizer.

„Na," meente Klosmorz, „iwel is je där Schtrick nich; mer warn je oh emah junk. Awwer jnade Jott, e kembt mer zwischen de Finger." —

Nu fitschten de Kiesel immer eener nachem annern äwwer de Saale wäck un de beeden Brieder zoken ihre Angeln raus. — Se saaten nischt mehr. Blus Bannerfriede schittelte nu emah mit'n Koppe un rief:

„Schämste Dich denn niche, Du Toochenischt. Wänn ich-der arwische, denn krei ich-der bei'n Ohrn, Du Schtromer, daß dersch Heern un Sähn versecht."

„Na, das kannteche jarnich, de hastche de Patschhand inder Binde, Großpapa," rief där Junge un tanzte dränne rum.

Fitsch, flok wädder e Kiesel nachem annern räwwer, un flei druff schoß oh där Junge fälwer kopplinges äwwersch Ufer wäck in de Saale. E hotte je vel Forsche jemacht un daderbei ware je nahe an's Wasser jekumm un hotte's Awwerjewichte verlor'n.

Enne Weile guckten sich die dret ahln fiefzchjährigen Leite ahn. Denn gucktense wädder nämmer nach där annern Seite un da kamb där Junge jrade hok un d'r Schtrom tribben vun Ufer wäck.

„Bei Jott," saate Klosmorz, „ä wärd do nich etwa wädder ungerjehn. Liemer Jott, ich wäre's do no schaffen kunn?" Un daderbei zoke oh schun, wie wenn sich's vun fälwer verschtänd, 'n Rock aus.

„Laaßemah, Klosmorz" meente Bannerfriede, „Ihr beede hat Kinner un Kinneskinner, ich bin alleene" — da hatte awwer oh schun in Rock aus un de Schnallnschuhe vun Been geschmißen un flok längelank in's Wasser.

„Gucke da," saate Klosmorz, „gucke da, Schweizer, wie e no ziehn kann: dä, ä hatten bein Schlafittchen, schupp, noch-ä Häppchen — dä, da finse raußen allebeede." Und dänn riefe laut: „Bannerfriede, dä hast jewiß de Ingwerworzel in der Ficke, was? Na, hast deine Sache jut jemacht; mer sull nicht umsunst sain, dä Hallorn kinn schwimm."

Där dränne awwer, wu ä heerte, daß Klosmorz wäddr mit der Worzel schbähchte, da luß ä seine Wut am Bengel aus. E hobben mitter linken Pote bein Been hok, daßen's Wasser aus der Nase, ausen Ohrn un all'n Knubblechern kamb, denn lähten an de Arde un dänn schluken mit'r linken Pote fu lange windelweech, bis ä wäddder zur Besinnung kamb. „So, du Schtrick, un laß ahle Leite in Ruhe, sunst, e zweetes Mah, kreits bei Vater zu wissen, Vachebund." . .

„Klassische" Literatur.

Dem berühmten Schauspieler Baron, der die Rolle des Domitian in Corneilles „Titus und Berenice" zu spielen hatte, waren vier Verse völlig unverständlich. Er bat Molière um Aufklärung; dieser aber versicherte, auch er verstände die Verse nicht. Baron wandte sich nun an Corneille selbst. Nachdem dieser die betreffenden Verse mehrmals aufmerksam durchgelesen hatte, sagte er: „Ich verstehe sie selbst nicht. Das macht aber nichts. Deklamieren Sie sie nur! Man wird sie nicht verstehen, aber desto mehr bewundern."

Hochschulnachrichten.

München. Der nichtplanmäßige außerordentliche Professor an der Universität München Dr. Max Hirmer ist vom 1. Oktober 1928 an zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor für Botanik ebenda ernannt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0002

Aus Merseburg

„Karl" wird gefilmt.

Unser „Karl" gehört nun auch zu den Unsterblichen. Gestern ist er gefilmt worden. Neugierig musterten seine schwarzen Aeuglein den seltsamen Apparat, der vor seinem Pavillon aufgebaut wurde. Zunächst schien er noch etwas mißtrauisch. Aber bald hatte er die Situation erfaßt, warf sich in Positur und setzte sich auf seine Stange mit einer Lässigkeit und natürlichen Grazie um die ihn eine Filmdiva beneiden könnte. Als dann der Operateur langsam an dem Kurbelkasten zu drehen begann, strahlte er nur noch Würde aus. Er war sich jedenfalls des Wertes bewußt, den er als Traditionsrabe von Merseburg verdient.

*

Also, Karl ist, wie es sich gehört, in dem Stadtfilm von Merseburg, den zurzeit die Poege-Filmgesellschaft (Leipzig) dreht, mit verewigt worden. Mit ihm sind bereits eine große Anzahl Aufnahmen von den Sehenswürdigkeiten Merseburgs gemacht worden. Schloß, Dom, Schloßgartensalon, altes Rathaus und die anderen schönen geschichtlichen Bauwerke sind vom Film festgehalten, dazu ferner unsere Feuerwehr mit ihren neuen Gerätschaften und andere städtische Errungenschaften. Der Film soll die Vorzüge und Schönheiten Merseburgs im besten Lichte erscheinen lassen und dazu dienen, daß Merseburgs Ruf sich in anderen Gegenden unseres lieben deutschen Vaterlandes hebt. Im ganzen sind bis jetzt rund 50 Aufnahmen gemacht worden.

*

Der Film soll in einer großen Anzahl von anderen Städten gezeigt werden und damit einen Beitrag zur Fremdenwerbung bilden. In den Merseburger Kinos wird er voraussichtlich Ende nächster Woche vorgeführt werden. g.

50 Jahre im bunten Rock.

Generalmajor a. D. Eberhard von Brandenstein beging am Montag, 17. September die Feier des 50jährigen Diensteintritts. Der Jubilar trat am 17. September des Jahres 1878 beim Jäger-Bataillon 4 ein, war von 1911—1914 Kommandeur des Jäger-Bataillons 14 und während des letzten Kriegsjahres Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments 28.

Eine 15 Meter breite Brücke über den Gerichtsrain.

Zur Unterführung der Lauchstädter Bahnlinie.

Ueber den von der Reichsbahngesellschaft in Halle ausgearbeiteten Plan der Unterführung der Lauchstädter Bahnlinie erfahren wir an Einzelheiten:

Die Abzweigung der Lauchstädter Bahn beginnt unmittelbar hinter dem Gerichtsrain am Mangatschen Grundstück. Der Gerichtsrain soll durch eine etwa 15 Meter breite Brücke in etwas über 4 Meter Höhe überführt werden. Nach beiden Seiten soll sich ein entsprechender Rampenanstieg erstrecken. Die Abzweigung der Bahn erhält in Höhe des Beyerschen Grundstückes zwischen Stadtpark und Halle-Merseburger Bahnkörper die größte Entfernung in der Rundung und durchschneidet das Beyersche Grundstück zur Hälfte, um auf dem Zollingerschen Grundstück den westlichen Teil und von dem großen Eichhornschen Grundstück die südwestliche Ecke mitzunehmen.

Der Lauchstädter Bahnkörper soll in etwa 5,5 Meter Tiefe unter den Hauptbahnkörper Halle-Merseburg unterführt werden. Eine gleiche Unterführung unter der Fortsetzung der Triebelstraße soll ebenfalls vorgesehen sein. Die Lauchstädter Bahn durchschneidet dann in einer etwa 5 Meter tiefen Mulde weiter das Grundstück der Altenburger Kirchengemeinde und kreuzt in etwa

5 Meter Tiefe die hallische Landstraße.

Die Chausseebrücke soll eine Breite von etwa 12 Meter erhalten und die Straße selbst etwa um 1 Meter gehoben werden.

Wie wir erfahren, sollen die Pläne nunmehr der hiesigen Regierung zur Prüfung vorgelegt worden sein. Sie werden wohl demnächst dem Magistrat zur Stellungnahme zugehen.

Brieftauben-Flüge.

Der Reisebrieftaubenzüchter-Verein Heimatliebe-Merseburg veranstaltete am Sonntag seinen letzten diesjährigen Wettflug mit Jungtauben ab Königswusterhausen (150 Kilometer). Leider kamen durch ein Versehen die Tiere erst am Montag in Freiheit. Um 8.45 Uhr aufgelassen, erreichten die ersten Tauben bereits um 11 Uhr ihre heimatlichen Schläge, während weitere in kurzen Abständen folgten. Verluste waren nicht zu beklagen.

Bei dem am Sonntag, dem 9. September stattgefundenen Wettflug ab Jüterbog (101 Kilometer) errang Kaufmann H. Schmidt die beste Gesamtleistung, während K. Götze, Hirtenstraße 9 die beste Leistung auf drei Tauben eines Schlages aufzuweisen hatte.

Tödlich verunglückt.

Am Montag um 11 Uhr verunglückte im Ammoniakwerk beim Montieren einer Rohrleitung der 27jährige ledige Arbeiter Otto Kaiser aus Groß-Osterhausen tödlich. Beim Aufziehen eines Rohres aus einer 5 Meter hohen Brücke brach ein Flaschenzugstück und traf K. an den Kopf.

Zahlen des Schreckens.

Die Badezeit geht ihrem Ende zu. — Wo bleibt die Schwimmhalle?

Aus Schwimmerkreisen wird uns geschrieben:

Die diesjährige Badesaison nähert sich ihrem Ende. Im Vergleich zu den Vorjahren ist jeder Badefreudige und vor allem auch der Schwimmsport auf seine Kosten gekommen, die er allerdings mangels einer Schwimmhalle in den nächstfolgenden 7 Monaten wieder abbüßen muß. Wann kommt die Merseburger Schwimmhalle?

Hoffentlich hat sich mancher Nichtschwimmer die Gelegenheit nicht entgehen lassen, endlich das Schwimmen zu erlernen. Zeit war wirklich genügend vorhanden. Es ist aber anzunehmen, daß die sogenannte

Angel wenig in Betrieb

gewesen ist; denn eine ständige Beobachtung in den Badeanstalten hat ergeben, daß das Bedürfnis, Schwimmen zu lernen, erstaunlich mäßig ist.

Erfreulich ist, daß die Einführung des Schwimmunterrichtes in den Schulen rasche Fortschritte macht, so daß dem Grundübel, erst in den späteren Jahren schwimmen lernen zu müssen, von vornherein abgeholfen wird. Wie dringend eine durchgreifende Aenderung in bezug auf das „freiwillige Schwimmenlernen" erforderlich ist, mögen die nachfolgenden amtlichen Angaben und Zahlen beweisen:

In den beiden letzten Jahrzehnten hat der „nasse Tod" nach den Angaben des Statistischen Amtes

24 686 Kinder

unter 15 Jahren allein in Preußen aus den Armen der Mütter gerissen. 63 439 Personen ertranken in der gleichen Zeit in Preußen überhaupt. Die Zahlen besagen also, daß in jedem Jahre über 3000 Menschen dort, wo sie Erholung suchen, die Augen für immer schließen, d. h. daß jährlich 1000 Kinder, die Hoffnungen der Eltern, zu Grabe getragen werden mußten. Die Todesfälle durch Ertrinken in Preußen haben sich seit 1901 fast immer in gleicher Höhe gehalten. Es ertranken 1901: 3330, 1905: 3505, 1908: 3507, 1911: 3740, 1914: 3966, 1917: 3201, 1920: 2932, 1923: 3101 Personen.

Die Zahl der Ertrunkenen in den übrigen Ländern, an Hand der Bevölkerungsziffer gemessen, ergibt immer das gleiche Bild. Diese Zahlen sind eine bittere furchtbare Anklage für unsere Volksgemeinschaft; gar mancher hat sich an die Zeitungsnotizen: „Beim Baden ertrunken" gewöhnt und liest diese täglichen, fast nicht mehr interessierenden Nachrichten nur noch mit dem Ausdruck des Bedauerns. Tausende stehen oft an den Ufern und müssen zusehen, wie der nasse Tod seine Opfer dem Wasser abringt, und keiner ist da, der hilfsbereit und des Schwimmens kundig dem Tode die schon sichere Beute entreißt.

Noch immer können

nur 3 Proz. der Bevölkerung schwimmen!

So berichten wenigstens die Monatsblätter für Arbeiterversicherung Nr. 1 und 2, 1923; von den in den Jahren 1921 bis 1924 in Deutschland ertrunkenen 20 000 Personen sind 19 000 Arbeiter. Die letzte Goldmarkaufstellung der See-Berufsgenossenschaft weist an Entschädigung für Ertrunkene auf: 682 114 Mark gleich 55 Proz. der gesamten Entschädigungslast. Dem Verwaltungsbericht der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft ist zu entnehmen: Die Zahl der Ertrunkenen im Jahre 1924 betrug im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Todesfälle 66⅔ Proz. Gegenüber der Verhältnisziffer des Jahres 1913 von 55 Proz. ist leider eine Steigerung zu verzeichnen. Der Jüngste war 14, der Aelteste 60 Jahre alt.

Millionen Goldmark werden jährlich von Staat und Kommunen für Unfallverhütungen im Verkehr und Beruf ausgegeben. Mit Recht! Jedes Menschenleben ist teuer, aber 10 Proz. der für Verhütung der Verkehrsunfälle bereitgestellten Summen dürften genügen, um den nassen Tod aus dem deutschen Lande zu jagen.

Deshalb muß auch in Merseburg der Ruf immer lauter erschallen: Baut endlich eine Schwimmhalle, damit die Todesfälle beim Schwimmen aufhören! Auch in diesem Sommer konnte nur mit Mühe im letzten Augenblick durch Schwimmkundige eine Anzahl Leute der Saale entrissen werden.

Zu den kirchlichen Gemeindewahlen im Herbst.

Die neuen Gemeindekörperschaften. — Bestimmungen über das Wahlverfahren. — Der Wert der Einigungslisten. — Die Wahlen möglichst ohne Wahlkampf.

Im November dieses Jahres sollen die Wahlen zu den kirchlichen Gemeindekörperschaften stattfinden, und zwar entweder am 17. oder 18. oder 19. November. Einer dieser drei Tage wird von den Gemeindekirchenräten oder von den Vorständen der Gemeindeverbände als Wahltag festgesetzt. Nach der neuen Kirchenverfassung scheiden alle bisherigen Mitglieder der Gemeindekörperschaften aus. Neue werden für vier Jahre gewählt. Die Wahlen sind bedeutsam für das Leben der einzelnen Gemeinden, denn die Gewählten haben die Aufgabe, in Unterstützung der pfarramtlichen Tätigkeit das kirchliche, sittliche und soziale Wohl der Gemeinde und ihrer Glieder durch eigenes Vorbild und Anwendung aller geeigneten Mittel zu fördern. Für diese hohe Aufgabe die allerbesten und allergeeignetsten zu finden, wird das Bemühen der Kirchenfreunde sein müssen.

Da aber gleichzeitig die gewählten Mitglieder der Gemeindekörperschaften die

Wahlen zur Kreissynode und zur Provinzialsynode

vorzunehmen haben, so gewinnen die jetzigen Gemeindewahlen auch für den Kirchenkreis und die ganze Provinzialkirche eine besondere Bedeutung und verdienen deshalb die größte Aufmerksamkeit.

Was die genauen Bestimmungen über das Wahlverfahren betrifft, so sind diese in der kirchlichen Gemeindewahlordnung vom 22. Mai d. J., veröffentlicht im Kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt vom 30. Juni, enthalten. Danach ist in Preußen jeder, der Reichseinkommensteuer zahlt und zu den steuerlichen Lasten der Kirchengemeinde herangezogen wird, wahlberechtigt, wenn er sich vorschriftsmäßig zur Wählerliste anmeldet. Der Wähler muß 24 Jahre alt sein und mindestens drei Monate am Ort seiner Gemeinde wohnen. Die für die diesjährigen Wahlen gültige Anmeldung muß spätestens bis zum 22. September erfolgt sein. In früheren Jahren erfolgte Anmeldungen bleiben auch für die diesmalige Wahl gültig, doch ist, wie bei den politischen Wahlen, eine vorherige Einsicht in die Wählerliste zu empfehlen. Das muß spätestens in der vorgeschriebenen Auslegungsfrist der fertiggestellten Listen vom 7. bis 20. Oktober geschehen.

In früheren Zeiten wurden die Aeltesten und Gemeindevertreter von den zu einer Wahlversammlung erschienenen Wählern gewählt. Gewählt wurde, wer die größte Stimmenzahl hatte. Bei diesen Mehrheitswahlen konnten gewisse Minderheiten bei einer von der Mehrheit abweichenden kirchlichen Richtung stets überstimmt werden.

Das neue Wahlverfahren

ist eine Verhältniswahl, bei der auch die Minderheiten zu ihrem Recht kommen können. Soll aber dieses Verhältniswahlsystem sich auswirken, dann müssen für die als Gemeindeälteste oder Gemeindevertreter zu wählenden Personen Wahlvorschläge eingereicht werden. Diese müssen von mindestens 20, in Gemeinden unter 1000 Seelen von mindestens 10 Wahlberechtigten unterschrieben werden. Auch ist eine Erklärung von den Vorgeschlagenen beizufügen, daß sie der Aufnahme ihres Namens in den Wahlvorschlag zustimmen. Jeder der Vorgeschlagenen darf nur auf einer Liste der Aeltesten bzw. Gemeindevertreter erscheinen. Die Wahlvorschläge müssen bis zum 28. Oktob. eingereicht sein.

Bei den vorigen Wahlen ist in den meisten Gemeinden eine Einigungsliste aufgestellt worden. Vermutlich wird das in vielen Gemeinden auch diesmal geschehen, und zwar aus der einfachen Erwägung heraus, daß zur Leitung und Pflege der Gemeinde, wenigstens in größeren Verhältnissen, eine Menge von Sachverständigen nötig sind: Rechtskundige, Finanzleute, Baumeister, Landwirte, Kaufleute, Pädagogen usw., die kaum alle in einer kirchenpolitischen Gruppe zu finden sind. Wo eine solche Einigungsliste aufgestellt werden soll, wird man in erster Linie die bisherigen Mitglieder der kirchlichen Körperschaften ins Auge fassen. Da nicht wie früher nur die Hälfte der Mitglieder ausscheiden, sondern

die Gesamtheit der Körperschaften

neu gewählt wird, dürfte auf die kirchliche Erfahrung und Bewährung derer, die schon im Amte gestanden haben, um so größerer Wert zu legen sein. Man wird also die bisherigen Mitglieder der Gemeindekörperschaften auf die Liste setzen dürfen, soweit sie willens sind, ihr Amt weiter zu bekleiden. Für die neu hinzukommenden Mitglieder der kirchlichen Körperschaften muß der Gesichtspunkt obwalten, daß sie am äußeren und inneren Aufbau der Gemeinde tätig sein können. Die etwa von einem Ausschuß der bisherigen Gemeindekörperschaften zusammengestellte Liste muß selbstverständlich den Wählern in einer öffentlichen Versammlung vor der Wahl, und zwar dies möglichst bis zum 21. Oktober, vorgelegt werden. Besondere Wünsche werden nach Billigkeit und Möglichkeit noch berücksichtigt werden.

Wo es nicht zur Einigungsliste

kommt, und wo aus irgendeinem Grunde die Aufstellung von Sondervorschlägen nicht zu vermeiden ist, wird es auf eine Art Wahlkampf hinauskommen. Es ist Sache der Gemeinde, diesem Kampf die Spitzen zu nehmen, denn als Christen und Mitarbeiter der Kirche ist es undenkbar, daß nach einem in gehässiger Form geführten Wahlkampf dann, nach Erledigung des Wahlkampfes, das Prinzip der Nächstenliebe durchgeführt werden könnte. Gerade in solchem Falle wird deutlich sein, daß die Erfordernisse für die rechte Eignung den Vertretern fehlen.

80. Geburtstag.

Der frühere Schäfer August Thiemann in Merseburg, Vorwerk 30, beging am Sonntag, 16. September, seinen 80. Geburtstag. Noch von den Zeiten des am 2. April 1904 heimgegangenen Oekonomierats Schulenburg her war er viele Jahre lang Schäfer auf Vorwerk Werder bei Merseburg und hat dort in Treue seines Amtes gewaltet. Manch Schäflein hat er gehegt und gepflegt und als ein guter Hirt seine anvertraute Herde behütet. An den Merseburger Marktagen hat er regelmäßig seinen Verkaufsstand auf dem Marktplatz gemeinsam mit seiner Familie. Seine Waren sind vom Publikum geschätzt und flott geht das Geschäft. Seine 80 Jahre sieht man ihm nicht an. Frische und Rüstigkeit blickt aus seinen Auge. Mit Stolz nennt sich heute noch Schäfer und gedenkt gern der lieben alten Zeiten, da er noch den Hirtenstab führte auf Vorwerk Werder bei seinem Herrn Schulenburg. Dem 80jährigen Geburtstagskind ein herzlichstes Glückauf!

Wochenend in Sommerfeld.

Eröffnung der Theaterspielzeit.

Ob es eine glückliche Wahl war, die den Theaterverein Merseburg veranlaßte, als Auftakt zur diesjährigen Spielzeit die Neuheit „Wochenend in Sommerfeld" aufzuführen, möge dahingestellt bleiben. Jedenfalls erhebt das Stück keinen Anspruch auf literarischen Wert. Der Verfasser, Franz Gregor, nennt es selbst bescheiden „Eine lustige Angelegenheit". Und mehr ist es auch in der Tat nicht. Lustig ging es allerdings zu. So lustig, daß das Publikum vor Vergnügen schier aus dem Häuschen war.

Der Inhalt: Privatier Emil Schiefelbein, ein etwas ältlicher Schwerenöter, hat einen Drachen zur Frau, das soll hin und wieder vorkommen. Ferner besitzt er einen erwachsenen Sohn und diverse Freundinnen, freilich nur „per distance". Die ganze Familie verbringt nun ihr Wochenend in dem Ausflugsort Sommerfeld, und ausgerechnet kommen natürlich dorthin auch sämtliche Freundinnen usw. Es ereignen sich dabei tolle Episoden. Der arme alte Schiefelbein ist dabei der Mittelpunkt, auf dem sich die Gewitter entladen. Schließlich endet aber alles gut. Es gibt zwei Verlobungen und aus dem Schwerenöter wird ein treuer Ehemann.

Die ganzen menschlichen Schwächen hat der Verfasser zu einer lustigen Angelegenheit zusammengebraut, die freilich nicht ganz so in die Länge gezogen hätte werden müssen. Immerhin, die „Knallbonbon" zündeten und das Publikum hatte seine Freude daran.

Trotz der Schwächen, die das Stück aufweist, hatte es einen durchschlagenden Erfolg, an dem vor allen Carl di Georgi, ferner Herta Schreiber, Hanna Bertram, Bella Storer, Direktor Paul Heppner, Willy Hofmann, Fritz Jubisch, Mia Künniger und Viktor Lindner Anteil hatten.

Zu dem Stück ist auch eine Begleitmusik geschrieben worden, die sich entweder in schmalzigen Melodien gefällt oder in Jazzband ausartete. Man trifft dabei gute, alte Bekannte. Trotzdem ist die Freude des Wiedersehens nicht groß. Ueber die Musik kein Wort. Aber Wilhelm Busch hat schon recht ....

Hoffentlich kommt uns der Theaterverein bei der nächsten Aufführung nicht wieder so „spanisch". Als Uebergang vom Sommer zum Winter mag diese „Wochenendfahrt" noch hingehen. g.

Einer, der seine Braut ermordet haben will.

Wegen groben Unfugs vor dem Richter.

Der Kaufmann Hans N. aus Dreis-Tiefenbach stellte sich, wie wir gestern bereits mitteilten, am Sonnabend der hiesigen Polizei mit der Selbstbezichtigung, am 10. September seine Braut in Dreis-Tiefenbach ermordet und seinem Arbeitgeber 3000 Mark gestohlen zu haben. Da N. betrunken war, wurde seine Festnahme veranlaßt und seine Angaben durch die Kriminalpolizei geprüft.

Später stellte sich heraus, daß die Angaben des Festgenommenen erfunden waren. Er wurde wegen groben Unfugs dem Richter zugeführt.

Die Frist für die alten Umschläge wird verlängert.

In der letzten Zeit wurde verschiedentlich darauf hingewiesen, daß mit dem 30. September 1928 die von der Reichspostverwaltung festgesetzte Frist, nach deren Ablauf die neuen Bestimmungen über den zulässigen Reklameaufdruck auf Briefumschlägen in Kraft treten sollten, abgelaufen sei.

Der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland hat ebenso wie der deutsche Industrie- und Handelstag an die Reichspostverwaltung das dringende Ersuchen gerichtet, diese Frist zu verlängern, da sich vielfach noch große Mengen der unzulässigen Briefumschläge in der Hand von Firmen und Einzelpersonen befänden. Das Reichspostministerium hat die Frist bis zum 31. Dezember 1929 verlängert.

Befreiung von der Angestelltenversicherung.

Nachdem die Versicherungspflichtgrenze zur reichsgesetzlichen Angestelltenversicherung auf 8400 Mark Jahreseinkommen erhöht und seit dem 1. September in Kraft getreten ist, wird durch eine Ausführungsverordnung u. a. darauf hingewiesen, daß eine erweiterte Möglichkeit zur Befreiung von der eigenen Beitragsleistung zur Angestelltenversicherung nicht eingeräumt worden ist. Demnach bleiben die bisherigen Bestimmungen über eine eventuelle Befreiung von der Beitragsleistung zur Angestelltenversicherung bestehen. Dazu bemerkt die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz: Für alle Personen, die durch die Erhöhung der Pflichtgrenze nunmehr Beiträge an die Angestelltenversicherung leisten müssen, sei infolgedessen darauf hingewiesen, daß eine Befreiung von der eigenen Beitragsleistung auf Grund einer Lebensversicherung erfolgen kann, wenn der Antragsteller das 30. Lebensjahr überschritten hat und sein Lebensversicherungsvertrag seit mindestens drei Jahren besteht.

Es handelt sich dabei naturgemäß um eine Goldmarkversicherung und keine Papiermarkversicherung. Letztere kann nur in Anrechnung gebracht werden wenn sie in eine Goldmarkversicherung umgewandelt worden ist. Ferner muß zur Befreiung von der Beitragsleistung zur Angestelltenversicherung der Gesamtbeitrag der Prämien zur Lebensversicherung mindestens den Beitrag erreichen, den der Angestellte als seinen Beitragsanteil zur Angestelltenversicherung zu entrichten hätte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0003

Mitteldeutscher Handwerkerbund.

Der Gesamtvorstand des Mitteldeutschen Handwerkerbundes hielt am 12. September zu Erfurt seine erste Sitzung nach der Sommerpause ab, an der auch die Handwerksabgeordneten des mitteldeutschen Handwerks aus den Parlamenten des Reiches und der Länder teilnahmen. Für die bevorstehende Winterarbeit wurden die Richtlinien festgesetzt. Die Durchführung der als besonders notwendig angesehenen Schulungskurse wie die Fragen der Junghandwerkerbewegung waren Gegenstand besonderer Verhandlungen. Die Aussprache über die Zusammenarbeit zwischen Bundesorganisation und Handwerksabgeordneten erzielte völlige Einmütigkeit.

Für die bevorstehenden Kommunalwahlen in Preußen und Thüringen wurde in Ergänzung des allgemeinen deutschen Handwerksprogramms noch

ein besonderes Kommunalprogramm

aufgestellt, in dem die Forderungen des Handwerks für die Kommunalpolitik niedergelegt sind.

In einer ausführlichen Stellungnahme zum Arbeitsschutzgesetzentwurf wurde u. a. unter Hinweis auf die schematischen Bestimmungen des Arbeitszeitnotgesetzes eine Neuregelung der Arbeitszeit unter Würdigung der besonderen Bedingungen für Klein- und Mittelbetriebe und Handwerksbetriebe auf dem Lande verlangt. Mit aller Entschiedenheit wurde erneut die Forderung auf gesetzlichen Schutz von Handwerk und Gewerbe gegenüber der Gemeingefährlichkeit und den volkswirtschaftlichen Krebsschäden der Schwarzarbeit aufgestellt.

Mit besonderer Besorgnis erfüllte den Vorstand die Entwicklung im Lehrlingswesen. Da immer und immer wieder versucht wird, den Lehrvertrag als ein Arbeitsvertrag hinzustellen und den Lehrling als Arbeiter dem Tarifvertrag unterzuordnen.

Einmütig lehnte die Versammlung die Einbeziehung des Handwerks in die gesetzliche Zwangsversicherung ab, da das Handwerk in seinen eigenen Fürsorgeeinrichtungen und aus eigener Kraft das erreichen kann, was ihm in der Zwangsversicherung niemals gegeben werden könnte.

In einer besonderen Entschließung wies der Vorstand auf die Notwendigkeit der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs und der Beseitigung der ungerechten und außerordentlich gesteigerten Realsteuern hin. Nach Erledigung weiterer zahlreicher, geschäftlicher Angelegenheiten fand die vielstündige Sitzung mit Dankesworten des Bundespräsidenten, Bäckermeisters Geßner (Erfurt) ihr Ende.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Allmählich streben die Druckgegensätze zum Ausgleich. Unter Auftreten kräftiger Randstörungen des sich von Island her verbreiternden Tiefs vollzieht sich der Abbau des Hochs, das stark geschwächt und nach Nordosten abgedrängt ist. Für Mittwoch ist mit stärkerer Bewölkung, sonst aber mit keiner durchgreifenden Aenderung des Wetters zu rechnen. Die Nacht bleibt kühl, tagsüber macht die Erwärmung rasche Fortschritte.

Vorhersage: Bei starker Bewölkung Erwärmung am Tage, zunehmende Bewölkung, vorwiegend trocken.

Wetterberichte aus den deutschen Reisegebieten vom 18. September 1928.

Thüringen: Erfurt: heiter, 7 Grad; Oberhof: heiter, 11 Grad; Eisenach-Waldschenke: heiter, 11 Grad; Bad Liebenstein: heiter, 7 Grad.

Bayern: Berchtesgaden: bewölkt, 11 Grad; Oberstdorf, Nebel, 9 Grad; Tegernsee: bewölkt, 11 Grad.

Küste: Westerland: Niederschlag, 16 Grad; Saßnitz: heiter, 13 Grad; Swinemünde: heiter 16 Grad; Kolberg: heiter, 12 Grad.

Baden: Baden-Baden: heiter, 11 Grad.

Württemberg: Freudenstadt: bewölkt, 9 Grad.

Rheingebiet: Köln: heiter, 7 Grad; Koblenz: Nebel, 7 Grad; Bad Dürkheim: heiter, 8 Grad; Bad Ems: bewölkt, 4 Grad.

Harz: Schierke: heiter, 7 Grad; Harzburg: heiter, 6 Grad.

Sachsen: Annaberg: bewölkt, 9 Grad; Schandau: bewölkt, 9 Grad; Zittau: bewölkt, 9 Grad.

Schlesien: Flinsberg: bewölkt, 9 Grad; Schreiberhau: bewölkt, 8 Grad; Bad Reinerz: bewölkt, 9 Grad.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Hilfe für ältere Angestellte.

Im Frühjahr dieses Jahres hatte der Reichsarbeitsminister der Kreditgemeinschaft der gemeinnützigen Selbsthilfeorganisationen in Berlin Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen die über 40 Jahre alten Angestellten, die ohne ausreichenden Erwerb sind, Darlehen gegeben werden können, wenn ihnen auf diesem Wege zur Erlangung wirtschaftlicher Selbständigkeit verhalfen werden könne.

Nach einem Schreiben des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung soll nunmehr in Einzelfällen die Industrie- und Handelskammer gehört werden, während bisher nur ausschließlich das zuständige Arbeitsamt sein Gutachten abgeben mußte.

Verlauf und Bedeutung einer Volksmusikwoche.

„Je mehr wir erkennen, daß die ganze soziale Frage keineswegs bloß eine Magenfrage ist, um so wichtiger müssen uns jene geistigen Werte erscheinen, die imstande sind, in das menschliche Leben Glück und Freude zu bringen. Da aber steht am allerhöchsten die Musik. Die Musik wieder in das Leben unseres Volkes zu bringen, muß das Ziel wahrer Volksführer sein."

Mücheln. Am Montag, 10. September, begann die für das obere Geiseltal geduchte Volksmusikwoche unter Leitung von Kantor Adolf Strube, Harsleben. Am Sonntag fand sie ihren Abschluß in einem Volksliederabend des Jugend-Singkreises Harsleben. „Freude" war das Leitwort, unter dem die Woche stand. Ein Freudenquell ist durch sie angeschlagen worden. Er fließt als ein klares Wässerchen durch unsere Tage. Daß er nicht versiegen möchte, ist die Hoffnung aller, die der Singwoche beiwohnten.

Was war das schönste an der Woche? Der Beginn am Montag, als den Lehrern und Kindern bei der ersten Nachmittagslektion oder als den aus allen Kreisen gekommenen Hörern bei dem ersten Singabend eine Ahnung aufging von dem neuen und doch so alten Singen, eine Ahnung von der Freude und dem Reichtum, der uns allen zuteil wird, wenn wir dem Zauberstab der Leute aus der Jugendmusik — in diesem Falle Adolf Strubes — folgen? Oder war es die Feierstunde in der Kirche, der letzte Singabend oder war es der Volksliedabend am Sonntag, bei dem das alte deutsche Volkslied so lebendig wurde? Wer hatte bei den alten Liedern das Gefühl des Veralteten, Ueberlebten? Im Lied will das Volk, als wir alle, seine Empfindungen ausdrücken. Wir können es nicht besser, treffender, sinniger, als in diesen Liedern, die wir hier hörten. Der Jugendsingkreis war sozusagen der Vorsänger, der Chor selbst waren alle die Zuhörer, die wie bei den Singabenden und in vermehrtem Maße aus allen Kreisen sich eingefunden hatten. Kein Unterschied im Denken und Fühlen war bei diesem Mitsingen aller Herzen. Das kam auch äußerlich zum Ausdruck, als alle Anwesenden den Schlußvers aus Mattias Claudius Lied sangen „Der Mond ist aufgegangen". Kein Schlußwort, kein Applaus, kein Verbeugen und Hervortreten der Sänger und ihres Meisters, nichts von alledem, war das Ende des Abends, sondern die gemeinsame Bitte: „So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch; verschon uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbarn auch." Wir werden es selten aufrichtiger empfunden haben, wir werden es, wenn nicht in solchen Augenblicken, dann überhaupt nicht begreifen, was es auf sich hält mit dem sozialen Gedanken, aus dem die Tat folgen soll — — „und unsern kranken Nachbar auch".

Man vermißt ein Wort über den Chor selbst, über die Schulung und über die Mitwirkenden (Einzelgesang, Klavier, Geige, Cello)? Hier waren Form und Inhalt, Ausdruck und Wesen eins: Kinder aus dem Volke, innerlich verbunden, sangen und erlebten Volkslieder. Ein Feldblumenstrauß in einer niedersächsischen, hessischen, thüringischen Bauernvase ist schlechthin schön, vollkommen, unvergleichlich. So auch der Strauß, den Adolf Strube vor uns hinstellte. Alles, was Adolf Strube auf dem Gebiete der Schul-, Jugend- und Kirchenmusik brachte, wurzelte in der Musik der Jugendbewegung.

An den Nachmittagen wurde durch eine systematisch aufgebaute Reihe von Lektionen der Weg des neuzeitlichen Musikunterrichts in der Unter- und Mittelstufe der Volksschule gezeigt. Im Mittelpunkt der Arbeit standen: Kinderlied und Volkslied. Neben der Freude am eigenen Singen sollten die im Kinde ruhenden musikalischen Kräfte und Anlagen geweckt werden. Berücksichtigt wurden Sprech- und Stimmbildung, Gehörbildung, Rhythmik, Erlernung der Notenschrift, Musikdiktat und Erfindungsübungen. Die Lektionen waren gut besucht. Zahlreiche Lehrer haben ihre dankbare Freude zum Ausdruck gebracht. Die Kinder aber sind Adolf Strube förmlich über Tisch und Bänke entgegengelaufen in hellem Entzücken. Auch aus dem Leihatal waren begeisterte Lehrer gekommen. Daß noch mehr, auch aus der näheren Umgebung hätten kommen können, darf nicht verschwiegen werden, ebensowenig, daß bei den „Singabenden für jedermann" fast alle Vereine versagten, die den Gesang pflegen und diejenigen, die mit ihren Jugendgruppen erweislich über einen recht ansehnlichen Schatz an Liedern verfügen und auch diejenigen, die sich der Erneuerung des Volksgemeinschaftsgedankens widmen. Für alle wäre hier der Platz zum gemeinsamen Singen gewesen. Ist es mangelnde Begeisterungsfähigkeit, fehlender Glaube an ein Neues, ist es das bequeme Verharren in gewohnter Denk- und Arbeitsweise, was viele abgehalten hatte, die Woche der Volksmusik zu besuchen?

In einer Zeit, in der Schundliteratur und Modetorheit wieder wie früher gedeihen, wo Jazz, Niggermusik und Schlager das Volksmusikleben beherrschen, ist es die Aufgabe aller Gesangs-, Turn- und Jugendvereine und aller Kreise, die sozial, national oder volkskonservativ denken, irgendwie der Volkserziehung zu dienen, hier gemeinsam einzugreifen, den fast versiegten und vielfach vergifteten Quell der Volksfreude wieder zu reinerem und kräftigerem Fließen zu bringen. Kantor Adolf Strube ist gebeten worden, im nächsten Jahre noch einmal zu kommen. Möchte es ihm und unseren Heimatgemeinden vergönnt sein, daß der Boden für weitere Arbeit durch die vergangene Musikwoche und den daraus gebildeten Singkreis gut vorbereitet ist. Alle Veranstaltungen, bis auf die musikalische Feierstunde in der Kirche, fanden in der Waschkaue der Grube Elisabeth statt, in einem Raume, der seit einigen Jahren für Volksbildungsbestrebungen in vorbildlicher Weise hergerichtet worden ist und zur Verfügung gestellt wird.

Elternbeiratsversammlung in der Volksschule 2.

Am Montag fand in der Volksschule II eine Versammlung des Elternbeirates statt. Erfreulicherweise war auch die Lehrerschaft der Schule sehr stark vertreten. Es wurde beschlossen, einen Antrag an den Magistrat zu richten, wonach unbemittelte Kinder mit Milch kostenlos beliefert werden. Ferner wurde mit Zustimmung der Lehrerschaft eingeführt, daß ein arbeitsfreier Tag in der Woche für die Kinder geschaffen wird. Und zwar soll es der Mittwoch sein, an dem keine häuslichen Arbeiten gemacht werden sollen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde noch angeregt, daß die eisernen Oefen in den Zimmern entfernt werden und Zentralheizung angeschafft werden soll. Ein dementsprechender Antrag wurde ebenfalls an den Magistrat gereicht. Im übrigen sollen die Richtlinien des Preußischen Kultusministeriums in bezug auf Abhaltung der Elternversammlungen beachtet werden.

Großzirkus Amarant in Sicht!

Der Großzirkus Amarant wird, wie bereits angekündigt, in allernächster Zeit seine Riesenzelte auch in unserer Stadt aufbauen, um allen Freunden echter circensischer Kunst Hervorragendes zu bieten. Raubtiervorführungen u. a. Elefanten, Elsbärengruppen von seltener Schönheit, Freiheitsdressuren der besten Rassepferde, dann Zwergpferde, seltene Exoten, klassische römische Wagenrennen auf der 400 Quadratmeter großen Rennbahn werden dem 57 Nummern starken Programm eine sensationelle Abwechslung geben.

Amarant verbindet echte alte Zirkuskunst mit den modernsten Darbietungen artistischer Wertleistungen. Amarant spielt immer auf zwei Bühnen zugleich, aber dank seiner guten Organisation ist er in der Lage, in wenigen Minuten die zwei Bühnen zu einer zu vereinigen. Das geschieht im zweiten Teile des Programms. Auf der Rennbahn zeigt Amarant wirkliche Weltnummern, von denen auch unsere Stadt sprechen wird. Der Zirkus hat seltene Tiere in seiner Menagerie, die immer wieder Hunderte von Tierfreunden anlocken. Der Großzirkus hat dank seines weltstädtischen Riesenprogramms in allen bisherigen Gastspielstädten riesigen Erfolg zu verzeichnen gehabt.

Der Zirkus hat ganz volkstümliche Preise von 0,60—3,50 Mark. Karten aller Gattungen sind noch zu haben. Man verfolge auch die Ankündigungen im Anzeigenteil unserer Zeitung.

Filmschau.

„Die rollende Kugel."

Glanz und Elend von Monte-Carlo gibt der Film, der jetzt in den Kammerlichtspielen läuft, in hartem Nebeneinander. In diese gleißnerische Welt ist ein reines Mädchen durch die Not, die sie zwingt als Gesellschafterin ihr Brot zu verdienen, hineinversetzt worden. Zuerst, umgeben von Luxus, dann hinausgestoßen durch die Aufdringlichkeit des Gatten ihrer Brotherrin, lernt sie auf dem heißen Boden von Monte-Carlo auch die bitterste Not kennen. Doch Zufälligkeiten, Glück helfen ihr aus der Bedrängnis und selbst das Glück der Liebe findet sie wieder in der Gestalt ihres ehemaligen Verlobten, den sie lange gesucht hat. — Packende Szenen am Spieltisch, wundervolle Aufnahmen von der Riviera, eine prächtige Ausstattung, geben dem Film Leben und Farbe. Harry Liedtke und eine Anzahl anderer Prominenter sorgen dafür, daß sich der Film auf achtbarer künstlerischer Höhe hält. — „So ist Paris", ein zweiter Film von Lubitsch gedreht, ist ein Lustspiel voll Tollheiten, das gut unterhält. Die Opel-Wochenschau ergänzt das Programm.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Das Sündenschiff" sowie „Hotelratten".

Union-Theater. „Die Texasreiter" außerdem „Fürst oder Clown".

Kammerlichtspiele. „Die rollende Kugel" sowie „Das ist Paris".

Theaterverein Merseburg, e. V. 2. Pflichtaufführung Dienstag, 18. September, 19.30 Uhr, im „Tivoli": „Wochenend in Sommerseid".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Der Wehrwolf. Mittwoch, 19. September, in der „Grünen Linde", 20 Uhr, Monatsversammlung. (Letzte Zusammenkunft vor der Leipziger Fahrt.)

Aus dem Kreise Merseburg.

Der 60jährige Obermeister August Rühlemann

Bad Lauchstädt. Obermeister Rühlemann vollendet am Donnerstag sein 60. Lebensjahr. Der Jubilar ist weit über die Grenzen seiner Vaterstadt bekannt und geachtet. Als Kreistagsabgeordneter gehört er dem Parlament des Landkreises Merseburg an. Nahezu 20 Jahre ist er Mitglied der Handwerkskammer Halle a. S. Im Stadtparlament ist er einer der ältesten Vertreter. Viele Jahre bereits bekleidet er das Amt eines Vorstandsmitgliedes im Reichsstädtebund. Vor 20 Jahren gründete er die Gewerbebank, wo er noch heute als geschäftsführendes Vorstandsmitglied an der Spitze steht.

Gleichzeitig ist der Jubilar Ehrenvorsitzender des Vereins ehem. 36er und langjähriges Vorstandsmitglied des hiesigen Landwehrvereins. Als Ehrenmitglied der Sanitätskolonne wurde er vor zwei Jahren mit dem Roten Kreuzorden ausgezeichnet. Als Major der hiesigen Schützengilde ist er in weiten auswärtigen Schützenkreisen eine bekannte Persönlichkeit. — Der hiesigen Vereinigten Handwerker-Innung steht der Jubilar 23 Jahre als Obermeister vor und hat so manchmal die notleidenden alten Witwen und Meister mit Geldspenden bedacht. 20 Jahre ist er Prüfungsvorsitzender der Prüfungs-Ausschüsse für das Gesamthandwerk für Bad Lauchstädt sowie Schafstädt und Umgegend.

Grüße vom Sängerbundesfest

Bad Lauchstädt. Am Haupttage des Deutschen Sängerfestes in Wien, Sonntag, 22. Juli, sandten die Arion-Sänger Johannes Schulz und Wilhelm Götze zwei zusammengebundene kleine Luftballons mit artengrüßen ab. Die Ballons sind nach sechstägiger Fahrt an der ungarischen Grenze gelandet und geborgen worden. Von dort wurden sie nun vor einigen Tagen im Briefumschlag mit einigen launigen Worten dabei nach Lauchstädt gesandt.

Löschprobe.

Bad Lauchstädt. Die hiesige Freiwillige- und die Betriebsfeuerwehr des Brunnenversandes hielten am Sonntag früh eine gemeinsame Uebung ab. Der Zweck der Uebung war, die Wasserverhältnisse in St. Ulrich im Falle eines Feuers zu prüfen. Die dort vorhandene Quelle, der Brunnen, wurde mit der Motorspritze des Brunnenversandes in 5 Minuten ausgepumpt.

Lauchstädter Schützen in Ammendorf erfolgreich.

Bad Lauchstädt. Die hiesige Schützengesellschaft beteiligte sich mit der Mannschaft Fritz Hesse, Adolf Hentschel und Kurt Tscheu am Verbands- und Fahnenbandschießen der Schützenvereinigung Merseburg und Umgebung in Ammendorf. Bei einer Konkurrenz von 15 Gilden errang sich die Mannschaft den 3. Sieg und damit ein Diplom. Der Schützenbruder Adolf Hentschel war von 45 Beteiligten, alles erstklassige Schützen, der beste Mann des Tages und erhielt vom Verband eine silberne Medaille.

Das Ueberfallkommando in Beuna

Oberbenna. Am Montag gegen 18 Uhr kam in eine hiesige Gastwirtschaft ein Herr aus Merseburg, um noch ein Glas Bier zu trinken, da er die Straßenbahn versäumt hatte. Der Wirt bat nun den Gast, sich in ein anderes Zimmer zu setzen, da hier „etwas nicht richtig" sei. Das nahmen nun fünf junge Burschen, die im Gastzimmer saßen, übel und drangen nun auf den Wirt ein, um ihn zu schlagen. Der Angegriffene rief sofort das Ueberfallkommando an, das auch sofort erschien, sich der Radaubrüder annahm und sie nach Merseburg brachte. Die fünf Burschen, Rheinländer, machen Beuna schon seit einiger Zeit unsicher.

d. **Lützkendorf.** (Ein Finger abgequetscht.) Auf dem Abraum der Grube „Cecilie" verunglückte ein Arbeiter am Sonnabend beim Gleisheben. Der Hebebaum rutschte ab und zerschlug dem Arbeiter K. den Mittelfinger der rechten Hand, der im Bergmannstrost amputiert werden mußte.

Schkeditz. (Ein treuer Mitarbeiter.) Auf eine 25jährige Tätigkeit im Hause der Brauerei Sternburg konnte am Sonntag Herr Braueredirektor Krause zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zuteil.

Aus dem Kreise Querfurt.

Verschönerungen an der Querne.

Querfurt. Nachdem im Innern der Stadt die Querne eine umfassende Verschönerung erfahren hat, sind jetzt auch die Aufräumungsarbeiten im Bette des Baches unterhalb der alten Baummühle beendet worden. Die Quernebrücke an der Promenade ist ebenfalls einer gründlichen Wiederherstellung unterzogen worden. Diese Neuerung im Verein mit der Aufräumung tragen mit zur Verschönerung unseres Städtchens bei. Hoffentlich nimmt man fernerhin Abstand davon, die Querne als Schuttabladeplatz zu benutzen.

Der Abschluß des Mannschützenfestes.

Freyburg. Am Mittwoch fand das Mannschießen mit der Preisverteilung seinen Abschluß. Eine große Zahl Schützenbrüder mit ihren Frauen hatte sich eingefunden. Direktor Dietrich begrüßte die Anwesenden, wies darauf hin, daß das Fest in allen seinen Teilen zur Zufriedenheit ausgefallen sei. Ganz besonderer Dank gebühre den Mitbürgern, Freunden und Schützenbrüdern, die einen so reichen und schönen Gabentempel geschaffen hatten. Anerkennung und Dank erhielten auch die Kameraden Stephan, Otto und Kretschmann für Eifer und Fleiß, den Gabentempel zusammenzustellen.

Die Ergebnisse: Auflage-Meisterscheibe: 1. Bruno Stange, Freyburg, 59 Ringe; 2. Hugo Efseldt, Freyburg, 57 Ringe; 3. Karl Becker, Leipzig, 57 Ringe.

Freihand-Meisterscheibe: 1. Willi Thiele, Leipzig, 55 Ringe; 2. Otto Dietrich, Freyburg, 52 Ringe; 3. Max Winter, Querfurt, 51 Ringe.

Kleinkaliber-Ringscheibe: 1. Fritz Lehmann, Langendorf, 50 Ringe; 2. Hermann Schunke, Freyburg, 49 Ringe; 3. Rudolf Ehrenberg, Freyburg, 48 Ringe.

Haferkranzfest.

Balgstädt. Am Sonnabend abend feierte Rittergutsbesitzer Herr v. Sperling das Haferkranzfest. Nach alter Sitte wurde von den Arbeitern ein Kranz gebunden und vom ersten Schnitter und dem Großknecht im Hause ihres Brotherrn aufgehängt. Abends kamen dann die Arbeiter und Arbeiterinnen im Gasthaus zusammen, um das Fest im Kreise ihres Herrn und Inspektors würdig zu begehen.

Mit den Fingern in die Mühlenwalze geraten.

Burgscheidungen. Der Mühlenpächter Sch. geriet kürzlich mit der linken Hand in eine Walze der Mühle, wobei ihm drei Finger so stark gequetscht wurden, daß sie im Krankenhaus zu Naumburg abgenommen werden mußten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Großer Scheunenbrand.

Osterburg. Gegen ¼4 Uhr nachts wurde in der mit einem Speicher zusammenhängenden Scheune des Freigutes Einhof bei Wendemark, Besitzer Gebr. Kallenbach, Weimar, das sich in Pacht von Landwirt Mitscherlich befindet, Feuer bemerkt, das rasch um sich griff und bald auch auf eine im rechten Winkel dazu stehende weitere Scheune übergriff, ehe noch Rettung möglich war. Mit den abgebrannten Scheunen ist eine große Menge des neugeernteten Getreides vernichtet worden.

Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Man vermutet nach den zahlreichen Bränden, die in letzter Zeit auch in Seehausen entstanden waren, daß eine Brandstifterbande in der Altmark ihr Unwesen treibt.

*

Die Schiffswerft brennt.

Roßlau. Ein Schadenfeuer brach in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Schiffswerft Gebr. Sachsenberg Akt.-Ges. aus.

Das Feuer ist vermutlich im Abzugskanal eines Gießofens in der Gießerei entstanden. Der Brand griff auf den Dachstuhl und das Pappdach über. Binnen kurzer Zeit schlugen hohe Flammen aus der Gießerei heraus. Durch schnellstes Eingreifen konnte das Feuer am Dache der Gießerei abgefangen werden, ehe es auf die angrenzenden und umfangreichen Anlagen übergriff. Nach einstündiger Tätigkeit der Motorspritzen war es niedergekämpft. Abgebrannt sind außer dem Dachstuhl verschiedene Maschinen, zwei elektrische Motoren, Aufzüge und dergl. Der Schaden wird auf 30 000 Mark angegeben, er ist durch Versicherung gedeckt.

Eine dunkle Schmuckfachenaffäre.

Wernigerode. Hier hatte ein Ingenieur, namens Maas, in einem Hotel in einem unbewachten Augenblick einer Dame aus Holland die Tasche mit Inhalt an Schmucksachen im Werte von 5000 englischen Pfund und Ausweisen gestohlen. Eine sofortige Untersuchung brachte nichts zu Tage. Die Dame sowohl wie der Ingenieur reisten wieder ab. Die Holländerin erstattete bei der Berliner Kriminalpolizei Anzeige, merkwürdigerweise auch einige Zeit später der Ingenieur Maas, der angab, eine Tasche in einem Harzhotel in Wernigerode gefunden zu haben. Da inzwischen alle Banken, Pfandämter und Juweliere verständigt worden waren, gelang es dem Maas nirgends, die Steine anzubringen. Er deponierte schließlich die Tasche bei der Mitteldeutschen Landesbank in Halle. Die Pässe hatte er verbrannt.

Ein Bierwagen stürzt die Bodebrücke hinunter.

Quedlinburg. Am Sonnabendnachmittag fuhr das Lastauto einer Quedlinburger Brauerei auf der ersten Brücke der Landstraße nach Treseburg, dort, wo die Landstraße einen Knick von 90 Prozent macht, gegen einen Brückenpfeiler, rannte ihn um und stürzte samt dem eisernen Brückengitter sieben Meter tief in die Bode. Der Fahrer des Autos erlitt bei dem Sturz eine Beinverletzung und einen Nervenschock, während der Beifahrer zwischen dem Führersitz und dem abgestürzten Brückenpfeiler eingeklemmt war, er hatte einen Rippenbruch und innere Verletzungen davongetragen. Zwei große Bierfässer gingen entzwei und liefen aus. Der Führer soll die Kurve nicht vorschriftsmäßig genommen haben, beide Fahrer sollen auch, wie berichtet wird, dem Alkohol etwas zugesprochen haben.

Das Ende einer Reise.

Hirschberg. Vor acht Tagen verschwand ein 26jähriges Apothekenfräulein P. mit einem 18jährigen Volontär von hier nachts vom Theaterkassee aus, indem sie mit einem Pkteauto nach Prag fuhren. Alle Bemühungen, des Pärchens habhaft zu werden, scheiterten zunächst. Jetzt fand man es in einem Hotel in Hallein bei Salzburg tot auf. Die beiden haben Gift genommen, nachdem die Mittel der P. zu Ende waren.

Unfall auf der Südharzbahn.

Braunlage. Am Sonnabend nachmittag entgleiste von dem Personenzuge, der Braunlage um 15.54 Uhr in Richtung Walkenried verließ, nach der Einfahrt in die Haltestelle Kaiserweg von einem auf Rollböcken mitgeführten Wagen das vordere Rollgestell mit beiden Achsen, der hintere setzte mit einer Achse auf die Schienen auf. Der Wagen fiel nicht um, sondern blieb auf dem Gleise stehen. Nachdem man ihn abgehängt hatte, konnte der Personenzug seine Fahrt nach Walkenried fortsetzen. Bis zur Beseitigung des Schadens — etwa gegen 7 Uhr abends — wurde der Zugverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Er wurde fahrplanmäßig durchgeführt.

Wie die Bahnverwaltung mitteilt, ereignete sich die Entgleisung an einer Stelle, die im April 1928 gänzlich umgebaut worden ist, bei der also der Oberbau in Ordnung war. Auch die Untersuchung der Rollböcke hat keinen Fehler entdecken lassen. Die Verwaltung führt den Unfall auf die bei dem Rollbockbetrieb nun einmal bestehende höhere Gefahr der Entgleisung zurück.

Butter und Eier gegen die Polizei.

Halberstadt. Eine Art Butter- und Eierkrieg gab es kürzlich in einer Gastwirtschaft in der Gröperstraße. Drei junge Leute besuchten die Gastwirtschaft und gerieten, nachdem sie tüchtig gezecht hatten, mit einem Handelsmann in Streit. Messerstiche, Schlagringbeulen hagelten nur so. Als schließlich ein Polizeibeamter kam, drückte der eine der Schläger eine Türfüllung und eine Ladenscheibe ein und bewarf die Polizei mit Butter und Eiern. Dem Wirt ist dadurch ein Sachschaden von etwa 150 RM. entstanden. Erst nach Zuhilfekommen anderer Polizeibeamter wurden die Wüteriche festgenommen. Das Große Schöffengericht Halberstadt verurteilte den Haupttäter, den 26jährigen Maurer Hermann Wiesener, zu zehn Monaten, den 45jährigen Arbeiter Hermann Holzheuer zu 4 Monaten und den 24jährigen Schmied Fritz Althelm zu sechs Wochen und einen Tag Gefängnis.

Schwarzwild soll stärker abgeschossen werden.

Braunschweig. Das Braunschweigische Landesforstamt hat einen Erlaß herausgegeben, wonach ab 1. Oktober der Abschuß von Schwarzwild im Harze in verstärktem Maße vorgenommen werden muß. Durch diesen Erlaß sehen die Jäger die Jagd in den braunschweigischen Staatsforsten bedroht und sie veranlaßten deshalb eine Protestversammlung, zu der auch der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Minister Dr. Jasper, erschienen war.

Von den Jägern wurde auf den hohen wirtschaftlichen Wert der Jagd hingewiesen. Minister Dr. Jasper machte auf die hohen Schäden aufmerksam, die in den Forsten und auf den Aeckern entstanden sind. Der Wunsch, das Schwarzwild in verstärktem Maße abzuschießen, komme namentlich von der Landwirtschaft. Das braunschweigische Ministerium bzw. die Forstverwaltung habe nicht die Absicht, durch diesen Erlaß den Wildbestand zu vernichten, sondern in angemessenen Grenzen zu halten, die sich mit den wirtschaftlichen Interessen der Forstverwaltung vereinbaren ließen. Es soll versucht werden, eine mittlere Linie zur Hege des Wildes zu finden.

Der Tod im Säurebottich.

Hettstedt. Hier fand man im Messingwerk den 22 Jahre alten Arbeiter Hermann Sprung aus Leimbach tot neben einem Säurebottich hineingefallen ist, sich aber wieder herausgearbeitet hat. — Dem Arbeiter Otto Wintzerling, der, wie bereits berichtet, mit dem Arm in die Walzenkuppelung geriet, wurde der Arm abgenommen.

Neun Hunde werden gepfändet.

Bernburg. In einem Hause der Niemburgstraße erschien ein Steuervollstreckungsbeamter nebst Hundefänger mit Pferd und Wagen. Da der Besitzer nicht anwesend war, wurde der verschlossene Stall des Hofes aufgebrochen und neun Hunde trotz heftiger Gegenwehr mitgeführt. Die Pfändung geschah auf Anordnung der Steuerbehörde.

Das 9. Schuljahr für Mädchen.

Köthen. In der 28. Hauptversammlung des Anhaltischen Lehrerinnenvereins führte die Vorsitzende des Landesverbandes preußischer Berufsschullehrerinnen E. Paeslack-Berlin aus, daß sie in einem Kreise von Pädagogen nicht erst die Notwendigkeit eines neunten Schuljahres zu begründen brauche, wie man dies den Eltern gegenüber noch tun müsse. Sie wolle vielmehr über das „Wie", der Ausgestaltung sprechen.

Das neunte Schuljahr sei der Erziehung zur Menschenbildung zu widmen. Es müsse ein Zwischenglied sein von der Schule zum Berufsleben. Die Berufswahl werde ein Jahr hinausgeschoben, in dem das Kind größere Reife erlange und Vor- und Nachteile verschiedener Berufe für sich besser ermägen könne. Die praktische Ausbildung für Mädchen habe dabei die wichtigste Rolle zu spielen.

Torgau behält die Garnison.

Torgau. Auf Grund der zahlreichen Beschwerden verschiedener Ort über die Verlegung der Reichswehrtruppen sind die Nationalisierungsbestrebungen ins Stocken geraten. Wie verlautet, besteht für Torgau begründete Hoffnung auf Beibehaltung der Garnison. In den nächsten Tagen werden sich Landrat und Bürgermeister nach Berlin begeben, um bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden.

Auseinandersetzung mit dem Revolver.

Greppin (Kreis Dessau). In der Nacht entstand in einem Hause eine Schlägerei wegen Mietsstreitigkeiten. Dabei wurde ein Hausbesitzer von einigen Personen hart bedrängt, und es fiel sogar ein Schuß. Die beiden Oberlandjäger nahmen die Ermittlungen sofort auf. Dem Revolvertheldin ist man auf der Spur.

Ein schlechtes Pilzjahr.

Bleicherode. Infolge der anhaltenden Trockenheit sieht es in diesem Jahre mit der Pilzernte recht spärlich aus. Verschiedene eßbare Pilzsorten fehlen ganz, während in anderen Jahren gerade die Wälder der Bleicherröder Berge den Pilzfreunden einen reichen Ertrag lieferten.

Das Glück hat Launen.

Eisenberg. Ein peinliches Mißgeschick passierte einem hiesigen Einwohner. Frohgemut hatte er die 10 000 Mark, die ihm die Sächsische Landeslotterie beschert hatte, einkassiert und wollte damit heimwärts ziehen. Auf dem Heimweg scheint er ein ge Umwege gemacht zu haben; wie er den Schaden besah, hatte er die 10 000 Mark samt der Briefsache verloren. Nun bittet er den ehrlichen Finder durch einen Aufruf die 10 000 Mark doch wiederzubringen und verspricht, dem Finder die Hälfte des Betrages zu schenken.

Ein Meineid — wegen 3,50 Mark.

Eisenach. In einem Strafverfahren wegen Unterschlagung bekundete ein Eisenacher Gastwirt als Zeuge unter Eid, daß er eine Flasche deutschen Weinbrand, die jener Angeklagte auf dem Schützenfest für den Gastwirt verkaufte, mit 6 Mark eingekauft habe. Das stimmte aber nicht, denn der Kognak-Schutzmarke vielmehr erklären, daß der Einkauf nur 3.50 RM. betrug. Trotzdem dem Gastwirt dies vorgehalten wurde, blieb er auch nach einer zweiten Vereidigung bei seiner früheren Aussage. Damit war der Meineid fertig, für den die Staatsanwaltschaft des Eisenacher Schwurgerichts 1 Jahr Zuchthaus beantragte. Das Gericht kam nur zu fahrlässigem Falscheid und erkannte gegen den leichtfertigen Zeugen, dessen Verhalten mehr als seltsam erscheint, weil er nicht einmal einen Vermögensvorteil damit erreichen konnte, auf 4½ Monate Gefängnis.

Der Pferdedieb schneidet sich die Kehle durch.

Gera. Am Montag vormittag waren in Neukirchen bei Crimmitschau zwei Pferde gestohlen worden. Alle Polizei- und Gendarmeriestationen im Umkreis waren von dem Diebstahl verständigt worden; so auch die Geraer. Tatsächlich wurde denn auch hier in der Mittagsstunde in der Wiesenstraße ein verdächtiger Mann gestellt, der zwei Pferde bei sich führte. Er wurde auf eine Polizeiwache gebracht und gestand dort bei seiner Vernehmung den Diebstahl ein. Kurz darauf ergriff er sein Fleischermesser und durchschnitt sich damit die Kehle. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus verschied der Fremde, bei dem es sich um einen Neukirchener Einwohner namens Fritz Schmieder handeln soll.

Zwei Kinder ersticken im Sande.

Lebien (Kr. Torgau). Zwei siebenjährige Knaben von hier spielten am Sonntagnachmittag in einer Sandgrube. Dabei bauten sie sich eine Höhle, in die sie hineinkrochen. Plötzlich rutschte der Sand nach und beide Knaben wurden verschüttet. Erst nach Stunden fand man sie erstickt auf.

Mißglückte Flucht.

Leipzig. Im Landgericht in der Eilenburger Straße gab es am Sonnabendvormittag einige aufregende Minuten. Der Untersuchungsgefangene Fischer hatte sich in einer Gerichtsschreiberei im Erdgeschoß vorführen lassen, um mit seiner Mutter zu sprechen. In der Gerichtsschreiberei sprang er plötzlich zur Tür und entwich. Um eine Verfolgung unmöglich zu machen, schloß er die Tür von außen ab. Ein anderer Justizbeamter war aber aufmerksam geworden, als Fischer recht eilig an ihm vorüberwollte. Er rief sofort: „Halt! Halt" und eilte dem Ausreißer nach. Fischer kam nicht weit; an der Gerichtskasse wurde er eingeholt und wieder in sicheren Gewahrsam gebracht. Er war am

→ Müllers Hotel: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend ←

Das verlorene Lied.

Roman von Hans Possendorf.

Copyright by W. Vobach & Co., Leipzig.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Verzeihung, Herr Jansen", schaltete Joachim ein, „das ist mir noch nicht recht klar. Der Schauspieler muß doch jedenfalls den Film vorher ganz genau kennen und sich in seine Rolle hineinleben."

„Um Himmelswillen! Wo sollte das hinführen!" Der Inspektor lachte belustigt und ungeniert. „Nein, nein, Herr Dowsen, das ist ganz anders. Ich werde Ihnen mal ein kleines Beispiel geben: Der Filmschauspieler Ypsilon weiß, daß er im Film 731, Serie 23 die Rolle Nr. 9 zu spielen hat, weiter nichts. Auf den Tabellen, die draußen im Glaskasten aushängen, sieht er nun, daß er sich am 5. Mai, 10 Uhr 30 Minuten, in der großen Glashalle, Fach 16, zur Aufnahme einzufinden hat. Er geht nun eine halbe Stunde vorher zur Garderobenausgabe, nennt dort die Film-, Serien- und Rollennummer und erhält nun das Kostüm eines, nun sagen wir mal, eines römischen Feldherrn. Das Kostüm lag natürlich schon für ihn bereit und paßt ihm genau, denn in den Kostümwerkstätten sind die Maße eines jeden unserer Schauspieler notiert. Nun begibt sich der Herr Ypsilon zum Friseur, dem er wieder seine Nummer nennt. Der Friseur sieht in seine Tabelle und findet dort unter der betreffenden Nummer: „Römischer Feldherr, etwa 50 Jahre alt, verwittertes Gesicht, bartlos, kurzes graues Haar. Nach diesen Angaben macht er den Schauspieler zurecht. Nun begibt sich Herr Ypsilon in das Fach 16 der großen Glashalle, wo er den Regisseur, den Operateur und die übrigen Mitwirkenden antrifft. Nun sagt der Regisseur etwa: „Sie Herr Ypsilon, sind ein römischer Feldherr, diese Herren sind Ihre Offiziere, dieser Raum ihr Arbeitskabinett. Sie erteilen den Offizieren Ihre Befehle und entlassen sie dann. Nun kommt ein Sklave und bringt Ihnen einen Brief. Sie öffnen ihn und erschrecken über den Inhalt, brüten verzweifelt vor sich hin. Nun tritt Ihre Tochter ein. Schnell legen Sie den Unglücksbrief beiseite und stellen sich heiter und sorglos. So, ich bitte!" Nun wird diese Szene schnell durchprobiert und wird natürlich, da sie sehr einfach ist, sofort klappen. Nun ruft der Regisseur: „Achtung! Aufnahme!" Die Szene wird wiederholt und dabei sogleich mit dem Apparat vom Operateur aufgenommen. Es folgen dann in gleicher Weise noch ein paar Szenen, bis die Serie fertig ist, und Herr Ypsilon kann gehen. Er hat keine Ahnung, in welchem Film er soeben agiert hat. Eine Stunde später spielt er in einem andern Film einen Vagabunden, zwei Stunden später in einem dritten Film einen Bankdirektor. Nur die Vertreter der Hauptrollen in den großen Films wissen Näheres über ihre Rollen. Ich könnte Ihnen noch stundenlang über unsere Organisation erzählen, aber ich will Sie nicht mit Theorien langweilen. Die Praxis wird Sie mehr interessieren," schloß der liebenswürdige Inspektor. Bedauernd fügte er hinzu: „Ich würde Sie gern selbst durch den Park führen, doch bin ich leider um diese Zeit nicht abkömmlich. Aber Sie haben ja an Fräulein Gudden auch eine gut orientierte Führerin."

Mit herzlichem Dank verabschiedeten sich die beiden und setzten die Besichtigung des Parkes fort. Was Joachim nun zu sehen bekam, das steigerte sein Erstaunen immer mehr.

In den Ställen gab es Pferde, Esel, Hunde, Schweine und Affen. Besonders unter den Hunden waren vortrefflich dressierte Tiere, die oft wichtige Rollen in Films zu spielen hatten.

In den Remisen fanden sich Wagen aller Stilarten und aller Zeitalter, vom altpersischen Streitwagen bis zum Automobil.

Die Magazine enthielten unübersehbare Vorräte an Dekorationen, Möbeln, Requisiten und Kostümen.

Große Werkstätten sorgten für die anspruchsvollsten Filmausstattungen. Es gab eine Dekorationsmalerei, eine Tischlerei, eine Schmiede, Schneiderei und Schuhmacherei.

In einem besonderen Hause waren die neuesten kinematographischen Aufnahmeapparate und alles übrige, was die Operateure für ihr Handwerk benötigten, untergebracht.

Es gab eine Unfallstation mit einem kleinen Hospital. Stets waren mehrere Aerzte anwesend, denn in dem großen Betriebe und besonders bei Aufnahmen von exzentrischen Szenen kamen öfters Unfälle vor.

Fortwährend begegneten Lore und Joachim jetzt abenteuerlichen Gestalten, die in ihren Kostümen zur Aufnahme gingen oder davon kamen: Männer, Frauen und Kinder der verschiedensten Lebensalter, darunter gelegentlich Farbige, Neger, Indianer, Chinesen, die in irgendwelchen exotischen Films mitzuwirken hatten.

Am tollsten ging es in der großen Glashalle zu. Dort wurden zu gleicher Zeit ein Dutzend Szenen verschiedener Films aufgenommen: Hier sah man einen Herrn im Frack vor einer Dame knien und ihr seine Liebe erklären. Dicht daneben mühte sich ein Dieb, einen Geldschrank zu erbrechen. Wenige Schritte davon fand eine Prügelei statt zwischen einer Gesellschaft von Spielern, die über dem Roulette in Streit geraten waren. Die Apparate waren natürlich nur für das Gesichtsfeld der aufzunehmenden Szene eingestellt. Der unbeteiligte Zuschauer aber, der alles dies zugleich und nebeneinander sich abspielen sah, dazu den Lärm der Dekorationsarbeiter, das Rufen und Schelten der Regisseure und Operateure vernahm, mußte sich in eine Gesellschaft von Irrsinnigen versetzt glauben.

Nun folgte der originellste Teil des Parkes, die künstlich angelegten Landschaften für Aufnahmen im Freien. Da gab es ein Tannenwäldchen, eine indische Dschungel, ein japanisches Gärtchen mit einem echt japanischen Haus darin, eine Ruine auf einem öden Stück Heideland, ein Feld mit ein paar Bauernhäuschen, einen Palmenhain, ein Stück einer orientalischen Straße mit einer Moschee. So ging es weiter, und man hatte den Eindruck, in einer Viertelstunde aller Herren Länder zu durchwandern.

Auf einer Wiese, der sogenannten Prärie, fand soeben eine interessante Aufnahme statt: In einem großen Reisewagen, beschirmt von bewaffneten Reitern, kam ein junges Mädchen gefahren. Der Regisseur gab einen Pfiff und im nächsten Augenblick brach eine Schar berittener Indianer aus dem Gebüsch hervor. Es gab einen kurzen Kampf; alle Europäer und einige der Indianer fielen. Der Anführer der Indianer aber riß das junge Mädchen aus dem Wagen, hing die vor Schreck fast Leblose wie ein Bündel über seinen Sattel und galoppierte mit ihr davon. Aber der Regisseur war nicht zufrieden. Er hatte alles mögliche auszusetzen, und die wilde Szene wiederholte sich. Diesmal war der Regisseur befriedigt, sie wurde zum drittenmal ausgeführt und dabei aufgenommen. Der Regisseur rief: „Gut! Fertig!" Die Toten erhoben sich, das unglückliche junge Mädchen sprang frisch und munter vom Pferde, die Europäer und Indianer verließen im besten Einvernehmen den Schauplatz ihres Kampfes.

Lore Gudden wies nach einem anderen Teil des Parkes. „Dort hinten liegt noch ein kleiner Bahnhof und ein paar hundert Meter Eisenbahngleise mit einem richtigen Zuge darauf. Aber daran ist ja nichts besonders zu sehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0005

Freitag wegen Rückfallbetrugs abgeurteilt worden, und man hatte ihn sofort in Haft genommen.

Kurze Zeit vorher hatte ein Kaufmann Sch. ebenfalls einen Fluchtversuch unternommen. Er hatte zu einem Termin eine Ladung erhalten, war aber nicht erschienen, so daß er zwangsweise zugeführt werden sollte. Bei dieser Zuführung durch einen Polizeibeamten griff er diesen tätlich an, versetzte ihm einen Schlag und versuchte zu entkommen. Auch hier waren die Bemühungen vergebens Sch. wurde, noch ehe er weit kommen konnte, wieder festgenommen und nun sofort in die Strafanstalt als Untersuchungsgefangener eingeliefert. Bei beiden Fluchtversuchen setzten sofort Sicherungsmaßnahmen ein. Das Portal des Landgerichts wurde im Augenblick geschlossen, so daß ein Entkommen fast unmöglich gewesen wäre.

Dölau. (Die Kartoffelernte hat begonnen.) Die Kartoffelernte hat ihren Anfang genommen, da die meisten der Felder wegen der Neubestellung bereits bis zum 1. Oktober abgeerntet sein müssen. Infolge der Nachtkühle ist das Kartoffelkraut fast abgestorben. Die Ernte wird günstig beurteilt. — Die Heide prangt in der Farbenpracht des Herbstes. Die Ebereschen mit ihrem noch immer grünen Laub und den roten Fruchtdolden zieren den herbstlichen Wald. Eicheln und Buchnüsse fallen zur Erde.

Ramsin. (Wenn Schulkinder sich streiten.) Kürzlich ereignete sich durch Schulkinder, die aus dem Nachmittagsunterricht kamen, auf der Straße Ramsin—Renneritz ein Motorradunfall, bei dem ein Kind schwer und der Motorradfahrer leichter verletzt wurde. Der Unfall, der sich gegen 3,30 Uhr nachmittags abspielte, entstand dadurch, daß sich Schulkinder auf dem Fahrweg stritten und dabei ein Mädchen, G. Weber aus Renneritz, in ein in mäßiger Fahrt vorbeikommende Motorrad stießen. Der Motorradfahrer Bohne aus Rasin, der so stark bremste, daß ein Reifen platzte, kam dabei zum Sturz. Die W. erlitt einen Schlüsselbeinbruch und Hautabschürfungen am ganzen Körper, die besonders am rechten Oberschenkel sehr schwer waren. Unbegreiflich ist es, daß ein Passant den Motorradfahrer, dessen Unschuld an diesem Unfall erwiesen ist, mit Kohlensteinen bewarf, anstatt helfend einzugreifen.

Unterröblingen am See. (Luftballonlandung.) Am Sonntagnachmittag landete hier ½2 Uhr am Gemeindespielplatz hinter der Grube „Credner" der auf einer Sportfahrt befindliche Ballon „Bitterfeld VII" des Bitterfelder Vereins für Luftfahrt. Die Landung ging unter Hilfe schnell herbeigeeilten Einwohnern glatt vonstatten. Dem seltenen Schauspiel wohnten naturgemäß eine große Anzahl Zuschauer bei, die es an Hilfe bei der Verpackung des Ballons nicht fehlen ließen. Der Ballon wurde dann nach dem Oberröblinger Guterbahnhof gebracht, von wo aus die Rückbeförderung nach Bitterfeld erfolgte. Der Aufstieg des Ballons hatte um 9 Uhr morgens in Bitterfeld stattgefunden. Die Luftfahrer benötigten also zu der Fahrt von Bitterfeld bis Unterröblingen 5½ Stunden, was auf die geringe Windstärke zurückzuführen ist. Ein weiterer Ballon des Bitterfelder Vereins für Luftfahrt überflog schon gegen 11 Uhr morgens Oberröblingen.

Alsleben a. d. S. (Die neue Saalebrücke), die mit einem Kostenaufwand von 852 000 Mark von einer Leipziger Firma ausgeführt wird, wird voraussichtlich Anfang Dezember dem Verkehr übergeben werden können. Die dadurch überflüssig gewordene Pontonbrücke soll dann nach Brachwitz an der Saale kommen, wo bisher nur Fährbetrieb den Verkehr von einem zum anderen Ufer ermöglichte. Die Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluß.

Breitenbach. (Pfarrerwechsel.) Aus Gesundheitsrücksichten verläßt Herr Pastor Sprid die Kirchengemeinde Breitenbach-Wolfsberg und siedelt in die Kasseler Gegend über. Die Gemeinde bedauert sein Scheiden sehr, wurde er doch von jung und alt sehr geschätzt und verehrt. Herr Pastor Sprick gründete in seiner zweijährigen Amtstätigkeit als Seelsorger einen Frauenverein und einen Jungmädchenbund, die segensreich wirkten.

Breitenbach. (Von der Ernte.) Die Getreideernte ist nunmehr auch hier durch das günstige Wetter als beendet zu betrachten. Die Körnerträge sind im allgemeinen befriedigend, während an Stroh sehr wenig eingebracht wurde. Die Grummeternte ist sehr gering. Auf den trockenen Feldwiesen lohnt das Mähen kaum.

Mosigkau. (Versickern von Benzin.) Zu der kürzlich erschienenen Notiz über das Eindringen von Benzin in benachbarte Brunnenschächte an der Dessauer Straße, berichten wir noch, daß nur in einen Brunnen Benzin eingedrungen ist. Es sind also nicht mehrere Brunnen unbrauchbar geworden. Es ist nicht erwiesen, daß über 1000 Liter Benzin versickert sind.

Eisleben. (Der historische Wiesenmarkt) in Eisleben hat begonnen. Wie alljährlich sind wieder eine große Anzahl Buden aufgebaut. Vom städtischen Elektrizitätswerk sind etwa 60 Masten gesetzt, die in acht Stromleitungen ungefähr 300 Anschlüsse vermitteln.

Molsdorf. (Neue Wohnbauten.) Nach zweijährigem Stillstand wird jetzt hier wieder begonnen, Wohnhäuser zu bauen. Die Siedlung „Mansfelder Land", hat sich dazu entschlossen. Die ersten zwei Häuser sollen schon zum 1. November fertig sein.

Oberwiederstedt. (Waldbrand.) Durch Funken vorbeifahrender Lokomotiven entstanden in der letzten Woche auf dem Harbendergschen Besitz zwei Waldbrände, die rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnten.

Oberwiederstedt. (Neuer Pfarrer.) Zur größten Freude der seit einem Jahre verwaisten Kirchengemeinde, hielt der neu gewählte Pfarrer Becker, Einbeck, in dieser Woche seinen Einzug.

Wiegersdorf. (Ferngasversorgung.) Nachdem schon im Juli 1927 hier ein Vertrag zwischen der Gemeinde und der Ferngasversorgungsgesellschaft abgeschlossen war, scheint es, als ob man nun an die Ausführung des Planes gehen will. Man hat jetzt damit begonnen, die Leitungsrohre anzufahren. Hoffentlich tritt nicht nochmals eine Verzögerung ein.

Langenweddingen. (Der Mann mit der Maske.) Hier tritt ein schwarz maskierter Mensch auf, der nachts die Straßen unsicher macht und es vor allem auf die Mädchen abgesehen hat. An einer finsteren Straßenstelle riß er ein Mädchen aus einer Gruppe von vieren heraus und suchte sie in den Graben zu ziehen. Als die Mädchen sich zur Wehr setzten, packte er auch ein zweites, doch floh er schließlich auf die gellenden Hilferufe der Ueberfallenen hin. Der Unbekannte ist noch nicht gefaßt.

Stadtroda. (Bürgermeister Goedecke †) In der Nacht zum Donnerstag verschied infolge eines Herzschlages der langjährige Bürgermeister unserer Stadt, Regierungsreferendar a. D. Rudolf Goedecke.

Bad Blankenburg. (Musikdirektor Dittrich.) Ein über die Mauern unserer Stadt bekannter Musiker und Gesangspädagoge, Musikdirektor Dittrich, wurde in der Blüte seiner Jahre plötzlich durch den Tod dahingerafft. Viele Sänger und Musikfreunde, und alle, die näher mit ihm bekannt waren, werden den Tod dieses prächtigen Mannes bedauern; hatte er doch immer nur das eine Ziel im Auge, Gutes und Schönes zu schaffen und zu geben.

Neundorf (Anh.) (400 Bücher fehlen.) Die hier seit 1912 bestehende Volksbücherei, die mit der Zeit über 1000 Bücher umfaßte, wurde von der Einwohnerschaft fleißig benutzt. Vor einiger Zeit sollte der Bücherbestand wieder festgestellt werden. Sämtliche ausgeliehenen Bücher wurden zurückgefordert und keine neuen mehr ausgegeben. Dabei stellte sich heraus, daß von den 1000 Büchern nur noch 600 vorhanden waren. 80 Bände waren völlig unbrauchbar, die übrigen 320 sind von den Entleihern nicht mehr zurückgegeben worden.

Grohlkühnau. (Karpfensterben infolge der Trockenheit.) Der Dorfteich ist infolge der herrschenden Trockenheit fast völlig ohne Wasser. Die ausgesetzten Karpfen mußten von den Pächtern gefangen werden, da eine große Anzahl bereits verendet war. Den Pächtern ist hierdurch ein großer Schaden entstanden.

Hildesheim. („Das Auto ist geklaut. Hochachtungsvoll.") Auf einsamer Landstraße nach Kohlenförde fanden Landleute ein herrenloses Auto, das auf einem angeheteten Zettel die seltsamen Worte trug: „Das Auto ist geklaut. Hochachtungsvoll der Dieb." Die Nummer des Autos war unkenntlich gemacht.

Hohenmölsen. (Eine bestialische Roheit) begingen dieser Tage zwei hiesige Schüler; sie bewarfen die Katze des Schuldieners mit großen Steinen und marterten sie. Nicht genug damit, stachen die verrohten Bengels dem armen Tier beide Augen aus und schlitzten ihm schließlich noch den Bauch auf. Leider wurden die Rohlinge erst nach vollbrachter Tat ermittelt. Der unglaubliche Vorfall wird hoffentlich an den Bürschchen entsprechend gesühnt.

Nachbarstadt Halle.

Liane Haid wird die Handtasche gestohlen.

Das persönliche Auftreten der Filmschauspielerin Liane Haid in der Schauburg ist mit einem peinlichen Zwischenfall für die Künstlerin verbunden gewesen. Am Sonnabend abend wurde ihr nämlich eine große Handtasche aus weißem Lack mit wertvollen Papieren und etwa 300 M. Geldinhalt gestohlen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß die Künstlerin die Handtasche verloren hat.

Mitteilungen irgendwelcher Art erbittet die Kriminalpolizei.

Das Ende eines Dauerskates.

Mitte Mai dieses Jahres hatte es — es war zwei Tage vor der Wahl — an verschiedenen Stellen der Stadt kleinere „Disharmonien" zwischen politischen Gegnern gegeben. Auch in der Südstraße. Sechs junge Leute — Jungstahlhelmer — fühlten sich deswegen veranlaßt, einen in Glaucha wohnenden Kameraden heimzubegleiten. An der Lange Straße blieben sie stehen; nur einer von ihnen, der Schuhmacher Döntz, ging weiter. Plötzlich trat auf ihn der Arbeiter Fritz Schurich aus einer Haustür zu, der dort mit seiner Braut gestanden hatte. Döntz ahnte nichts Gutes, drehte sich um und lief fort. Schurich hinter ihm her bis zum Polizeirevier, wo ihm ein Mann im Regenmantel entgegentrat, der sich später als Polizeibeamter in Zivil auf einer Streife entpuppte. Er wollte Schurich festnehmen; dabei kam es zu einer Schlägerei, bei der Schurich am Kopf und an den Rippen verletzt wurde. Aber der Beamte brachte ihn doch zur Wache.

Die Braut des Schurich war sofort nach dem Zusammenstoß ihres Bräutigams mit dem Beamten in die Gastwirtschaft „Zum fröhlichen Zecher" gelaufen und hatte hier von ihres Bräutigams Festnahme erzählt. Einige angetrunkene Gäste, unter ihnen der Laternenwärter Otto Mennicke, der seit Vormittag bereits in der Wirtschaft Skat gespielt hatte, machten sich nun auf den Weg, um sich von dem Vorfall auf ihre Art zu überzeugen. Dabei begegneten sie dem Oberwachtmeister H., dem Beamten im Regenmantel, der sich nach dem Zusammenstoß mit Schurich wieder auf Streife begeben hatte. Der Beamte hörte die Worte: „Den befreien wir!" Er sprang dem Trupp entgegen. Da erhielt er schon einen Schlag von Mennicke mit einem Bierseidel auf den Kopf, daß er taumelte. Als er sich aufrichtete, bekam er einen zweiten Schlag.

Schurich und Mennicke hatten sich gestern wegen Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt vor Gericht zu verantworten. Schurich bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Er habe den Schuhmacher Döntz bloß um Feuer bitten wollen und sei verwundert gewesen, daß der Mann fortgelaufen sei. Lediglich aus Neugierde sei er dann hinterher gegangen, wo er dann gestellt und festgenommen worden sei. „Von Faustchen lasse ich mich nicht zur Wache bringen!" sagte er. Erst in der Wache habe er erkannt, daß er es mit einem Beamten zu tun gehabt habe. Auch Mennicke bestritt, daß er mit einem Bierseidel geschlagen habe. Die Beweisaufnahme ergab ein völlig anderes Bild. Mennicke erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 3 Monate Gefängnis; dem Schurich konnte nicht nachgewiesen werden, daß er den Beamten als solchen erkannt hatte; deswegen wurde er freigesprochen.

Die wilden Motorradfahrer.

An der Ecke Linden- und Thomasiusstraße wurde gestern mittag ein 14jähriger Junge von einem Motorradfahrer angefahren. Der Knabe wurde umgerissen und leicht verletzt, konnte aber allein nach Hause gehen.

Auch in der Trothaer Straße wurde ein 78jähriger Mann von einem Motorrad erfaßt und zu Boden geworfen. Sein rechter Unterschenkel wurde verletzt. Er mußte in seine Wohnung transportiert werden.

Der treue Hund.

In der Gr. Steinstraße verreiste gestern ein Ehepaar. Der Schäferhund mußte in der Wohnung zurückbleiben und wurde der Obhut des Dienstmädchens anvertraut. Als aber das Tier merkte, daß es allein bleiben sollte, sprang es aus dem dritten Stockwerk durch das offene Fenster auf die Straße, um Herrchen und Frauchen wieder zu erreichen. Der Hund verletzte sich schwer.

Ein Schüler bestiehlt seine Kameraden.

In der hiesigen Oberrealschule stellte man seit längerer Zeit Diebstähle fest. Besonders während der Turnstunde kamen Sachen der Schüler, die im Vorraum lagen, abhanden. Einmal fehlten Geldbeträge von vier, drei und zwei Mark, auch geringere Summen wurden vermißt. Aber dann bemerkten auch manche Schüler den Verlust größerer Beträge; es handelt sich dann immer um Schulgeld, das den Schülern zur Ablieferung anvertraut war. Es ist jetzt gelungen, den Dieb — wiederum einen 17jährigen Schüler der Schule, zu erwischen.

Fälle, in denen junge Menschen im Entwicklungsalter sich vergehen, kommen vor. Dieser Fall scheint aber doch besonders kraß zu sein.

Gestörter Einbrecher.

In der verflossenen Nacht gegen 2 Uhr bemerkte der Wächter Nr. 6 der Halleschen Wach- und Schließgesellschaft, als er die Haustür eines Fischwarengeschäftes in der Geiststraße revidierte, daß von innen ein Dietrich steckte. Er verschaffte sich Eingang und fand im Hausflur einen umfangreichen Pappkarton mit Butter und Käse gefüllt, sowie ein großes Taschentuch, in welches 12 Aale eingeschlagen waren.

Der Wächter, der mit einem Schupo- und einem Kriminal-Beamten das Grundstück absuchte, fand den Dieb nicht mehr vor. Wahrscheinlich hat er den zweiten Ausgang zum Harz zur Flucht benutzt. — Den Eingang hatte er durch eine Klappe, die vom zweiten Hausflur in den Eiskeller führt, gefunden, er war von hier aus in den Laden und in das Büro gelangt. — Aus dem Monogramm des Taschentuches glaubt man jedoch die Spur des Täters gefunden zu haben.

Die Waren konnten dem Eigentümer vollzählig zurückgegeben werden.

Uebrigens ist es auch höchste Zeit, wenn wir die Aufnahme sehen wollen, von der Herr Jansen vorhin sprach.

Sie kamen gerade noch zur rechten Zeit an das Seeufer. Ein viele Stockwerke hoher, künstlerischer Turm, der zur Hälfte im Wasser stand, bildete den Schauplatz der Szene. Joachim erkannte den Turm aus der Fluchtszene des Films „Die Entführung aus dem Serail" wieder. Der Regisseur, der Operateur mit seinem Apparat und die vier Mitwirkenden in ihren Kostümen standen schon bereit. Die O'Conora war ein schönes, zart aussehendes Mädchen von höchstens achtzehn Jahren. Lore hatte sie zusammen mit ihrem Vater schon öfters spielen sehen und kannte sie von diesen Gelegenheiten her persönlich. In ihrer von jedem Hochmut freien Art reichte sie der Filmkünstlerin die Hand: „Wir kommen, Sie zu bewundern. Herr Jansen erzählt von ganz besonderen Tricks, die Sie heute ausführen wollen."

Die junge Schauspielerin schien nicht zum Plaudern aufgelegt: Sie nickte nur zerstreut und machte einen nervösen Eindruck!

Der Regisseur rief jetzt zur Aufnahme. Er drückte Fräulein O'Conora die Hand und klopfte ihr kameradschaftlich auf die Schulter: „Also alles Gute auf die Reise! Oder wollen wir's erst einmal durchproben vor der Aufnahme?"

Aber das junge Mädchen mißverstand den Scherz: „Durchproben?" wiederholte Sie mit einem bösen Blick. „Bilden Sie sich vielleicht ein, ich mache es zweimal — wegen ein paar Meter Film?" Noch boshafter fügte sie hinzu: „Uebrigens, wenn es schief geht, haben Sie ja eine ganz besonders effektvolle naturalistische Aufnahme. Also, bitte, ich bin bereit!"

Die Aufnahme begann. Es war eine tolle Szene, die sich nun abspielte: Fräulein O'Conora lief, ein Paketchen in der Hand, in wilder Flucht auf den Turm zu, drei Verfolger auf den Fersen. Es schien sich um ein wichtiges Dokument oder dergleichen zu handeln, das man ihr abjagen wollte. Sie rüttelte erst wie verzweifelt an der Turmpforte. Und als diese nicht nachgab, begann sie, gewandt wie eine Katze, an der Außenwand des Turmes emporzuklettern. Kleine Eisengriffchen in dem Gemäuer, so klein, daß sie auf der Photographie nicht zu sehen sein würden, gaben ihr den notdürftigsten Halt.

Zwei ihrer Verfolger kletterten ihr auf diesem gefährlichen Wege nach. Frei in der Luft schwebend, nur mit der Linken angeklammert, das Paketchen zwischen den Zähnen haltend, griff das junge Mädchen jetzt mit der Rechten in den Gürtel, zog einen Revolver und schoß auf ihre Verfolger, die sich unter ihr an dem Gemäuer festkrampften und sie in ziemlicher Höhe fast erreicht hatten. Einer nach dem anderen stürzte getroffen in die Tiefe. Die Fallenden werden unten in Sprungnetzen aufgefangen und kamen glücklich davon. Die O'Conora aber setzte ihre wahnsinnige Kletterpartie fort, bis sie das Dach des Turmes erreicht hatte. Unterdessen jedoch war es dem dritten Verfolger gelungen, die Turmpforte zu erbrechen und die Treppe hinaufzueilen. Fast gleichzeitig mit dem Mädchen gelangte er auf das Dach. Wieder schoß dieses auf den Verfolger. Doch diesmal versagte der Revolver. Schon streckte der Mann die Hand aus, ihr das Päckchen zu entreißen. Da stieß sie ihn noch einmal mit einer letzten verzweifelten Anstrengung zurück, schwang sich auf die Zinne und sprang in die Tiefe. Den Kopf nach unten, die Arme schützend vorgestreckt, sauste der Körper aus der riesigen Höhe der Wasserfläche entgegen.

Lore hatte laut aufgeschrien, und auch Joachim war ein lähmender Schreck in die Glieder gefahren. Aber da tauchte der Kopf der Schauspielerin schon aus dem Wasser empor, und sie schwamm mit kräftigen Stößen dem Ufer zu. Mit Bravos, Glückwünschen und Händeschütteln wurde sie empfangen. — — —

„Wollen wir uns nun noch die Flotte des Odysseus ansehen?" schlug Lore vor. „Sie liegt, glaube ich, in der Bucht; zehn altgriechische Schiffe nach Entwürfen von Professor Weber. Papa war ganz begeistert davon."

Joachim blickte auf die Uhr. „Oh, wie schade, es ist schon zu spät, in fünf Minuten zehn. Da muß ich schleunigst in den Tanzsaal zum Ballettmeister. Ich habe nämlich für den Odysseusfilm einen Tanz komponiert, der jetzt eingeübt werden soll: „Tanz der Gespielinnen der Circe im Palast der Göttin". Ja, das hätte ich mir früher auch nicht träumen lassen, zu welchen Aufgaben ich noch berufen würde —"

Er schnitt eine kleine spöttische Grimasse.

„Lassen Sie sich nur bei dieser Gelegenheit nicht auch, wie die homerischen Helden, von der Göttin Circe ungarnen," mahnte Lore scherzend.

„Heute ist noch keine Gefahr," erwiderte Joachim, lächelnd auf ihren Scherz eingehend: „denn der Regisseur, Herr Formont, hat noch immer keine Circe gefunden." Während er seiner Begleiterin voll ins Gesicht sah, fügte er hinzu: „Im übrigen, Fräulein Gudden, glaube ich zurzeit gegen jeden Zauber gefeit zu sein."

Für eine Sekunde tauchten ihre Blicke ineinander, und ein feines Rot ergoß sich über Lores Antlitz. Dann sagte sie mit einem sonderbaren Gemisch von Scherz und Ernst in ihrer Stimme: „Wer weiß, Herr Dowsen, wenn sich nur die richtige Circe findet!"

Zwölftes Kapitel.

Wie die meisten jungen Mädchen in Amerika, genoß Lore Gudden eine weitgehende Selbständigkeit. So überraschte es auch Stephan Gudden nicht weiter, als ihm seine Tochter eines Tages mitteilte, daß sie Herrn Dowsen, den Leiter der musikalischen Abteilung, gebeten habe, ihn und wieder mit ihr zu musizieren. Immerhin hätte Gudden vielleicht einige Bedenken hiergegen gehabt, wenn Joachim irgendein „kleiner Millionär" gewesen wäre, denn er hätte dann mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß ihm dieser sympathische junge Mann seinen Lieblingsplan zerstören könne, seine Tochter mit dem Milliardenerben Theddy Stanford zu verheiraten. Daß sich seine, des Filmkönigs Tochter, aber in einen Menschen ohne Vermögen verlieben könne, das war für Guddens Begriffe etwas so Unmögliches, ja Absurdes, daß er es überhaupt nicht in den Rahmen seiner Berechnungen zog; denn das Geld war auch ihm allmählich zum Maßstabe aller Menschen und Dinge geworden.

So kam Joachim seit einiger Zeit zweimal wöchentlich zu Lore Gudden, begleitete sie zum Gesang, spielte ihr vor, plauderte mit ihr über Musik und Literatur, und bald gab es für beide keine glücklicheren Stunden mehr.

War es doch für Joachim das erstemal, daß ihm in diesem jungen Mädchen ein Wesen begegnete, das ihn mit lebhaftester Anteilnahme auf allen Pfaden seiner Geisteswelt begleitete und den feinsten Regungen seines Künstlerherzens Verständnis entgegenbrachte. Wenn ihm auch die angestrengte Tätigkeit für die Firma wenig Zeit und Kräfte zu eigenem künstlerischen Schaffen ließ, so benutzte er doch, angeregt durch den Liebreiz von Lores Stimme, seine karg bemessenen Mußestunden jetzt häufig dazu, kleine Lieder für sie zu komponieren. Fast jedesmal, wenn er kam, brachte er ihr so ein kleines Musikstück mit. Alles was sein Herz erfüllte und was er der Freundin doch noch nicht in der Sprache des täglichen Lebens zu sagen wagte, das offenbarten ihr die Worte seiner Lieder.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 18. September 1928

Ergebnislose Einigungsverhandlungen im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Die gestrigen Einigungsverhandlungen in Berlin, die unter dem Vorsitz des mitteldeutschen Schlichters, Oberregierungsrat Hauschild, stattfanden, sind ergebnislos verlaufen. Seit heute vormittag ist eine Schlichterkammer zusammengetreten, die den gesamten Fragenkomplex (Arbeitszeit und Arbeitslöhne) behandeln will. Für die späten Abendstunden oder für morgen früh ist ein Schiedsspruch zu erwarten.

Erheblicher Vermögenszuwachs bei der Reichspost.

Zu den von uns wiedergegebenen Abschlußziffern der Deutschen Reichspost für das abgelaufene Rechnungsjahr werden jetzt weitere Zahlen bekannt. Es sei wiederholt, daß die Betriebseinnahmen sich auf insgesamt 2054,7 Mill. Mark stellten. Demgegenüber beliefen sich die Betriebsausgaben auf 1619,2 Mill. Mark. Nach Abzug der Zinsen und eines Disagios werden auf die Sachwerte 177,4 Mill Mark abgeschrieben, 70 Mill. Mark dem Reich zugeführt und 183 Mill. Mark dem Vermögen zugewiesen.

In der Bilanz ist vor allem die Steigerung der Grundstücke von 225,7 auf 234,5 Mill. Mark, der Gebäude von 429,9 auf 471,1 Mill. Mark, der Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen von 333,6 auf 378,0 Mill. Mark bemerkenswert. Auch das unterirdische Telegraphen- und Fernsprechleitungsnetz wurde bedeutend ausgebaut und erscheint mit 710,2 (632,3) Mill. Mark. Das oberirdische Leitungsnetz tritt demgegenüber mit 327,2 (318,7) Mill. Mark mehr zurück. Bei den Geldwerten stiegen Bau- und Hypothekendarlehen von 51,4 auf 67,8 Mill. Mark, Vorräte und Lieferungsansprüche, die im vergangenen Jahre stark abgenommen hatten, hielten sich auf ungefähr gleicher Höhe (94,4 gegen 95,3 Mill. Mark.)

Preiserhöhungen der Kupfer-Verbände

Nach der Erhöhung der deutschen Elektrolytkupfernotiz hat der Kupferdrahtverband seinen Verkaufsgrundpreis für Kupferdrähte um 3,25 RM. auf 167,25 RM. für 100 Kilogramm erhöht. Gleichzeitig hat die Verkaufsvereinigung deutscher Kupferrohrwerke ihren Verkaufspreis für Kupferrohre um 2 RM. auf 206,25 RM. für 100 Kilogramm erhöht. Beide Preiserhöhungen gelten ab 15 September. — Der Kupferblechverband in Kassel hat seine Grundpreise für Kupferbleche mit Wirkung ab 15. September um 2 RM. pro 100 Kilogramm auf 199 RM. erhöht. Der Preis stand seit Anfang des Sommers auf 197 RM. pro 100 Kilogramm.

Hallesche Malzfabrik 8% Dividende.

Wie wir hören, beschloß der Aufsichtsrat der Halleschen Malzfabrik Reinicke & Co., A.-G., in Halle a. d. Saale, der auf den 20. Oktober anberaumten Generalversammlung eine Dividende von 8 (i. V. 10) Proz. vorzuschlagen. Der Dividendenrückgang erklärt sich aus der allgemein ungünstigen Lage der Mälzereiindustrie im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Berliner Häuteversteigerung.

Die 138. Versteigerung der Allgemeinen Häuteverwertungsverbandes G. m. b. H. zu Berlin-Lichtenberg war mäßig besucht. Die Kaufstimmung bei leichten Großviehhäuten ziemlich gut, bei Kalbfellen ruhig und vielfach wurden Lose zurückgezogen. In der Preisbewegung sind nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen.

Zigaretten-Preisschutz.

Mit sofortiger Wirksamkeit vereinbarten fast alle Zigarettenfabriken mit den maßgeblichen Handelsorganisationen eine vertragliche Regelung zur Bekämpfung der Preisschleuderei. In Zukunft sollen Zigaretten nur an die mit Bezugskarten beteiligten Händler abgegeben werden.

Bezugskarten sollen nur jene Kaufleute bekommen, die sich für eine absolute Innehaltung der vorschriebenen Kleinhandelspreise verpflichten Nichtinhaber von Bezugskarten dürfen nur zu Großhandelspreisen beliefert werden.

Brotgetreide weiter befestigt

Berlin, 17. September. Die sich drängenden Feldarbeiten lassen der Landwirtschaft nur wenig Zeit, Angebot auf den Markt zu bringen. Da die Mühlen mit Mahlgut nur ziemlich schwach versorgt sind, andererseits aber das Mehlgeschäft etwas lebhafter geworden ist, konnte die Befestigung weitere Fortschritte machen. Die Auslandgetreidemärkte meldeten nur leichte Preiserhöhungen und infolgedessen gestaltete sich das Exportgeschäft von deutschem Weizen und Roggen bei den höheren Preisen recht schwierig. Das vorhandene spärliche Offertenmaterial fand bei den Mühlen gut Unterkunft, wobei für Weizen etwa 2—3 RM., für Roggen 4—5 RM. höhere Preise als am Wochenschluß erzielt wurden. Am Lieferungsmarkt bestand für beide Brotgetreidearten rege Deckungsnachfrage, auch für Rechnung der Provinz. Weizen und Roggenmehle sind in den Forderungen um 25—50 Pfg. erhöht. Die höheren Preise sind jedoch nur schwer durchzuholen. Ebenso wie Brotgetreide ist auch Hafer sehr knappe angeboten; bei reger Export- und Konsumnachfrage konnte sich das Preisniveau weiter erhöhen. Gerste in guten Brau- und Industriequalitäten ist ziemlich gut gefragt.

Berliner Produktenbörse vom 17. September 1928

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen, märk.	208—211	Viktoriaerbsen	41,00—50,00
Roggen, märk.	212—214	Kl.Speiseerbsen	—
Sommergerste	—	Futtererbsen	—
Wintergerste neue	200—208	Peluschken	—
Hafer, märkischer	191—201	Ackerbohnen	—
Mais, loko Berlin	205—207	Wicken	—
Weizenmehl		Lupinen, blaue	—
100 Kilogr.	26,00—29,25	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	27,50—30,00	Rapskuchen	19,00—19,40
Weizenkleie	14,00—14,25	Leinkuchen	23,00—23,30
Roggenkleie	14,25—14,50	Trockenschnitzel	—
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	20,70—21,40
	16,20—16,50	Kartoffelflocken	21,00—21,50

*

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 18. Sept. Weizen Sept. 225, Okt. 228, Dez. 232, März 238,5; Roggen Sept. 228,5, Okt. 230, Dez. 232, März 281; Hafer, gut 217—220, mittel 214—216; Sommergerste, gut 232—240; Futterweizen 225 bis 236; gelber Platamais 208—212; kleiner Mais 235—240; Wicken 330—340; Peluschken 324 bis 334; Torfmelasse 126—130; Futtererbsen 260 bis 275; Roggenkleie 150—155; Taubenerbsen 360—372; Weizenkleie 150—155.

*

Produktenbörse zu Halle. Amtliche Notierungen am 18. September. Weizen 207—212, fester; Roggen 227—232, fester; Braugerste 255—265, stetig; Wintergerste 210—215, stetig; Futtergerste 195—200, ruhig; Hafer 216—220, stetig; Mais 204, stetig; Viktoriaerbsen 41—43, ruhig; Weizenkleie 14—14½, stetig; Roggenkleie 15½—16, stetig; Walzkeime 16 bis 16½, stetig.

Bei geringen Umsätzen war die Haltung für sämtliche Artikel im Anschluß an die etwas festeren Weltmarktsnotierungen stetig.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom Montag, dem 17. September für 50 Kilogr. Fleischgewicht in Goldmark:

Gattung	höchster Preis	niedrig. Preis	häufigst. Preis	Gefrierfleisch
Ochsen	94	52	88	58—64
Bullen	92	86	90	—
Kühe	94	70	86	—
Jungrinder	95	85	92	—
Mastkälber (einschl. Lunge u. Leb.)	110	75	100	—
Saugkälber (einschl. Lunge u. Leb.)				—
Lämmer, Masthammel (einschl. Lunge u. Leb.)	110	105	108	—
Schafe (einschl. Lunge u. Leb.)	100	65	95	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge	97	90	95	—

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Italien hilft der Landwirtschaft.

Das Amtsblatt in Rom veröffentlicht ein Dekret, wonach der Zoll auf Getreide und Mehl erhöht wird, und zwar für Getreide von 7,50 Goldlire auf 11 Goldlire, für Getreidemehl auf 16,75 Goldlire und für Grieß auf 22,75 Goldlire pro Doppelzentner. Die Blätter weisen darauf hin, daß die Maßnahme getroffen wurde, um die italienische Landwirtschaft zu ermutigen, im nächsten Jahre noch mehr Getreide anzubauen.

Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie.

Im August hat der Beschäftigungsgrad in der Eisenfertigwarenindustrie des westfälischen Landes gegen die Vormonate weiter nachgelassen. Eine ganze Anzahl Firmen der Fertigwarenindustrie hat mit Rücksicht auf die schlechte Beschäftigung weiterhin Stillegungsanträge stellen müssen. Die Aussichten auf größere Bestellungen seitens des Eisenbahn-Zentralamtes, auf welche die Spezialfabriken angewiesen sind, sind nach wie vor gering.

A.-G. für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. Johann Caspar Harkort. Nach dem Rechenschaftsbericht hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1927 einen Betriebsüberschuß von 410 387 Reichsmark (926 265) erzielt. Dagegen beanspruchten Generalunkosten, Steuern und soziale Lasten 759 531 RM. (750 409), so daß bei 180 974 RM. (117 671) Abschreibungen Verrechnung des Gewinnvortrags von 1926 mit 33 148 RM. sich ein Verlust von 496 970 RM. (i. V. Reingewinn 93 148) ergibt, der vorgetragen werden soll.

Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte, Rosenberg. Nach Abschreibungen von 2,53 (2,45) sowie nach Verrechnung der Zinseinnahmen in Höhe von 0,49 (0,14) Mill. RM. ergibt sich ein Reingewinn von 2,52 (2,61) Mill. RM. aus dem wieder 10 Prozent Dividende ausgeschüttet werden sollen. Wie die Verwaltung berichtet, ist die gute Konjunktur, die das Kalenderjahr 1926/27 ausgezeichnet habe, auch den ersten Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres zugute gekommen.

Metallpreise in Berlin vom 17. Sept. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 142,25 Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 85—92 Feinsilber für 1 kg fein 78,50—80,00

Still.

Berlin, 18. September (Eigene Drahtmeldung). Die Börse eröffnete heute in ausgesprochener Geschäftsunlust. Bevorzugt waren Kaliwerte.

*

Die gestrige Berliner Börse eröffnete in freundlicher Haltung. Danat-Anteile verbesserten prozentweise ihren Kurs. Auf der Jagd nach Gründen für diese Bewegung tauchte wieder das Gerücht von einer bevorstehenden Kapitalserhöhung der Danatbank auf. Es wurde jedoch von gut unterrichteter Seite erneut dementiert. Eine weitere Spezialbewegung ergab sich wieder am Kali-Aktienmarkt, an dem Materialknappheit und die sonstigen hier stimulierenden Tatsachen neue Steigerungen veranlaßten.

Hallische Börse vom 18. Sept.

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D. Cred	140,5 b	140,7 b	Glauz. Zuck.	102,5 B	103 B
Hall. Bankv.	128,5 G	128,5 b	Halle Malz	125 b	125 G
Gew. u Hdlsb	93 G	93 G	Halle Hetist.	76 G	76 G
Landcredit b	95 G	95 G	HalleMasch.	115 G	117 B
Zörb. Bankv	73 G	78 G	do. Röhren	61,5 b	61,5 b
Krügershall	215 G	217 G	Hildbr. Mühl	68 G	58 G
Mansfeld	114 bB	110 G	Moritz Jahr	10 G	10 G
Prehl. Brnk.	182 G	182 G	Gb. Jentzsch	68 G	68 G
Riebeck Mo.	155,5 G	155,5 b	KsbSchmied	112 G	110 G
Wersch Wßf	162 B	162 B	Kyffh. Hütte	62 G	62 G
Bruckd. Ntl.	—	—	G. Lindner	41,7 b	42 b
Ammend. Pp	207 G	205 G	SchraplKalk	62,5 G	62 G
Cröllw. Pap.	—	185 G	Stm. Alsleb.	86 G	86 G
Cönn. Malz	110 G	110 bB	Vester	61 G	61 G
Eilenb. Katt.	60 G	61 G	Wegelin & H	100 bG	100 G
Eis. Brünner	29 G	29 ebG	ZeitzMasch.	—	—
Engelhardt	230 G	225 G	ZuckerHalle	—	—
F. Zimmerm.	20,5 B	20,5 b			

Die Hallische Börse vom Dienstag war gut behauptet, zum Teil fester. Interesse zeigte sich für Montanwerte, von denen Mansfeld 4 Proz. höher gehandelt wurden. Banken waren wenig verändert. Am Markt der Industriewerte bestand Interesse für Ammendorfer, während Cröllwitzer vernachlässigt waren. Auch Kyffhäuserhütte und Kaiserbad Schmiedeberg waren wieder gefragt und stellten sich 2 Proz. höher. Gottfried Lindner waren etwas rückläufig. Größeres Geschäft hatten Halle Malz.

Amtliche Devisenkurse vom 17. September 1928.

	Geld	Brief		Brief	Geld
Dollar	4.193	4.201	1 Pfund Sterl.	20.34	20.38
100 holl. Guld.	168.13	168.47	100 italien. Lire	21.925	21.965
100 franz. Frks.	16.37	16.41	100 span. Peset.	69.32	69.46
100 schweiz. Fr.	80.695	80.855	1 argentin. Peso	1.764	1.768
100 Belga	58.275	58.395	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.425	12.445	Markka	10.561	10.581
100 schwed. Kr.	112.21	112.43	100 bulgar. Leva	3.029	3.035
100 norweg. Kr.	111.81	112.03	1 japan. Yen	1.92	1.924
100 dän. Kron.	111.85	112.07	1 brasil. Milrs.	0.50	0.502
100 östr. Schill.	59.06	59.18	100 jugosl. Dinar	7.367	7.381
100 ung. Pengö	73.07	73.21	100 portug. Esc.	18.88	18.92

Magdeburger Zuckermarkt vom 17. Sept. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26,00 bis 26,37,5—26,60 Mk. Tendenz: Ruhig.

Voigtländer & Sohn A.-G. in Braunschweig. Die zum Schering-Kahlbaum-A.-G.-Konzern gehörende Voigtländer & Sohn A.-G. schlägt jetzt einer zum 29. September einberufenen außerordentlichen Generalversammlung abermals eine Kapitalerhöhung um 1,5 Mill. Mark auf 3 Mill. Mark vor. Die neuen Aktien sollen ab 1. Januar 1928 dividendenberechtigt sein.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	17.	+0,46	-	03	Außig	17.	—0,48	13	—
Trotha	17.	+0,04	06	—	Dresden	17.	—2,00	—	16
Bernburg	17.	+0,24	—	02	Torgau	17.	—0,48	—	—
Calbe, O.-P.	17.	+1,29	09	—	Wittenberg	17.	+0,54	02	—
„ Unterp.	17.	—0,29	—	04	Roßlau	17.	—0,09	02	—
Grizehne	17.	—0,14	—	13	Aken	17.	+0,04	03	—
Havel					Barby	17.	—0,06	06	—
Brandenburg					Magdeburg	17.	+0,01	09	—
Oberpegel	16.	+2,00	—	—	Tangermünde	17.	+0,50	—	04
Unterpegel	16	+0,60	—	—	Wittenberge	17.	+0,10	02	—
Rathenow					Lenzen	16.	+0,36	02	—
Oberpegel	16.	+1,38	—	—	Dömitz	17.	—0,26	01	—
Unterpegel	16.	—0,10	—	02					
Havelberg	16	+0,73	—	01	Darchau	16.	—0,00	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 18. September

Ablösung 1—2	52,87	Accumulator	—	Essener Stein	—	Ludw.	253,50	Sarotti	198,25
do. B.	—	Adlerwerke	137,50	Fahlberg List	121,25	C. Lorenz	143,00	Scheidemantel	—
Abl. Neubesitz	—	A. E. G.	186,75	Farbenindustrie	263,00	Mannesmann	136,12	Schles. Bg. Z.	135,00
Hapag	161,00	Aschaffenbg.	211,25	Feldmühle	253,75	Mansfeld	115,25	do. Beuth.	
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	—	Felten Guille	154,50	Max-Hütte	—	do. El. „B"	237,00
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Gelsen Berg	126,00	Metallbank	133,50	do. Textil	49,50
Hansa Dampf	195,50	I. P. Bemberg	481,00	Ges. f. el. Unt	275,00	Motor Deutz	—	Schneider	—
Nordd. Lloyd	153,50	Berger Tiefb.	401,50	Goldschmidt	105,25	Nat. Auto	79,50	Schubert Salz	—
Schantung	6,50	Bergmann	—	Hackethal	91,00	Nordwolle	194,75	Schuckert	201,87
do. Elbe	—	Bl.-Karlsr. I.	72,75	Hamb. El. Wk.	159.87	Oberbedarf	105,50	Schultheiß	337,00
Otavi Minen	54,00	Bl. Maschinen	100,00	Hammersen	—	Oberkoks	112,00	Sieg. Soling.	—
Adca	139,00	Buderus	84,62	Harpener	—	Orenstein	—	Siemens-Halske	383,00
Bk. el. Werte	—	Busch-Waggon	—	Hartmann	—	Ostwerke	294,25	Stöhr Kammg.	249,75
Bk f. Brau	137,00	Charl. Wasser	127,75	Hirsch Kupfer	—	Phönix Berg	92,00	Svenska	528 75
Barmer Bankv.	144,00	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	138,00	Poege Elekt.	—	Thür. Gas	159,25
Bayr. Hyp.-Bank	167,00	Comp. Hispano		Hohenlohe	—	Polyphon	485,00	Leonh. Tietz	261,00
do. Vereins-B.	160,00	Conti Caoutch	132,75	Holzmann	140,00	Rhein. Braun	281,00	Transradio	—
Berl. Handelsg.	299,00	Reimler-Benz	105,87	Ilse Berg	—	do. Elektro	155,50	Ver. Glanz	582.00
Commerzbank	190,00	Dt. Atl. Teleg.	142,00	Kali Aschersl.	281,00	Rheinstahl	—	do. Schuh	—
Darmst. Bank	232,00	Dt. Conti. Gas	195,62	Karstadt	212,50	Rh.-W. Elek.	207,00	do. Stahl	96,00
Deutsche Bank	169,50	do. Erdöl	139,25	Klöckner	122.00	do. Spreng.	—	Vogel Teleg.	87,00
Diskontoges.	165,50	Dt. Kabel	—	Köln-Neuess.	132,00	Rhenania	—	Westeregeln	285,75
Dresdener Bank	172,00	Dt. Maschinen	53,25	Gebr. Körting	79.00	Riebeck Mont.	—	Wicking	—
Mitteld. Cr.-Bk.	200,00	Dt. Eisenhandel	79,50	Krauss Co.	59,00	I. D. Riedel	38,00	Wolf Masch.	—
Oest. Cr.-Bk.	35,12	Dynamit Nobel	—	Lahmeyer	177,00	Rütgerswk.	104,75	Zell, Waldh.	286,62
Reichsbank	307,00	El. Licht-Kraft	221,00	Laurahütte	—	Sachsenwerk	124,50		
Wiener Bankv.	15,37	El. Lieferung	180,50	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	461,00		

Berliner Börsenkurse

vom 17. September.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	17. 9.	15. 9.
6Dt Gldanl f. 32	—	—
do f. 35	89,00	89,00
kl. do f. 35	—	—
Dt. Reichsanl 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl Auslosungsr	52,87	52,90
do ausschließl. Auslosungsr	17,20	16,80
do. Schutzg.-Anl	7,00	6,85

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	184,50	—
Brschw. L.-Eis.	66,00	66,00
Dt Eisenb.-Betr.	89,00	89,00
Elektr. Hochbahn	88,12	88,12
Halb.-Blb. A.-G.	66,50	67,00
Halle-Hettst.	77,00	77,00
Niederlaus. Eb.	29.00	29,00
Schantungbahn	6 40	6,37
Zschipk.-Finst.	257,00	260,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett	163,00	161,50
Hamb.-Südam	—	197,50
Hansa, Dampfsch.	196,00	—
Neptun Bremen	123,50	125,50
Norddtsch. Lloyd	154,62	153,50
Ver. Elbschiffahrt	60,50	60,62

Brauereiaktien

Engelhardt	233,00	231,50
Löwenbrauerei	322,00	325,00
Schulth. Patzenh	339,50	
Brauh. Nürnbrg.	201,00	203,50
Leipz. B. Riebeck	149,00	149,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	139,75	139,75
Berl. Handelsges.	301,00	299,87
do. Hyp.-Bank	195,00	195,75
Com.- u. Privatb.	189,75	187,50
Darmst. Nat.-B.	281,00	276,75
Deutsche Bank	168,00	168,50
Disk. Command.	165,75	165,50
Dresdner Bank	171,75	171,75
Hall. Bankverein	129,00	129,00
Reichsbank	308,12	309,00
Sächsische Bank	201,00	201,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	177,50	180,00
Adl. Portl.-Zem.	147,50	147,50
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	122,50	123,00
Adlerwerke	136,50	133,50
Alexanderwerk	62,75	63,75
Allg. Elektr. Ges.	185,25	183,00
do. do. Vrz.	87,00	89,00
Alsen Portl. Zem	209,50	208,25
Ammendl. Papier	207,25	208,75
Anh. Kohlenw.	100,87	100,87
do. do. Vz.-A	80,50	80,50
Ankerwerke A.G.	231,00	231,00
Annabg. Steingut	37,25	37,50
Augsb. Nbg. Mfb.	100,00	99,75
Bachm. & Ldw.	215,00	217,00
P. J. Bemberg	494,00	491,00
J. Berger Tiefb.	404,00	401.00
Bergmann Elek.	200,00	198,00
Berlin-Gub. Hutf.	344,50	344,00
do. Holzkont	91,00	91,00
do. Karlr. Ind.	73,25	73,50
do. Masch. F.	102,00	101,00
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	67,00	68,25
Braunk. u. Br. Ind.	181,50	181,25
Braunschw. Kohl	238,00	234,00
Braunschw. Jute	147,50	147,50
Braunsch. Masch.	85,00	85,00
Breitenb. Portl. C.	145,00	144,50
BuderusEisenw.	86,25	85,50
Bürstfbr. Kränzl	25,25	—
Busch Opt. Ind.	89,25	89,25
Busch Lüdensch.	75,50	75,50
Busch. Waggon	69,00	72,00
Calmon Asbest	47,25	45,25
Capito & Klein	70,50	70,50
Caroline Braunk.	—	—
Carton. Loschw.	92,25	91,00
Charl. Wasserw.	128,00	128,00
Chem. F. Buckau	98,50	98,50
Chem. F. Grünau	77,50	77,50
Chem. v. Heyden	125,25	126,75
do. Milch	—	—
do. Ind. Gels.	76,00	77,00
Chemn. Spinnerei	86,50	—
Chrom. Najork	113,75	114,75
Concord. ch. Fab.	37,00	36,50
do. Spinnerei	119,50	118,50
Cont. Caoutch.	132,50	131,25
Corona Fahrr.	44,00	44,00
Cröllwitz Papier	185,50	187,50
Daimler Motoren	105,25	105,25
Demmer, Gebr	68,50	68,50
Dtsch. Atl. Telgr.	143,25	143,25
do. Asphalt	157,00	157,50
do. Babcock	135,00	135,25
do. Conti Gas	196,00	195,00
do. Erdöl A.-G.	140,00	138,50
do. Fenstergl.	—	—
do. Gußstahlk.	93,12	93,12
do. Jute-Sp.	143,00	147,50
do. Kabel	72,25	72,25
do. Linol. Untrn	—	—
do. Linoleumw	366,00	365,00
do. Maschinen	51,75	51,00
do. Post-u. Eis.	27,50	29,00
do. Schachtbau	81,00	81,00
do. Spiegelglas	105,50	104,50
Dtsch. Steinzeug	239,00	237,00
do. Tel. u. Kab.	127,50	128,00
do. Ton- u. Stz.	159,00	159,50
do. Wollwaren	47,25	47,25
do. Eisenhdl.	79,00	78,00
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	266,50	266,50
Doering & Lehrm.	—	
Düren Metallw.	225,00	226,00
Eilenburg Kattun	—	—
EintrachtBraunk.	175,00	175,00
Eisenb.-Verk.-M.	165,00	163,87
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	200,62	200,00
El. Licht u. Kraft	222,50	219,00
Eschw. Bergw.	227,00	224,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	130,75	128,50
Etzoldu. Kießling	—	49,50
Excelsior Fahrr.	70,50	73,50
Faber Bleistift	35,50	35,87
Fahlb. Saccharin	121,50	121,00
FalkensteinGard.	145,00	146,75
I. G. Farbenind.	264,24	263,25
Feldmühle Papier	249,00	247,50
Felt. Guilleaume	152,00	150,00
Flensb. Schiffb.	88,00	87,00
Fraustädt. Zuck.	101,50	102,25
Freund Masch.	—*	18.12
Friedrichsh. Kali	195,00	194,50
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	91,00	91,00
Fröbeln Zucker	70,50	71,00
Gaggenau	27,50	27,12
Gebhardt & Co.	122,00	123,00
Gebhardt & König	51,37	51,25
Gelsenkirch. Berg	126,00	125,12
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	192,00	193,50
Ges. f. elekt. Unt.	273,87	270,50
Gildemeister	121,50	121,50
Gladbach Wolle	161,00	161,00
GlauzigerZucker	102,00	102,00
Glockenstahlw.	38,00	37,50
Gebr. Goedhardt	235,75	233,55
Th. Goldschmidt	104,25	102,12
Hallesche Masch.	115,00	116,50
Hamburg. Elektr	158,75	159,75
Hammersen u. Co.	143,00	—
Hannov. Masch.	48,00	48,50
Harburg. Eisen	96.50	97,00
Harb. Gummi	—	83,50
Harkort Bergw.	—	—
Harpen Bergbau	—	149,50
HartmannMasch.	21,00	21,00
Hedwigshütte	94,00	94,12
Heidenau Papier	54,00	53,25
Hildebrd. Mühlen	60,00	60,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	67,50	67,50
Hillewerke	25,50	25,12
Hilpert Masch.	89,00	87,00
Hirsch Kupfer	136,50	136,00
Hirschb. Leder	110,50	110,50
Hoesch Stahlw.	137,50	137,00
Hoffmann Stärke	78,50	78,00
Hohenlohewerke	73,12	72,12
Hotelbetriebsges.	207,00	207,00
HubertusBraunk.	130,00	130,00
HumboldtMasch.	—	—
Humboldt Mühle	—	—
Ilse Bergbau	256,50	250,00
Industriebau	133,00	132,00
Max Jüdel & Co.	127,50	127,00
Jülich Zucker	70,75	70,25
Kahla Porzellan	132,00	134,00
Kaiser-Keil A.G.	77,00	77,00
Kaliw. Aschersib.	282,75	276,25
Kalker Masch.	—	—
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	122,00	122,00
Köln-Neuess. B.	132,25	132,00
Köln. Gas	90,00	90,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	79,00	78,00
Körtings Elekt.	108,00	108,50
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	175,12	176,50
Laurahütte	72,00	71,87
Leipz. Immobil.	118,37	118,12
Leipz. Landkraft	93,25	95,00
Leipz. PianoZim.	118,62	118,12
LeonhardBraunk.	146,00	145,00
Leopoldsgrube	70,62	71,50
Lind. Eismasch.	180,50	180,50
Lindström A.-G.	715,00	710,00
Lingel Schuhfbr.	46,12	46,12
Lingner-Werke	101,00	101,25
L. Loewe & Co.	255,25	252,00
L. Lorenz A.-G.	148,00	147,50
Luckau u. Steffen	10,50	10,62
Lüdensch. Met.	91,75	90,50
Lüneb. Wachsbl.	85,75	86,00
Magdeb. Gas	72,75	72,75
do. Bergwerk	69,50	69,50
do. Mühlen	87,00	89,50
Mannesmannröh.	135,12	136,75
Mansfeld A.-G.	113,25	111,12
Maschfb. Buckau	139,50	140,00
„ Kappel	92,75	92,75
Mech. Web. Lind	238,00	242,00
Motoren Deutz	—	60,50
Neckarsulm	54,00	54,00
Niederlaus. Kohl.	170,50	170,50
Nordd. Wollkäm	195,37	195,00
Oberb. Ueberl. Z.	97,00	97,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	105,25	104,37
„ Kokswerke	112,50	112,00
do. do. Genuß	89,50	88,25
Odenw. Hartst.-I	—	—
Oeking Stahl	39,50	39,50
Orenst. & Koppel	118,75	118,25
Ostwerke	294,50	—
Phönix Bergbau	92,00	91,00
do. Braunk.	90,50	90,50
Jul. Pintsch	174,00	174,00
Pittler	—	348,00
Plauen Gardinen	155,00	154,50
Plauen Spitzen	42,25	42,25
do. Stickerei	133,00	138,50
Plauen Tüll u. G.	76,00	—
Pöge Elektr.	103,50	103,00
do. V.-A.	81,25	81,25
Rathgeb. Wagg.	85,25	85,25
Rauchw. Walter	124,00	123,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	80,00	79,00
Reisholz Papier	242,50	242,50
Reiß & Martin	34,50	34,00
Rhein. Braunk.	281,00	275,50
Rhein. Chamotte	60,50	60,00
do. Elektrizität	154,50	153,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	167,25	165,25
Rheinstahl	145,00	144,25
Rh.-Wstf. Kalkw	119,00	120,00
do. do. Sprgst.	100,00	99,00
David Richter	207,50	207,00
A. Riebeck Mont.	157,50	156,50
J. D. Riedel	38,00	38,00
Rockstroh-Werke	136,00	135,50
Roddergrube	712,00	712,00
Ph. Rosenth. Pz.	125,00	125,00
Rositzer Zucker	70,00	63,50
Ruscheweyh	128,75	128,75
Rütgersw. A.-G.	106,25	105,25
Sachsenwerk	122,75	122,87
SächsCartonn. M.	18,25	18,50
SächsGußstDöhl.	—	136,50
Saline Salzung.	129,50	129,50
Salzdetfurth	461,00	453,00
Sangerh. Masch.	131,00	131,00
Sarotti-Schokol.	196,50	196,00
SauerbreyMasch.	38,00	—
Saxonia-Zement	170,00	170,00
Scheidemandel	—	—
Schneider. Hugo	116,50	111,25
SchomburgSöhn.	—	—
Schönebeck Met.	—	—
Schubert & Salzer	354,75	355,50
Schuckert & Co.	202,75	200,50
Siegen-Solinger	31,00	31,50
Siemens Glasind.	145,50	145,75
Siemens & Halske	384,50	383,00
Sinner A.-G.	138,00	138,00
Sonderm. & Stier	70,00	71,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	97,25	97,25
Stadtberg. Htt.	40,50	39,12
Staßfurt. Chem.	31,12	31,00
Stock & Co.	90,25	90,25
Stöhr Kammgarn	250,12	249,75
Stoewer Nähm.	45,00	45,00
Stollberger Zink	176,50	—
Strals. Spielkarten	255,25	253,25*
C. Tack	101,00	—
Tafelglas	95,00	95,00
Telefon Berliner	76,00	73,50
Terra Samenzu.	—	—
Teutonia Misb.	198,25	194,00
Thür. Bleiweißfb.	43,75	43,75
do. El. u. Gas	155,00	155,00
„ Gas Leipzig	159,87	159,00
Leonh. Tietz	261,00	257,00
Trachenbg. Zuck.	38,50	38,50
Triptis Porzellan	96,00	96.00
Tüllfabrik Flöha	93,25	93,25
Ver. Glanzstoff.	586,00	584,00
„ Gothaniawerk	95,50	95,50
„ HarzerPortl. C	125,50	126,75
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	103,50	102,75
do. Märk. Tuch	80,00	80,00
do. Port.-Zem. Schimischow	244,00	246,00
V. SchuhfBernW.	70.00	69,75
do. Smyrna-T.	182,00	180,00
do. St. Zyp & W.	195,50	196,00
Ver. Thür. Metall	68,00	68,00
Vogel Tel.-Draht	87,00	87,75
Vogtl. Maschinen	87,00	87,00
Vogtl. Tüll	81,50	81,50
VolksAelt. Porz.	65,50	66,75
Vorwhl. Portl.-Z	163,75	163,75
Wandererwerke	135,50	138,00
Warstein Grub.	133,00	133,50
Wegelin & Hübn.	100,00	99,25
Wenderoth	87.87	89,00
Wsch.-Weißenf.	160,00	160,00
Westeregeln Alk.	287,75	283,00
Wissner Metall	159,00	160,00
Wittener Guß	54,50	53,50
Wittkop Tiefb.	122,75	122,50
Wolf, R.	—	—
Wotan-Werk	7,00	—
Wrede Malz	—	133,00
Wunderlich & Co	147,00	147,00
Zeitzer Masch.	156,50	156,00
Zellstoff-Verein.	140,00	139,50
do. Waldhof	287,00	287,75
Zuck. Rastenbg	46,50	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0007

Turnen, Sport und Spiel

Handball D. T.

MTV.-Lauchstädt 1. — Tv. Köthschen-Beuna 1. 3:1 (2:0).

Eine knappe Niederlage mußte sich Köthschen-Beuna in Lauchstädt gefallen lassen und damit die beiden ersten Punkte dem Gegner abtreten.

Der Spielverlauf: Lauchstädt hatte Anwurf und begann gleich ein äußerst flottes Spiel. Hüben wie drüben wurde unternehmungslustig aufs Tor geworfen. Beide Torhüter hielten aber ausgezeichnet, und es dauerte lange, bis Lauchstädt das erste Tor erzielte. Kurz vor Halbzeit landet Lauchstädt einen zweiten Treffer. Beide Tore waren jedoch eine etwas zweifelhafte Sache. Köthschen-Beunas Sturm hatte ein ausgesprochenes Schußpech. Nach dem Wechsel stellt Köthschen-Beuna um und bald fiel auch bei Lauchstädt ein Tor. Obwohl Köthschen-Beuna alles versuchte, wenigstens den Gleichstand zu erzielen, blieben weitere Erfolge versagt, während Lauchstädt fünf Minuten vor Schluß, verschuldet durch das weite Aufrücken Köthschen-Beunas Verteidigung, durch unhaltbaren Schuß ein drittes Mal den Ball in das Netz jagte.

T. u. Sp.-V. Neurössen Jug. — Tv. Köthschen-Beuna Jugend 10 : 2.

Wie vorauszusehen war, unterlag Köthschen-Beunas Jugend den Rößenern, allerdings etwas reichlich hoch. Im Feldspiel waren sie nicht viel schlechter, nur der bedeutend wurfkräftigere Sturm Rößens entschied das Spiel.

*

MTV. schlägt Germania-Weißenfels 5 : 2 (4 : 2).

Mit gemischten Gefühlen trat MTV. die Reise nach Weißenfels an, denn in allerletzter Minute mußte noch Ersatz für Hofmann I und II eingestellt werden. Daß es trotzdem zu einem Siege reichte, ist in erster Linie das Verdienst des in Hochform spielenden Mittelstürmers Netz, der der beste Mann auf dem Felde war.

Zum Spielverlauf: MTV. hatte Anwurf und spielte zuerst gegen die Sonne. Bereits in der 2. Minute ging Merseburg in Führung. Drei Minuten später konnte Weißenfels ausgleichen. In der 12. Minute führte Merseburg abermals, konnte aber gleich darauf den Ausgleich nicht verhindern. Die 25. und 28. Minute bringt das Halbzeitergebnis. Nach Halbzeit wurde das Spiel härter, so daß es zu Feldverweisen kam. Als dann Merseburg seinen Vorsprung noch erweitert, flaut dann das Spiel gegen das Ende ab.

Wasserball.

„SSV. 23" schlägt „Neptun 1" Weißenfels 4:3.

S. S. V. 23 in großer Form.

Mit einem eindrucksvollen 4:3-Sieg über Neptun 1., Weißenfels, dem Besieger der Wasserfreunde-Jena und des Schwimmklubs Weimar beendete der Schwimmsport-Verein 1923-Merseb. seine diesjährige Sommerspielzeit. Die Merseburger traten den Weißenfelsern mit der Mannschaft: Altendorf; Schneider, Zielaskowsky; Richter; W. Wiemann, Enke, R. Wiemann entgegen und lieferten ihr bestes Spiel des Jahres. Hervorragend war das Zusammenspiel und die Balldehandlung der ganzen Mannschaft, die ein Gesamtlob verdient. Jedoch besonders hervorzuheben wäre der erstmalig in der Mannschaft spielende Elbstrommeister R. Wiemann, welcher durch seine Schnelligkeit angenehm auffiel, und Altendorf im Merseburger Tor, der die schwierigsten Bälle hielt. An den drei Toren ist er schuldlos.

Der Spielverlauf, war folgender: Nach Anpfiff ist „23" zuerst am Ball, spielt überlegen und führt bald durch schönes Kombinationsspiel 2 : 0. Dann kam Weißenfels etwas auf und gleich bis zur Halbzeit aus. In der zweiten Hälfte jedoch ist wiederum Merseburg überlegen und erzielt weitere zwei schöne Tore, denen Neptun nur ein Tor entgegensetzen kann. Die Tore für Merseburg fielen zu gleichen Teilen durch die Brüder Wiemann.

Der Gruppenmehrkampf.

Zum Stahlhelm-Landesverbands-Sportfest in Halle, am 13. bis 14. Oktober.

Stahlhelmsport ist Volkssport. Dieser Gedanke wird das Oktober-Sportfest des Stahlhelm beherrschen. Die Erfassung aller Altersklassen zum Betreiben der Leibesübung, zur Erzielung einer guten Durchschnittsleistung ist höchstes Ziel der Bestrebungen, wie sie mit allem Nachdruck von der Bundesleitung nach allen Dienststellen herunter betrieben werden. Andererseits ist besonders zu betonen: die Anforderungen sind so gestellt, daß ein sogenanntes „Training" nicht vorausgesetzt wird. Demnach besteht für etwas bequemer veranlagte Ortsgruppen keinerlei Vorwand, wegen mangelnder Gelegenheit zu vorherigen Uebungsmärschen dem Sportfest fernzubleiben. Erhöhter Wert wird bei der Beurteilung der Haltung auf dem Marsche und besonders am Ziel beigelegt werden.

Die Gaue marschieren geschlossen, in Unterabteilungen zu etwa 100 Mann. Auf diese Weise ist den Untergauführern Gelegenheit gegeben, ihre Abteilungen in einem festen Zusammenhalt vorzuführen. Am Ende des Marsches sind von allen Teilnehmern leichte Hindernisse zu nehmen. Zum Schluß geht von jedem Gau eine ausgewählte Gruppe (1 Führer, 8 Mann) im Wettbewerb über die 200-Meter-Hindernisbahn und hat im Anschluß daran je Mann drei Keulen-Zielwürfe und einen Keulen-Weitwurf auszuführen. Wertung erfolgt nach Punkten. Die Auswahl der betr. Gruppe trifft der Gauführer.

Die Zeit des vorangegangenen Gepäckmarsches und der Radgeländefahrt wird vorgeschrieben. Bei längerer Zeit scheidet die betr. Marschabteilung aus; kürzere Zeit wird nicht gewertet. Jeder Stahlhelmer mit gesunden Knochen kann mitmachen! Niemand darf sich von Kameraden mit weit überschrittenem Landsturmalter und von Schwerkriegsbeschädigten, die ihre Teilnahme schon zugesagt haben, beschämen lassen!

Tenniskampf Oesterreich—Deutschland.

Endgültige Auswahl unserer Vertretung.

Nach verschiedenen Absagen ist die deutsche Vertretung für den vom 21. bis 23. September in München stattfindenden Tennisländerkampf Deutschland — Oesterreich nunmehr definitiv aufgestellt worden. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Herrenein.: Dr. Buß, Froitzheim, Dr. H. Kleinschroth, Prenn (Erlaß Siedhoff); Dameneinzel: Frl. Aussem, Frl. Rost, Frau Stephanus; Herrendoppel: Prenn-Dr. Buß, Froitzheim-Dr. Kleinschroth; Damendoppel: Frl. Aussem-Frau Stephanus; Gemischtes Doppel: Frl. Aussem-Prenn, Frau Stephanus-Dr. Kleinschroth. Mannschaftsführer ist Froitzheim, Oberschiedsrichter der zuständige Bezirkspräsident Dr. G. Weiß (München).

Vom Deutschen Tennisbund werden weiter noch Bundespräsident Dr. Weber (Hamburg) und Generalsekretär Fr. Gruber (Berlin) die deutsche Mannschaft begleiten.

Handballkampf Deutschland — Oesterreich.

In dem jüngsten aller Sportzweige, dem von Deutschland propagierten Handballspiel, kommt es demnächst zu einem Länderspiel mit Oesterreich, und zwar dem dritten dieser Art. Das erste Ländertreffen vor zwei Jahren in Halle gewann überraschend Oesterreich mit 6:3, das Rückspiel in Wien fiel dann mit 8:4 zugunsten von Deutschland aus. Nun steht die dritte Begegnung vor der Tür, die für den 30. September nach der deutschen Handballhochburg Halle angesetzt ist.

Die Auswahl der deutschen Vertreter erfolgt sehr sorgfältig, denn der zurzeit in Berlin stattfindende Handballkursus der D. S. B. wird am 22. September mit einem Uebungsspiel der voraussichtlichen Ländermannschaft gegen eine zweite Auswahlelf abgeschlossen.

Ein begehrter Schiedsrichter.

Der Berliner Unparteiische, Franz Birkem, der den sonntäglichen Kampf um den Mitropa-Cup zwischen Rapid (Wien) und Viktoria (Zizkow) zur vollsten Zufriedenheit beider Parteien leitete, ist als Schiedsrichter für das Länderspiel Oesterreich—Ungarn am 7. Oktob. in Wien ausersehen. Auch zum Kampf Italien—Schweiz eine Woche später in Zürich ist Birkem angefordert worden.

Geerling läuft nicht mehr.

Bei dem jungen Frankfurter Sprinter, Geerling, hat sich nach seinem letzten Lauf in Bochum die alte, vor den englischen Meisterschaften erlittene Verletzung wieder derart stark bemerkbar gemacht, daß er sich gezwungen sieht, für dieses Jahr die Saison zu beschließen.

Wasserball-Weltturnier in Budapest.

Im Zusammenhang mit dem Schwimmländerkampf Deutschland gegen Ungarn, der im August nächsten Jahres in Budapest vor sich geht, plant der Ungarische Schwimmverband in der Zeit vom 14. bis 20. August 1929 ein großes internationales Wasserballturnier, das alle Länder der Welt, die das Wasserballspiel pflegen, beschicken sollen. Fest zugesagt haben bisher England, Schweden, Belgien, Frankreich, Italien und Amerika, auch Deutschland als Olympiameister wird wahrscheinlich daran teilnehmen.

Vor einer neuen Schach-Weltmeisterschaft.

Auf Grund seines Erfolges beim Turnier in Bad Kissingen über Capablanca, Dr. Eume, Nimzowitsch, Rubinstein usw. hat Bogoljubow den derzeitigen Schachweltmeister Dr. Aljechin in Bern aufgesucht und mit diesem über einen Kampf um den Titel Verhandlungen eingeleitet.

Wenn Capablanca von seinem Vorrecht keinen Gebrauch macht, dürften einer Begegnung Dr. Aljechin — Bogoljubow keine sonderlichen Schwierigkeiten im Wege stehen. Da aber Dr. Aljechin erst um die Jahreswende sich schachlich wieder betätigen und vorher noch eine längere Reise nach Indien unternehmen will, ist vorläufig an einen Wettkampf um die Weltmeisterschaft nicht zu denken.

Voraussagen für Mittwoch, 19. September.

Marxendorf: 1. Fahrt Ch. Mills — Fahrt M. Ringius; 2. Lady Morgan — Antimon; 3. Dahlie — Signal; 4. Valeur — Norton B.; 5. Dornzieher — Padrel; 6. Einfacht — Effi; 7. Antenor — Fahrt F. Mills; 8. Caro Bube — Leonardo; 9. Postumus — Copal.

Horst-Emscher: 1. Siga — Sonnenkäfer; 2. Schutzherr — Ortwin; 3. Idealist — Jugendliebe; 4. Atalanta — Feuerprobe; 5. Palamedes — Gestüt Mydlinghoven; 6. Gestüt Weil — Maraviglia; 7. Strumbock — Golfstrom.

Deutschland siegt über Dänemark 2:1.

In der deutschen Mannschaft kein Versager. — Dänemark ein heldenhafter Gegner.

Die vom DFB. aufgestellte Elf rechtfertigte das in sie gesetzte Vertrauen voll und ganz und schlug den gewaltigen Gegner gegen den sie schon dreimal das Nachsehen hatte, verdient 2:1 (0:1). Ein grandioser Kampf von beiden Mannschaften wurde auf dem neuen Nürnberger Stadion den etwa 50 000 Personen geboten. Im Fluge verging die 1½ Stunde, denn, abgesehen von einer kleinen Zeit, wo die Deutschen das Spiel überlegen gestalteten war der Kampf stets offen und äußerst abwechselnd

Die deutsche Nationalmannschaft übertraf sich selbst. Allen Pessimisten zum Trotz klappte ihr Zusammenspiel von der ersten Minute an. Mit großem Elan griff die deutsche Elf sofort ins Spiel ein und bereitete den Dänen manch bange Minuten. Der Angriff mit Reimann, Horn, Schmidt 2. Pöttinger, Hofmann spielt gut zusammen Horn das Arbeitstier im Angriff ueberall war dieser Hamburger zu finden. Bald half er im Sturm aus, bald trug er zur Entlastung der Läuferreihe bei. Aber auch der linke Flügel der Bayern-München, Pöttinger-Hofmann zeigte sich von bester Seite. In der Läuferreihe klappte es ebenfalls recht gut Leinberger im Zentrum hatte bei den flinken Dänen alle Hände voll zu tun, schlug sich aber prächtig. Seine Partner zu beiden Seiten, Knöpfle und der zu Bayern-München übergetretene Heitkamp (Düsseldorf), waren ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen. Das Schlußdrieb Peier, Weber und Wentorf verstand sich gut. Eine Unentschlossenheit von Weber, Kassel, kostete der deutschen Elf in der ersten Hälfte des Spieles das 0:1, welches der Halblinke für Wentorf unhaltbar einschoß.

Die Deutschen hatten in der ersten Halbzeit viel Pech, denn verschiedentlich waren Torgelegenheiten vorhanden. Allerdings kämpften sie auch gegen Wind und Sonne, was manche Schwierigkeiten bereitete.

Nach der Pause setzt eine unbeschreibliche Anfeuerung von seiten des Publikums ein, was die deutsche Elf durch flottes Spiel beantwortet. In prächtigen Kombinationen wanderte der Ball von Mann zu Mann. Die Dänen decken wunderbar ab. Sie scheinen am Mann zu kleben, haben aber bei verschiedenen Situationen eine recht vielbeinige Verteidigung. Bei einzelnen Ecbällen konnte man acht Dänen vor ihrem Heiligtum finden. Bei einer Situation in der dreizehnten Minute kann Heitkamp einen Roller anbringen, der unhaltbar im Netz landet

Der Ausgleich ist erzielt.

Der Beifall will kein Ende nehmen. Unentmutigt greifen die sympathischen Gäste an. Sie wollen das Spiel unter allen Umständen gewinnen. Ein Strafstoß bringt in der

22. Minute für Deutschland den Sieg.

Der vor das Tor gegebene Strafstoß wird von Hofmann durch recht viele Beine ins Tor gejagt. Nach diesem Erfolg der Deutschen setzen die Dänen nochmals alle Reserven ein, können aber an dem Siege der deutschen Elf nichts mehr ändern.

Dänemarks verjüngte Elf schlug sich recht gut. Wieselflink jagten sie über das Spielfeld, dirigiert von dem alten Kämpen Jensen, der seine in vielen Kämpfen gesammelten Erfahrungen im hellsten Lichte erstrahlen ließ.

Amtliches aus dem Saalegau.

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilungen.

Nachgemeldete Mannschaften. Handball: PSV 3. Junioren wird der 2. Juniorenklasse zugeteilt:

Aenderungen für Sonntag, den 23. September:

Spiel Nr. 108 wird abgesetzt. Spiel Nr. 120 wird auf 9 Uhr, 155a auf 10 Uhr, 113 auf 11,15 Uhr und 136 auf 12 Uhr verlegt. Spiel Nr. 142 findet 16 Uhr auf dem Platze von Blau-Weiß und Nr. 153 9 Uhr auf dem Platze von Borussia statt.

Wir weisen nochmals auf den am Sonnabend, dem 6. Oktober, im Restaurant Mars-la-Tour stattfindenden außerordentlichen Gaujugendleitertag hin.

Scherf. Jänicke.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Aenderungen zum 23. September: Pokalspiel 43 leitet Eide (Spfr.), Pokalspiel 45 Weise (Hr. M.). 224 leitet B'd (Spfr.), 226 leitet Westermann, 233 leitet 96, 254 leitet Wacker, 259 leitet Wfl. M., 366 leitet Schwarz (Wa.). Betrifft Handball. Spiel Nr. 60 leitet Mynarzk (WSV.). 61 leitet Staude (PRC.), 64 leitet Elzmann (Borussia), Nr. 66 leitet Blum (Reichsbahn), 77 leitet Wacker. Betrifft Jugendspiele am 2. Sentember. Spiel Nr. 103 leitet Schmidt (Wfl. M.), 104 Wolf (Wa.), 105 Wellershausen (99), 106 Gabeleim (98), 107 Arnhold (Kanna) 108 Schrepper (Pr. M.), 109 v. Rhein (Bl.-W.) Handballspiele: 138 leitet Gutsch (98), 139 leitet Meuer (Wa.), 140 Räder (Bor.) 141 Pätsch (Kanna) 142 Schulze (Fap.), 156 Borussia. Auf die am 20. September, abends 8 Uhr, in Merseburg, Restaurant „Hohenzollern" stattfindende Schiedsrichterversammlung weisen wir nochmals hin. Von 7 bis 8 Uhr finden dortselbst Schiedsrichterprüfungen statt, wozu sich Prüflinge pünktlich einzufinden haben.

Hohl. Baer.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele Saalegau im V.M.B.V.

Verbindliche Mitteilung Nr. 12.

1. Folgende Spiele werden abgesetzt: Nr. 81, 83, 87.

2. Spieländerungen: Spiel Nr. 61 findet 9.30 Uhr Stadion statt; Spiel Nr. 57 findet 10.30 Uhr Stadion statt; Spiel Nr. 76 findet in Zörbig 15.30 Uhr statt; Spiel Nr. 101 findet 11 Uhr statt; Damenspiel Nr. 16 findet 10.30 Uhr statt; Damenspiel Nr. 24 findet 12.30 Uhr statt.

3. H. R. C. zieht 3. Mannschaft zurück, die dafür angesetzten Spiele fallen aus.

4. Für Montag, den 24. September 1928, abends 8.30 Uhr, werden geladen: Spieler Herb. Meyer, Reichsbahn, Vereinsvertreter Reichsbahn und Blau-Weiß.

5. B. f. B. Lauchstädt meldet als Wechselfreie: weiße Hose, schwarze Oberkleidung.

Oswald. Werner.

Rundfunk am Mittwoch.

Leipzig.

Wellenlänge 365.8 Meter.

Mittwoch:

30 Uhr: Wetervoraussage, Zeitangabe, Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen und Arbeitsnachweis.

15 Uhr: Konzert aus der Jahresschau, Dresden. Dresdener Rundfunkkapelle: Gustav Agunie. 16,30 Uhr: Für die Jugend. Von Fröchen und Kröten. Ein heiteres Stündlein Naturkunde von Harry Langewisch, mit lustigen Liedern von Susanne Wach, vertont von Wilhelm Rettich. Mitwirkende: Harry Langewisch und ein Kinderchor unter Leitung von Ernst Smigelski. Am Blüthner: Wilhelm Rettich. 18,30 Uhr: Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren: Französisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 19 Uhr: Reg.-Rat Dr. Fritz Kaphahn, Dresden: „Von einer Irlandreise." L.: „Die Landschaft." 19,30 Uhr: Paul Westheim, Berlin: „Wozu neue Kunst?" 2. Vortrag: „Von der Stilarchitektur zum Bauen." 20,15 Uhr: Heiterer Abend. Mitwirkende: Charlotte Friedrich (Rezitationen), Walter Simlinger (Gesang), Wilh. Gauglitz (Violine), Rolf Schroeder (Klavier), Adolf Arnold (Zither). 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15 bis 24 Uhr: Nachtmusik. Dresdener Rundfunkkapelle: Gustav Agunie.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

10,15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12,25 Uhr: Sport und Gesundheit: Rektor Lorentz und Dr. Franzmeyer. 12,30—12,40 Uhr: Mitteilungen des Reichsfistdiebundes. 12,40—12,50 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 14,15—15 Uhr: Kinderstunde, Kindertheater. 15—15,30 Uhr: Die Besoldung des Volksschullehrers; Min.-Rat Jäckel. 15,35—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16,30 Uhr: Das Schulpflichtgesetz; Min.-Rat Dr. Franck. 16,30—17 Uhr: Der deutsche Garten (II); Dr. Paul Landau. 17 bis 18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18,30 Uhr: Remscheid als Industriestadt; Dr. Degers. 18,30—18,55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lekt. Claude Grander, Gertrud v. Eyseren. 18,55—19,20 Uhr: Techn. Lehrgang für Facharbeiter und meister: Kalkulation; Ing. H. Behr. 19,20—19,45 Uhr: Einführung in das Verstehen von Musik; Prof. Dr. Hans Mersmann. 20 Uhr: Uebertragung aus Nürnberg. Fränkische Bauernhochzeit. Hochzeitsbräuche, Sprüche und Spiele, Gedichte und Geschichten, Solo- und Chorlieder, ländliche Tänze und Märsche. 21 Uhr: Konzert. Dirigent: Professor Hugo Rüdel. Berliner Funkchor. Mitwirkende: Margarete Rodowe-Wachsmundt (Sopran), Boris Schwarz (Violine), Joseph Schwarz (Klavier). Anschließend Pressenachrichten. 22,30 Uhr: Nachtmusik: Mitwirkende: Kurt Schoenert Tenor) und Dr. Becces Terra-Symphoniker.

Amtliche Bekanntmachungen.

Straßenpolizeiverordnung.

Die neue Straßenpolizeiverordnung vom 21. 4. 28, P. 119/28, ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. 8. 1928, I c 2457/28 O., genehmigt worden und liegt in der Zeit vom Mittwoch, dem 19. September, bis Dienstag, den 2. Oktober 1928 im Polizeigeschäftszimmer, Rathaus, zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Die Veröffentlichung der Verordnung steht bevor.

Bad Lauchstädt, den 14. September 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Händler, Wiederverkäufer

kaufen Strümpfe, Trikotagen, Wäsche nur bei **L. Schütze, Dresden-A. 117,** Rietschelstraße 7 Preisliste gratis!

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. September d. J., **vorm. 11 Uhr,** werde ich im Gasthof **Zum heiteren Blick** in Leuna

1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank und 1 Radioapparat mit Lautsprecher

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pietzner, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 20. September d. J., mittags 12 Uhr versteigere ich in der **Gemarkung Frankleben,** östlich in der Nähe der Kippe der Mücheln werke **ca. 2½ Morgen Zuckerrüben, ca. 1½ Morgen Futterrüben und ca. 2 Morgen Kartoffeln** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Sammelpunkt für Kaufliebhaber ist bis 11,30 Uhr der Gasthof zu Frankleben.

Pietzner, Obergerichtsvollzieher in Merseburg

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonstigen Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an **F. Wilh. Barenthin, Hamburg,** N. Jungfernstieg 16a.

Fuß-, Achsel- oder Handschweiß

beseitigt ohne gesundheitliche Schädigung bei garantierter Heilwirkung Orig.-Flasche 4.50 Rm. bei Vorkasse, bei Nachnahme-Sendg. 4.80 Rm.

H. L. Maletti, Halle (S) 2, Schließfach 246, Postscheckkonto Magdeburg 12910.

Ansehen, Umsätze und Nutzen

schafft öfteres Inserieren, mit einem Wort: es trägt bares Geld ins Geschäft. Durch das Heimatblatt „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt), dessen umfangreiche und zuverlässige Berichterstattung ihm das Vertrauen der gesamten Leserschaft eingetragen hat, wird der Kontakt zwischen Publikum und Geschäftsmann am erfolgreichsten hergestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0008

Ein Hühnerhabicht in Gefangenschaft.

Balgstädt. Der Hofmeister T. im Rödelhaus fing am Sonntag einen großen Hühnerhabicht. Der Räuber wollte sich eben eine Henne vom Hofe holen, wurde jedoch von Herrn T. verhindert und verfing sich im Gartenzaun. Der Habicht muß schon einmal gefangen gewesen sein, denn er ist am rechten Bein verletzt und am linken hat er einen kleinen Lederriemen mit einem Ring.

Die Ernte ist eingebra...

Mücheln. Die Ernte ist nun in unserer Gegend unter Dach und Fach. Sie ist als gut zu bezeichnen. Die Landwirte sind zufrieden, ist doch unsere Gegend von Unwettern verschont geblieben. Auch die Grummeternte ist befriedigend ausgefallen. Von den Kartoffeln verspricht man sich zwar nicht sehr viel, doch kann man darüber noch nicht abschließend beurteilen.

Jugendliche Ruhestörer.

Mücheln. Den Sonnabendabend scheinen sich die jungen Burschen als den Zeitpunkt für allerlei groben Unfug gewählt zu haben. So zogen zwei Bengels am letzten Sonnabend laut singend durch Mücheln und brüsteten sich damit, daß sie einen zuviel hinter die Binde gegossen hatten. Natürlich mußten sie dabei auch ordnungsliebende Bürger belästigen. Ein beherzter Mann brachte die Ruhestörer bald auf andere Gedanken, als ihm der Unfug zu bunt wurde.

200 jährige Kirchenweihe.

Roßleben. Am nächsten Sonntag wird in Roßleben von kirchlicher Seite aus die Feier der 200jährigen Wiederkehr der Weihe unserer St. Andreaskirche vorgenommen werden Aus diesem Anlaß sind an über fünfzig „goldene" Konfirmanden, die vor 50 Jahren hier in Roßleben eingesegnet worden sind, Einladungen ergangen. Ein Teil der Einladungen kam zurück, da die Jubilare bereits verstorben sind; die meisten aber haben zugesagt. Sie werden zunächst am Sonnabend nachmittag feierlich empfangen und durch Kaffee und Kuchen bewirtet werden Dabei erhält jeder Jubilar ein künstlerisch gehaltenes Erinnerungsblatt. Am Sonntag werden sie dann noch einmal, wie vor fünfzig Jahren, in unserer festlich geschmückten Kirche eingesegnet.

Nachbarstadt Halle.

Reichsbahn und Schwerkriegsbeschädigte

Die von der Reichsbahnverwaltung beabsichtigte Erhöhung des Personentarifs unter gleichzeitiger Schaffung eines Zweiklassensystems hat unter den Schwerkriegsbeschädigten eine erhebliche Beunruhigung hervorgerufen. Seit Jahren genießen die Kriegsbeschädigten, die nach Art ihrer Verletzung oder Gesundheitsschädigung während der Reise sitzen müssen, insofern eine Vergünstigung, als sie auf Grund eines besonderen Ausweises in der 3. Klasse zum Fahrpreis der 4. Klasse, in Schnellzügen außerdem gegen den tarifmäßigen Zuschlag befördert wurden. Auf Grund des künftigen Fortfalls der 4. Klasse befürchten die Schwerkriegsbeschädigten auch einen Fortfall dieser Vergünstigung, bei der in erster Linie die Fahrpreisermäßigung bisher dankbar empfunden wurde.

Die Spitzenverbände der Kriegsbeschädigten haben deshalb, wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, angeregt, daß die mit einem entsprechenden Ausweis versehenen Schwerkriegsbeschädigten in Zukunft auf Militärfahrkarte befördert werden, und zwar im allgemeinen in einem besonderen Kriegsbeschädigten abteil der Holzklasse und bei besonders schwerer Beschädigung in der Polsterklasse.

Wenn man bedenkt, daß die Schwerkriegsbeschädigten als Soldaten in Erfüllung ihrer Wehrpflicht und bei der Verteidigung des Vaterlandes in den jetzt noch bestehenden Körperzustand versetzt worden sind und ein verbriefteS Anrecht auf den Dank des ganzen deutschen Volkes haben, so kann man ihre Wünsche nur als durchaus berechtigt bezeichnen.

Der Selbstmord des 17 jährigen.

Vor einigen Tagen erschoß sich auf der Petznitz ein 17jähriger Oberrealschüler. Er hatte zwei Raten des Schulgeldes nicht bezahlt und einen Mahnzettel mit nach Haus bekommen, den er dort abliefern sollte. Hierzu muß bemerkt werden, daß es in Halle üblich ist, das Schulgeld den Schülern zur Ablieferung mitzugeben. Es wird angenommen, daß der Schüler das Geld unterschlagen hat und aus Furcht vor Entdeckung den Tod suchte.

Er bat um „Arbeit".

Ein Schneidermeister erhielt kürzlich von einem Gesellen, den er einst beschäftigt hatte, einen Brief, in dem dieser flehentlich bat, ihn doch wieder anzustellen. Der Schneidermeister gab nach und nahm den Gesellen wieder an. Aber Hans Roffke, so hieß der Geselle, ein tüchtiger Arbeiter, stahl bald, nachdem er bei seinem alten Meister angesangen hatte, 100 Mark, die frei herumlagen, und verdustete. Am Tage vorher interessierte er sich noch ernstlich für einen eben fertiggewordenen Anzug, der aber inzwischen dem Kunden abgeliefert war, so daß ihn Roffke nicht mehr mitnehmen konnte.

Man nimmt an, daß der Dieb sich nach Berlin gewandt hat.

Frau Kammermanns Kanarienvogel.

Frau Kammermann hatte einen Untermieter und einen Kanarienvogel. Der Mieter und der Vogel vertrugen sich sehr gut miteinander. Aber kein so erfreuliches Verhältnis bestand zwischen Frau Kammermann und Herrn Rahmkoch, ihrem Untermieter. Der war im gewöhnlichen Leben ein tüchtiger Maurer, machte seine Arbeit und war wie man so sagt: „solide".

Aber von Zeit zu Zeit da packte es ihn. Und wenn der Freitag mit seiner großen Lohntüte gekommen par, dann kam er nicht nach Hause, sondern sah sich ein Lokälchen nach dem anderen an. Das dauerte immer ein paar Tage, bis ihm das Geld ausgegangen war. Nicht immer war damit sein Durst gelöscht. Wenn ihm das Kleingeld dann noch fehlte, dann lief er zum Pfandleiher, versetzte den Sonntagsanzug oder die Stiefel, die Taschenuhr oder das Unterbett. Und wenn er dann wieder zu sich gekommen war, dann stellte er sich traurig vor den Bauer des Kanarienvogels und führte mit ihm eine elegische Zwiesprache.

Vor ein paar Tagen hat der tüchtige Herr Rahmkoch aber die Frau Kammermann bitter enttäuscht. Es mußte wohl wieder einmal bei ihm nicht richtig sein, er verschwand eines Abends und mit ihm der Kanarienvogel.

Rahmkoch ist nicht zurückgekehrt.

Nun trauert Frau Kammermann vor ihrem leeren Bauer um das Kanarienvögelchen; den Rahmkoch will sie garnicht wiedersehen, denn er bringt ihr ja den Vogel doch nicht wieder mit.

Der sitzt heut irgendwo im fremden Bauer, und der trunkfeste Maurer hat die 3 Mark die er für den gelben Sänger bekam, längst vertan.

—ß.

Geheimrat Fries †.

Heute, in den frühen Morgenstunden, verstarb, 88 Jahre alt, der Altdirektor der Franckeschen Stiftungen, Geheimer Regierungsrat Professor D. Wilhelm Fries, Professor der Pädagogik an der Universität Halle. Der Verstorbene war 40 Jahre lang Direktor der Franckeschen Stiftungen.

Geheimrat Fries war Schlesier. Nachdem er die Universität Breslau besucht und seine Examen gemacht hatte, war er zunächst Oberlehrer in Bielefeld und Barmen, um später Gymnasialdirektor in Eutin zu werden. Im Jahre 1881 kam er als Rektor der Lateinischen Hauptschule und Konrektor der Franckeschen Stiftungen nach Halle. 1892 wurde ihm die Leitung der Franckeschen Stiftungen übertragen. Drei große Schulneubauten wurden während seiner Tätigkeit errichtet.

Als Vorsitzender der deutschen Bibelgesellschaft griff seine Tätigkeit auch stark in das Kirchliche über. Im Jahre 1906 fand in Halle eine Bibelrevision statt, die wenige Jahre darauf durchgeführt wurde. Ueber die Grenzen des Reiches hinaus zeigte er seine Tätigkeit als Leiter der ostindischen Missionsanstalt, der er lange Jahre hindurch aus den reichen Mitteln der Stiftung Zuwendungen machte.

Ende der neunziger Jahre ernannte man ihn zum ordentlichen Professor der Pädagogik an der Universität Halle. Er hat zahlreiche pädagogische Schriften geschrieben, darunter, wie es naheliegt, auch solche über August Hermann Francke. Die Studien des Horaz bearbeitete er neu und Unterrichtsbücher wurden von ihm herausgegeben. Mit ihm geht ein verdienter Schulfachmann von uns.

Stadttheater

Am Donnerstag dieser Woche geht Tolstois „Lebender Leichnam" als Neueinstudierung in Szene. Auch heute noch birgt das Drama die Aktualität des großen Eheproblems, das Tolstoi über den Einzelsinn der bekannten Fabel hinaus gestaltete. Alfred Durra besorgt die Gesamtinszenierung, Siegbert Mees die Einstudierung der Chöre Alfred Oppel das Bühnenbild. Dem musikalischen Teil des zweiten Bildes wurde stellenweise die bei der Reinhardt-Aufführung gebräuchliche Bearbeitung zugrundegelegt. Die übrigen Chorgesänge entnahm Siegbert Mees einer Sammlung alter russischer Volkslieder und bearbeitet sie für die hallische Aufführung. Es wirken mit die Damen Behrens, Collini-Senden, Dülser, Geißler, Heller, Johow, Rochel-Müller und die Herren Böhnert, Günzel, Haller, Henßel, Herlt, Hoffmann, Jungk, Massias, Meltendorff, Schröder, Tiedemann, Weber.

Für den Schluß der Woche waren zwei Spielplanänderungen notwendig, und zwar gelangt am Freitag die Operette „Lady X." und am Sonntag Gounods „Margarete" zur Aufführung.

Wer hat es gesehen?

Am Freitag, 31. August d. J., gegen 10½ Uhr, hat sich auf der Kreisstraße nach Halle, zwischen Stedten und Asendorf, ein Motorradunfall ereignet, wobei der Motorradführer, eine Frau und ein Kind, anscheinend eine ganze Familie, schwer verletzt sein sollen. An der Unfallstelle befand sich ein großer Kraftwagen, vermutlich Viehtransportwagen, mit welchem die Verletzten in ein Krankenhaus geschafft worden sein sollen; wohin, ist nicht bekannt. Sachdienliche Angaben hierüber erbittet die Krim.-Direktion Halle, Zimmer 57 oder 33, auch schriftlich zu L. K. P. 1168/28.

Leipziger Börse vom 18. September

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank. Filiale Halle.

	18. 9.	17. 9.		18. 9.	17. 9.
Adca	139,00	139,25	Lpz. Bier Riebeck	149,50	149,50
Casseler Jute .	—	320,00	do. Hypoth.-Bk.	124,75	124,75
Chemn. A. Spinne	56,00	56,00	Lindner	42,00	42,50
Chromo Najork	114,25	114,25	Mansfeld . .	113,50	113,00
Etzold & Kießling	51,00	47,00	Norddtsch. Wolle	195,75	197,00
Falkenst. Gardin.	146,00	146,00	Pittler Werkzeug	348,50	348,00
Gautzsch Kamm	94,00	94,00	Polyphon . .	485,00	480,00
Germania Masch.	8,50	8,50	Prehlitzer Brnk.	182,00	182,00
Halle Zimmerm.	20,50	20,50	Prestowerke . .	—	—
Halle Zucker .	—	—	Rauchw. Walther	122,75	122,00
Hartmann Masch	20,75	20,75	Riquet & Co. .	125,00	125,50
Kirchner & Co.	124,00	124,00	Holzst. Niederschl	116,00	116,00
Köbcke & Co.	107,00	103,00	Fahlberg-List	120,00	121,00
Landkr. Kulkwitz	98,00	95,50	Schubert & Salzer	353,00	353,00
Langbein-Piano	132,50	132,25	Stöhr Kammgarn	248,00	249,00
Leipz. Baumwoll.	193,50	196,50	Thüringer Gas .	159,50	150,00
do. Wolle . .	—	—	Thüringer Wolle	169,50	170,00
do. Kammgarn	133,00	133,00	Wotanwerke .	7,00	7,00

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Offene Stellen

Junger
Alt oder Tenor Sopran
(Sarodyonist)
für Sonnabend und Sonntag gesucht. Eilofferten unter D 3888 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtigen
Malergehilfen
stellt sofort ein
Paul Krabsch,
Malermeister,
Neumark, Bez. Halle.

Suche sofort einen
Schmiedegesellen
flotten Hufbeschläger
Otto Hantze,
Schmiedemeister,
Kelbra a. Kyffh.

Suche für sofort od. 1. Oktober einen led
Geschirrführer
Otto Bennemann,
Pötzsch b. Löbejün.

Selbständig arbeit.
Friseuse
in Dauerstellung sof. oder später gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. B 3 4080 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 1. Oktober erfahrene ältere
Mamsell
für großen Landhaushalt. Gute Zeugnisse Bedingung. Gehaltsansprüche an Frau v. Breitenbuch, Rittergut Bucha b. Wiehe a. Unstrut.

Tüchtiges, erfahrenes
Alleinmädchen
mit Kochkenntniss. u. guten Zeugnissen zum 1. Oktober gesucht.
Frau
Oberregierungsrat v. Kusserow,
Merseburg,
Bismarckstraße 19.

Zum 1. Oktober in einem Lehrerhaushalt Nähe Halle jüngeres kinderliebes
Mädel
gesucht. Angeb. unt. R 2750 3 an die Exp. d. Ztg.

Besseres, fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahr. mit Kochkenntnissen, für kleinen herrschaftl. Haushalt (2 Pers.) z. 1. Oktober gesucht.
Frau Präsid. Zeising,
Freyburg a. Unstr.,
Gartenstraße 1.

Anständ., zuverl., gesundes
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, mit guten Kochkenntnissen und Erfahrung in Hausarbeit, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, zum 1. oder 15. Okt. ges. Ebenso ein anständ., zuverl., gesundes kinderliebes
Zweitmädchen
das erfahr. in Hausarbeit, Nähen, Plätt. u. Serbieren ist, zum 1. Okt. gesucht. Vorstellung mit Zeugniss. 3—½5 außer Sonnabend.
Frau Direkt. Fabian,
Halle-Cröllwitz,
Kirschbergweg 5.

Zum 1. Oktober
Köchin und Hausmädchen
gesucht. Zeugnisse einsenden an
Frl. v. Oheimb,
Rudolstadt i. Thür.,
Schloßstraße 37.

Haus- u. Stallmädch. aufs Land sucht
Clara Vater,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Halle, Kl. Ulrichstr. 8.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche für sofort eine
Großmagd
Ferd. Lemme, Landwirt, Schenkendorf b. Gardelegen, Altmark.

Stellengesuche

Bäckergeselle
18 Jahre, sucht zum 15. Oktober Stellung, wo er sich in der Konditorei noch vervollkommnen kann.
Angebote an
F. Zimmermann,
Nelben
b. Gnölbzig a. S.

Anst. 18jähriges
Mädchen
mit Nähkenntn. sucht Stellung. Werte Off. erb. an Herrn
A. Brandt,
Domnitz, Saalkreis.

15jähriges, kräftiges
Mädel
sucht Stellung in bess. Haushalt. Angeb. an Karl Gut, Körbisdorf b. Merseburg.

Mädchen
31 Jahre, sucht zum 1. Oktober Stellung, Kochkenntnisse und gute Zeugnisse vorh. Angebote m. Gehaltsangabe erbittet
E. Jacob,
Rittergu. Gr.-Görschen
b. Lützen, Bez. Halle.

Ehrliches, anständ.
Mädchen
20 Jahre, mit Nähkenntnissen, sucht z. 1. oder 15. Oktober Stellung i. Haushalt.
Margarete Klotz,
Dölnitz (Saalkreis).

Mädchen
20 Jahre, sucht Stellung in kinderlosem Haush. Gute Zeugnisse vorhanden.
Elsa Blechschmidt,
Baalberge Nr. 41
bei Bernburg.

Mädchen
22 Jahre, sucht Stellung zum 1. Oktober in Privathaushalt. Gute Zeugnisse vorh.
Halle ob. Umgegend.
M. Arndt,
Molmeck b. Hettstedt,
Hauptstraße 50.

Anständiges, ehrl.
Mädchen
17 Jahre, sucht Stellung in bess. Hause bei Familienanschluß zum 1. od. 15. Okt. Angeb. unt. U 4970 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Mädchen
welches Ostern die Schule verlassen hat, sucht sofort Stellung.
Erna Pietsch,
Wendestein bei Roßleben.

Aelteres, solides
Mädchen
erf. i. Kochen u. all. Hausarb., s. Stellung (¾ Tag) zum 1. 10. 1928. Offert. unt. D 3886 an die Exp. d. Zeitung.

Mädchen v. Lande, 21 J. alt, sucht bis 1. Oktober Stelle als
Hausmädchen
Angeb. nebst Lohnangabe zu senden an Frl. Lina Großmann,
Ebersdorf,
bei Ludwigsstadt.

Suche für meine 18jährige Tocht. Aufnahme als
Haustochter
m. Familienanschluß, wo sie sich unter der persönlichen Leitung der Hausfrau i. Koch. und Haushalt weiter ausbild. k. Taschengeld erwünscht. Werte Angebote an Frau Hedwig Kämpfe,
Meuselwitz i. Thür.,
Poststraße 22.

Suche für meine 24jähr. Tochter, ev., im Kochen u. Hauswirtschaft gut erf., in mittelbeutsch. Stadt Aufnahme als
Haustochter
wo Mädchen vorh., zwecks gesellschaftlich. Renderung u. Weiterbildung. Enger Familienanschl. Beding.
Gutsbesitzer Hinze,
Münchenroda
bei Freyburg a. d. U.

Suche f. meine Töchter, 16 und 20 J. alt, Stellung als
Haustöchter
mit Familienanschluß und Taschengeld, zur Erlernung des Haushalts und der Küche. Gut oder Oberförst. bevorz. K. Drechsler,
Dorndorf v. d. Rhön.

Suche für meine 16jähr. Tochter, welche schon im Kinderh. tät. war, Stellung als
Haustochter
2. Westram, Köthen,
Zimmerstraße 1.

Suche für meine
Tochter,
15½ Jahre, gesund, in kl. besser. Haushalt Stellung.
Wedrich, Halle,
Rick.-Hoffm.-Str. 3, II.

Suche für meine 16jährige
Tochter
Stellung in Privathaush. Selbige war schon 1½ Jahr in Stellung. Off. sind zu richten an
A. Jahn, Gerbstedt,
Roieberg 23.

Junge unabhängige
Frau
hier fremd, sucht für tagsüber Beschäftig., gleich welcher Art. Off. unt. D 3887 an die Exp. d. Ztg.

Empfehle
Kochlehrling
Mädchen f. Küche u. Haus. Clara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Kl. Ulrichstraße 8 I.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
an Herrn, evtl. jung. Ehepaar, zu vermiet. Off. unter C 1266 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Junger Kaufmann sucht zum 1. Oktober
möbl. Zimmer
evtl. auch mit Pension. Angebote unter C 1268 an d. Merseburger Tageblatt erb.

Zu verkaufen

Kleine
Briefmarkensammlung
zu verkaufen. Angeb. unter C 1267 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Sportwagen
ges. Grimm, Merseburg, Annenstraße 27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ¾10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Prof. Zanders höher. Privatschule
Halle, Friedrichstraße 24.
Zum 1. Oktober 1928 ist die Stelle eines
Vorschullehrers
zu besetzen. Meldungen mit Zeugnissen und Bild erbeten.

Reisende
g. Vertr. an b. Privatkundsch. stell kauf. ein Heinr. Germo, Halle, Ausg. Delitzscher Str. Größtes Silberversandhaus Deutschlands.

Größeres Unternehmen
errichtet an allen Orten Zweigniederlagen eines konkurrenzlosen Markenartikels. Kenntnisse nicht erforderlich, da Verkauf vom Hause aus stattfindet. Zur Uebernahme 500 RM. erforderlich. Die Vertretung bietet ausichtsreiche Lebensstellung. Interessenten werden um Angabe ihrer Adresse unter P 27488 an die Exped. dieser Zeitung gebeten.

Klavierspieler
kann auch Dame fein, für Sonntags nach außerhalb gesucht. Café Rüster, Können a. d. S.

Gesucht zum 1. Okt. für Villenhaushalt bei Dresden (2 Personen) nur bestempf. kinderloses
Diener-Ehepaar
Mann perf. i. Fach; Frau Köchin; gemeinsam die Hausarbeit. Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung, Lichtbild einsenden.
General Frhr. v. Maltzahn, Oberlößnitz b. Dresd.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
(Bubikopfschneider), nicht unt. 22 Jahren, stellt sofort oder spät. ein
Hennicke, Halle, Sophienstraße (Ecke Karlstr.), Tel. 289 62.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
sucht sofort Kriegsmann, Halle, Ludw.-Wuch.-Str. 33.

Bäckergeselle
wird gesucht, ehrlich und fleißig, Lohn 12 bis 15 M nach Leist. Otto Schaller, Pehrsisch b. Eilenburg, Tel. Jesewitz 41

Zuverlässiger, verheirateter
Schweizer
bei gutem Lohn zu 12—16 Stück Kühen und 12 Stück Jungvieh zu baldigem Antritt gesucht. Schweine sind zu übernehmen. Zeugnisse einsenden.
Gut Mölmeshof, Marktsuhl i. Thür.

Auf 500 Morgen suche ich einen
Wirtschaftsgeh.
Fam.-Anschluß. Derselbe muß Buchführ., Kenntnisse von Maschinen und Rohölmotoren haben. Er muß alle Arbeiten mitmachen. Lebenslauf mit Gehaltsansprüchen einsenden.
Wilhelm Dargel, Lehnzaut Seefeld bei Drossen (Nm.), Tel. Drossen 35.

Für meine 200 Mrg. große Landwirtschaft stelle ich einen strebs.
Wirtschaftsgehilfen
ein, welcher alle Arbeiten mit verrichtet. Vorstellung erwünscht. Lebenslauf und Geh.-Ansprüche einsend. an Otto Leps, Landwirt, Luso b. Zerbst, Anh.

Suche zum sofortig. Antritt zwei ledige
Geschirrführer
Schönbrodt, Eberstedt bei Schraplau.

Ehrlicher
Hausbursche
vom Lande, der mit Pferden umzugehen weiß, für sofort ges. Halle, Wittelmstr. 32.

Kräftigen
Hausburschen
16—18 Jahre, stellt sofort ob. 1. Okt. ein Friedrich Fichtel, Gehofen b. Artern.

13—14jährigen
Schuljungen
für Botenwege sucht Heinicke, Halle, Magdeburger Str. 51.

Bäckerlehrling
findet am 1. Oktober gute Lehrstelle. K. Zorn, Bäckermstr., Merseburg, Annenstraße 2.

Glaserlehrling
gesucht. Hoffmann, Halle, Dessauer Straße 2a.

Tücht. Friseuse
sofort gesucht. Gehalt 50 Mark. Halle a. S., Glauchaer Str. 58.

Friseuse
gute 2. Kraft, für sofort gesucht. Franz Ostingue, Querfurt, Klosterstraße 22.

Eine durchaus perfekte und flott arbeit.
Hausschneiderin
mit guten Empfehl. auf einige Tage ges. Angeb. unt. U 27506 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zur Führung des Haushalt. ein. alleinstehenden pens. Beamten auf d. Lande (Bahnstation) wird eine
Dame
gesucht, die zugleich auf leere Zimmer reflektiert. Offert. unter S 27482 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Okt. gesunde, kinderliebe
Wirtschafterin
in frauenlosem Haushalt auf mittleres Gut. Gegend bei Halle a. S. Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. erb. unt. M 27498 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehende Frau, 30er Jahre, b. Lande, als
Wirtschafterin
auf dem Lande ges. Off. unt. Z 4962 an die Exp. d. Ztg.

Milit.-Rentner
mit 2 Kind., 1½ u. 6 Jahre, auf dem Lande, sucht älteres Mädchen oder junge Frau als
Wirtschafterin
Angeb. unt. O 4944 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Köchin
für größeren Haush. gesucht. Frau Geheimrat Ridderhalden, Halle, Paulusstraße 10.

Köchin
(Mamsell), erfahr. in einfacher und feiner Küche, die anständige Hausarbeit verrichtet, für großen Haushalt z. 1. Oktober gesucht. Hausmädch. u. Waschfrau vorhanden. Angebote mit nur guten Zeugnis. u. Gehaltsansprüchen u. C 1691 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Erfahrene
Stütze oder Köchin
die auch Hausarbeit mit übernimmt und gute Nähkenntnisse besitzt, sowie gewandt. Stubenmädchen, im Zimmerreinigen, Plätten u. Servieren perfekt, zum 1. Okt. gesucht.
Halbig, Halle, Königstraße 75. I.

Suche zum 15. Okt. jüngere, fleißige
Mamsell
welche Interesse und Erfahrung i. Kochen, Brotbacken, Einmach. u. Gestügelzucht hat. Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsanspr. erbeten an Frau Irmgard Kitzing, Domäne Fränkenau b. Bad Kösen (Saale)

Zuverlässiges, saub.
Stubenmädchen
welches gut Zimmerreinigen, servieren u. plätten kann, zum 1. Okt. gesucht. Frau Helene Graeb, Halle, Gartenstr. 6.

Kinderliebes, solides
Alleinmädchen
nicht unt. 20 Jahren, mit nur guten Zeugnissen zum 1. Oktob. gesucht.
Frau Grunert, Halle, Zielenstraße 10.

Tüchtiges, solides
Alleinmädchen
im Kochen u. Backen sowie allen vorkommenden Arbeiten bewandert, kinderlieb, für meinen herrsch. Haushalt zum 1. Okt. gesucht. Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Vorzustellen, jedoch nur mit Zeugnissen, Dienstagnachm. Frau Trude Sernau, Halle, Gr. Ulrichstr. 11, 3 Tr., Tel. 268 25.

Kinderliebes solides
Alleinmädchen
für bess. klein. Haushalt gesucht (2 Perf. und 1 Kind). Frau Chart. Brettschneider, Halle, Mozartstr. 4 I.

Zuverlässiges, solid.
Alleinmädchen
erfahren in Küche und Hausarbeit, z. 15. 10. nach Weißenfels für jung. Ehepaar gesucht. Zuschriften mit Zeugniss. u. Gehaltsangabe an Frau Mühlenbes. Dellschmidt, Weißenfels a. d. S., Am Forsthaus 55.

Zum 1. Okt. suche ich ein zuverlässiges
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahr., das Kochkenntn. besitzt u. gute Erfahrungen in allen häuslichen Arbeiten hat. Bewerbungen nur mit besten Zeugnissen an Frau Direktor Flach, Leipzig, Ranstädter Steinweg 40 erbeten, Telephon 29141.

Suche ehrl. saub.
Alleinmädchen
mit guten Manieren wartung gesucht. Halle, Gr. Brunnenstraße 3a, 2 Tr.

Ehrl., solides, gesundes, kinderliebes, zuverlässiges
Allein-hausmädchen
für 3-Person.-Haushalt zum 1. Okt. oder später ges. Schriftl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr., Lohnansprüchen an Wagner, Blauen i. B., Hoswiesenstraße 1a.

Alleinmädchen
oder einfache Stütze, nicht unt. 21 Jahren, z. 1. Oktober gesucht. Nur solche, welche an selbstständiges Arbeiten gewöhnt sind u. langjährige sowie gute Zeugnisse aufweisen können, wollen sich melden.
Landrat Guske, Merseburg, Domstraße 4.

Ich suche für meine Tochter (Villenhaush. von 3 Personen) ein durchaus sol. fleißig.
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen z. 1. Okt. Mit Zeugn. u. Bild zu melden bei Frau Geheimrat Lincke, Jena, Otto-Devrient-Straße 4.

Tüchtiges
Alleinmädchen
oder einfache Stütze zum 1. Oktober für Arzthaushalt gesucht. Anfragen für Praxis und Wäsche.
Dr. Bockacker, Sömmerda, Bezirk Erfurt.

Alleinmädchen
zuverlässig, in besser. Haushalt erfahren, nur mit guten Zeugnissen, sucht
Garbe, Halle, Mühlweg Nr. 14.

Bess. Mädchen
sauber und ehrlich, für ruhig. Haushalt und 6jähr. Kind tagsüber gesucht. Offert. unter D 3876 an die Exp. d. Ztg.

2 Mädchen
v. Lande, 18—23 J., f. Privathaush. ges. Vorzustell. b. Monig. an. Näheres bei Otto Tietz, Halle, Charlottenstraße 11.

Zum 1. Okt. für Gutshaushalt
tüchtig. Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeit, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an
Frau Hünger, Grube bei Bornim, Bez. Potsdam.

Sauberes junges
Mädchen
vom Lande z. 1. Okt. gesucht.
Behmer, Halle, Steinweg 19a, 2 Tr.

Zuverlässiges, jg.
Mädchen
für Haushalt und Hilfe in Molkerei ges. Molkerei Nietleben.

Zuverl., ehrliches
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, z. 1. Okt. gesucht.
Müller, Halle, Große Steinstr. 2, Stahlwarengeschäft.

Anständiges, ehrl.
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, für Geschäftshaushalt gesucht, möglichst vom Lande.
Frau Rehahn, Leuna.

Ein junges, kräftig.
Mädchen
gesucht.
Merseburg, Weißenfelser Str. 2.

Kräftiges
Mädchen
17—18 Jahre, mögl. sofort gesucht.
Halle a. S., Dorotheenstr. 1, II l.

Fleißiges, junges
Mädchen
zwei- bis dreimal wöchentlich als Aufwartung gesucht. Halle, Gr. Brunnenstraße 3a, 2 Tr.

Mädchen
vom Lande im Alter von 15—17 Jahren, zu 3köpfiger Familie in angenehme, gute Stellung sofort ges. Angemessener Lohn, gute Behandlung u. Kost bei Familienanschluß wird zugesichert. Eigenes möbliertes Zimm. Alles weitere schriftlich.
A. Zaumann, Gärtnereibesitzer, Großbreitenbach, Thür.

Jüngeres
Fräulein
nicht über 20 Jahre, findet für Verkauf und Schreibmaschine gute Stellung.
Halle, Große Klausstraße 23, im Laden.

Junge tüchtige Stenotypistin
möglichst bald gesucht. Wir verlangen Intelligenz und Eifer — und bezahlen gut.
Angebote schriftlich unter O 27478 an die Expedition dieser Zeitung.

Vertrauensstellung!
Suche zum 1. Okt. od. spät. für größ. Villenhaushalt von 2 Perf. gebildetes leistungsfähig.
Wirtschaftsfräulein
30—35 J. alt, durchaus erf. in feiner Küche, häusl. Arbeiten und Nähen, 2 Mädchen u. and. Hilfe vorhand. Bildoff. m. Zeugnisabschriften und Referenz. Gehaltsanspr. an Frau M. Oettler, Brauerei, Weißenfels (S.).

Suche zum 1. oder 15. Oktober arbeitsfreudiges, nicht zu junges
Wirtschaftsfräulein
bei Fam.-Anschl. Gebalt nach Uebereinkunft. Frau Gutsbes. Olga Otto, Schellau bei Teuchern.

Zuverlässige, ehrliche
Stütze
welche auch im Wurstverkauf bewandert ist, wird für Haushalt und Geschäft gesucht. Angebote erbeten unter M 336 an die Expedition dieser Zeitung.

1. Oktober perfekte jüngere
Köchin
für das Damenstift Schloß Löbichau bei Nöbdenitz, Kreis Gera, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Bild, Gehaltsanspruch. an Freifrau von Manusbach.

Tüchtig. erfahrenes Alleinmädchen
für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an Helene Rühbinger, Leipzig, König-Johann-Straße 33, part.

Suche für meinen feinbürgerlichen Haushalt für sofort oder spätestens zum 1. Okt. ein tüchtiges, nicht zu junges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Alleinmädchen
mit einigen Kochkenntnissen. Zeugnisabschriften, Lohnansprüche, und wenn möglich Bild an Frau Fabrikdirektor Herbiedorkoff, Saalfeld Saale, Kulmstraße 33.

Hausmädchen
für sofort gesucht.
Restaurant zum Rennischen Platz, Halle, Steinweg 29.

Zum 1. Oktober suche ich ein sauberes zuverlässiges
Mädchen
mit Kochkenntnissen für m. Privathaush., nicht unt. 18 Jahren. Frau Brösel, Halle, Bülcherstraße 12. I.

Suche zum 1. Oktober solides, ehrl., sauber.
Mädchen
v. Lande, nicht unter 18 Jahren, für Gastwirtschaft in Halle f. Haus und Küche, Zeugn. und Gehaltsanspr. erb. u. D 3821 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. Okt. ehrl., solides 16—18jährig. kräftiges
Mädchen
welches schon gedient hat, gesucht. Halle, Ulrichstraße 3, I.

Suche zum 1. Okt. geb. junges
Mädchen
fürs Kind und leichte Hausarbeiten. Frau Gertrud Halle, Halle, Gr. Ulrichstr. 62

Kräftiges
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, für sofort ges. Bäckerei Karl Döring, Halle, L.-Wucherer-Str. 1.

Junges Mädchen
welches die ff. und bürgerliche Küche erlernen will, sowie
Hausmädchen
sucht
Hof. Kaiserin Auguste Sangerhausen.

Haus- und Küchenmädchen
zum 1. Okt. gesucht. Hotel Preußisch. Hof, Stolberg (Harz).

Erfahrenes, zuverlässig.
Hausmädchen
kinderlieb und sauber, nicht unt. 20 Jahren, in Villenhaushalt z. 1. Okt. gesucht. Hilfe vorh. Erb. Off. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. an Frau Geh. Sandmann, Weißenfels a. Saale, Postfach.

Suche für Mitte Oktober schon in Stellung gewesenes
Hausmädchen
18—20 Jahre, vom Lande bevorzugt. Zuschriften unt. C 1269 an die Exp. d. Ztg.

Junges, recht braves Landmädchen, welches gut erzogen ist, als
Hausmädchen
gesucht. Bedingung ist: ehrl., blitzsauber, fleißig, willig, bescheiden u. häuslich, alle sonstig. Neugierlichkeiten sind Nebensache.
Frau Friedel Martin, Mühlhausen (Thür.), Klosterstraße 5.

Für sofort oder 1. Oktober suche ein ehrliches, sauberes
Hausmädchen
Rittergut Gatterstedt b. Querfurt.

Suche zum 1. Okt. tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
Frau Dir. Piesk, Waltershausen i. Th.

Suche sofort oder 1. Oktober ein ehrliches, sauberes
Hausmädchen
nicht unter 17 Jahr. Gasthof Gold. Stern, Nietleben.
Albert Ermisch.

Junges, gebildetes Mädchen, welches sich im Haushalt und Kinderpflege (Mädel 3 J., Junge 1 J.) ausbilden will, findet lieber. Aufnahme als
Haustochter
b. vollem Familienanschluß. Bildoffert. an Dentist R. Fricke, Leipzig W. 32, Schloßweg 13b.

Suche
Lehrfräulein in Fleischerei
für Geschäft u. Haushalt. Gefällige Off. unter D 4969 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Stellengesuche

Abgeb. Beamter
sucht Außenbeschäftig. Angebote unt. C 1691 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Junger flotter Rest.-
Kellner
20 J., sucht z. 1. Okt. Stellung. Ang. erb. unt. A 18509 an die Exp. d. Ztg.

Junger Kellner
22 J., sucht Stellg. Uebern. auch Büfett auf Rechnung. Ang. erbeten unter M 341 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Okt. Stellung als
Schweizer
Rinkleib, Gneuts 21.

Schweizer
ledig, sucht z. 1. Okt. Freistelle, wenn möglich mit Mädchen.
Erich Reichardt, Gneuts 21.

Junger, tüchtiger und zuverlässiger
Chauffeur
21 J. alt, gelernter Motorenschlosser, mit allen vorkommenden Reparaturen vertr., sucht für sof. od. spät. Stellung, auch als Autoschlosser i. Werkstatt. Gute Zeugn. und Empfehl. vorh. Kein Anfänger. Angebote erbeten an Erich Görlich, Wöthis (Kreis Gotha), Langasse 3.

Junger
Autoschlosser
Führersch. 1, 2 u. 3b, welcher auch auf Motorpflüge gearbeit. hat, sucht Stellg. als Schlosser, Chauffeur oder Motorpflugführ. Off. unt. Z 5038 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Friseurgehilfe
sucht sofort Stellung, am liebsten in Halle.
Willy Börner, Eisleben, Hahnegasse 5.

Zwecks Veränderung sucht junger, strebs.
Bau- und Möbeltischler
bald. Stelle. Dauerstelle auf Möbel bevorzugt. Angeb. bind zu richten an
Eduard Willmann, Tischler, z. Z. Friedland (Bez. Breslau), Braunauer Str. 25.

Junger Mann mit nationaler Gesinnung, sucht Stellung als
Beifahrer
oder andere Arbeit. Off. unt. Z 5040 an die Exp. d. Ztg. erb.

Suche f. mein. Sohn, 1½ Jahre gelernt, Stellung zur weiter.
Ausbildung
in Feinbäckerei oder Bäckerei u. Konditor. Angebote an Bäckerei u. Weißbanhlg. Welt, Erfurth, Stößen, Bergstr. 20.

Suche für meinen Sohn zu Ostern
Konditorlehrst.
Off. unter 2 4953 an die Exp. d. Ztg. erb.

Gebild. Frau
42 Jahre, wünscht in bess., frauenlosem Haushalt als
Wirtschafterin
Engagement. Angebote erbeten an Frau Gertrud Jamrowsky, Naumburg a. d. S., Kroppentalstraße 32.

Gebild. Dame, gewissenh., übernimmt
schriftl. Arbeiten
Gewandter Stil, auch Uebersetzungen, engl., franz. Off. unter Z 27494 an die Exp. dieser Zeitung.

Perfekte
Stenotypistin
23 Jahre, In Zeugn., Sys.-Diplom, sucht Stelle mögl. f. halbe Tage ab 1. Okt. oder später. Offert. unter A 4954 an die Exped. d. Ztg. erb.

Buchhalterin
in all. Fächern durchaus firm, sucht Stellung für sofort oder später, evtl. Aushilfe.
Tischendorf, Halle, Fichtestraße 7.

Kontoristin
bew. in d. Kartoffel, Steuerg., Schreibm. u. sonst. Bureauarb., sucht sofort od. spät. Stellung. Angeb. erb. unter S 4915 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein, 15 Jahre alt, welche am 30. 9. 1928 b. Handelsschule verlässt, sucht Stellg. als
Kontoristin oder Gutssekretärin
(Anfängerin) zum 1. Oktober 1928. Angebote mit Gehaltsangabe sind unter Qu 27480 an d. Exp. dieser Zeitung zu richten.

Junges Mädchen mit Ausbildung in Kranken- und Säuglingspflege sucht Stellung als
Pflegerin
oder Sprechstundenhilfe. Off. unter Z. 3885 an die Exped. d. Ztg.

Fräulein, 40 J., v. Lande, lange Jahre Stütze bei einzelner Dame, erfahr. in all. Hausarb., Interesse f. Geflügel und Garten, sucht passenden
Wirkungskreis
in gut. evang. Haushalt, Bedingung gute Behandlung. Angeb. erb. unt. Z 27489 an die Exp. d. Ztg.

Gebildetes, älteres, i. Haushalt erfahrenes
Fräulein
sucht passenden Wirkungskreis. Sieht weniger auf hohes Gehalt, als gute Behandlung. Ang. unt. C 1687 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Fräulein
20 Jahre, sucht Stellung für ½ bis ¾ Tag im Haushalt. Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. M 4951 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Gebildete
Wirtschafterin
40 Jahre, firm in Küche u. Haus, sucht Wirkungskreis in frauenlos. Haushalt, evtl. zu Kind. Sehr gute Zeugnisse. Off. erb. unt. R 27481 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein, 37 J., mit allen einschlägig. Arbeiten eines Haushaltes vertraut, an peinliche Sauberkeit gewöhnt, sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Referenzen, zum 1. Oktober evtl. auch früher oder später, passt. Stellung als
Wirtschafterin
und dergleichen. Angebote erbeten an A. Schilling, Herrsdorf in Thür., Ernststraße 39.

Suche für meine Freundin, Witwe, in 50er Jahren, ohne Anhang, welche gut bürgerlich kocht, in all. vorkommend. Arbeit, erfahr. ist, Stellg. als
Wirtschafterin
zu älterem Ehepaar, oder älterem Herrn i. Halle oder auswärts. Offerten unt. Z 4966 an die Exp. d. Ztg.

Junges Besser. Mädchen, in allen Hausarbeiten bewandert, sucht Stellung als
Stütze
Angeb. erbeten unter A 18496 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für meine 20jährige Tochter, die Kochkenntnisse besitzt, Stellung als
Stütze
in einem bess. Haushalt, wo Mädchen vorhanden. Familienanschluß erwünscht. Off. unt. M. B. 120 postlag. Großkayna b. Merseburg.

Wer sucht gebildete Landwirtstochter mit Koch- und Nähkenntnissen als
Stütze
Angeb. erbeten unter A 18508 an die Exp. dieser Zeitung.

19jährig. Mädchen sucht zum 1. oder 15. Okt. Aufnahme als
Stütze
in besserem Haushalt, wo Hilfe für grobe Arbeit. Kenntn. im Nähen vorhand. Halle bevorzugt. Gefl. Angebote erbeten an Margarete Reinhardt, Wippra a. H.

Stütze
23 J., ev., erfahren im Kochen sow. allen Hausarbeiten, sucht Stellung zum 1. Okt., wo Hilfe vorhanden.
Charlotte Schulz, Berlin-Lankwitz, Bruchwihstr. 6, 3 Tr.

Geb. jung. Mädchen, 20 J., evg. (Waise), in allen häuslichen Arbeiten sow. Kochen erfahren, sucht Stellung als
Stütze
b. Fam.-Anschl. Ang. mit Gehaltsangabe erwünscht an
Ruth Schmidt, z. Z. Tüngeda bei Gotha.

22jähr., sol. besser, mit Gehaltsangabe erwünscht an
Ruth Schmidt, z. Z. Tüngeda bei Gotha.

Suche Stellung, wo es sich hauptsächlich im Kochen weiter ausbilden kann. Angeb. erbeten u. R 18474 an die Exp. d. Ztg.

Kräftiges, 18jährig.
Mädchen
welch. schon in Stellung war, sucht sofort oder 1. Oktober Stellung, am liebsten in Privathaushalt oder bei einz. Dame. Angebote an
Frieda Kohlbach, Wiehe, Bez. Halle.

Gebild., 19jähr.
Mädchen
aus guter Familie, musikalisch, sucht Stellung in gutem, klein. Haushalt, wo Hilfe für grobe Arbeit vorhanden. Fam.-Anschl. erwünscht. Werte Zuschriften erbeten an
K. Kühnert, Hettstedt (Südharz), Hohestraße 59.
Zwei junge

Mädchen
vom Lande im Alter von 23 bis 24 Jahren suchen Stellung in Privathaush. bis z. 1. Oktober. Off. an
Hilda Dörfer, Brumby b. Calbe a. d. Saale.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte, die fett gedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Der 90. Naturforscher- und Aerztetag in Hamburg.

Auf dem Naturforscher- und Aerztetag in Hamburg tagten gleichzeitig mit der Sitzung der medizinischen Hauptgruppe nachmittags auch die einzelnen Abteilungen der naturwissenschaftlichen Hauptgruppen. In einer Sondersitzung, die die Deutsche Chemische Gesellschaft gemeinsam mit den Abteilungen Physik, Chemie, Pharmacie, Physiologie und Pharmakologie gibt, sprach Professor Dr. Herbert Freundlich vom Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie in Berlin-Dahlem über die „Struktur der Kolloid-Keilchen und über den Aufbau von Selen und Gelen". Professor von Brücke (Innsbruck) und Professor Hansen (Heidelberg) behandelten das Thema „Physische Beeinflussung des vegetativen Nervensystems im Lichte der Physiologie und Klinik". Ministerialdirektor Professor Dr. A. Gottstein sprach über „Kommen und Gehen von Epedemien". Ueber dieses Thema sprach ebenfalls Professor Gottschlich (Heidelberg).

*

Empfang deutscher Naturforscher und Aerzte durch den Hamburgischen Senat.

Aus Anlaß der 90 Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte fand Montagabend im Rathaus ein Senatsempfang statt. In seiner Begrüßungsansprache führte Oberbürgermeister Dr. Petersen aus, daß die Weihe festlicher Stunden uns Deutschen das Bekenntnis zu unserem Volke sei. Er forderte die Anwesenden auf, dem Ausdruck zu geben mit dem Ruf: Unser deutsches Vaterland, dem wir verbunden sind mit unserem Fühler und Denken, mit unserem Blut und unserem Geiste, es lebe hoch!

Namens der Gäste dankte Professor Dr. von Eiselsberg, der Vorsitzende der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte, dem Bürgermeister für die Begrüßung und den Empfang. Als eines der Mitglieder, die bereits die Versammlung in Hamburg vor 27 Jahren mitgemacht hätten, hob er besonders den Aufschwung Hamburgs seit dieser Zeit hervor. Diese Fortschritte seien nicht zum wenigsten dadurch erzielt worden, daß die Handelsherren immer wieder die Naturwissenschaft, vor allem Mathematik, Physik und Chemie, welche die wichtigsten Stützen und Grundlagen des modernen Schiffbaus darstellten, sich zunutze gemacht hätten. Hier in Hamburg sei manche Entdeckung der wissenschaftlichen Forschung aus der Gelehrtenstube in die Praxis umgesetzt worden. Hier habe auch das Institut zur Erforschung der Tropenkrankheiten Gewaltiges geleistet.

Professor von Eiselsberg schloß mit einem Hoch auf Senat und Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg.

Freiherr v. Hünefeld zum Ostflug gestartet.

Freiherr v. Hünefeld hat heute nacht um 1 Uhr 52 Minuten seinen seit längerer Zeit geplanten Ostflug mit dem ihm gehörigen Junkersflugzeug „Europa", dem Schwesterflugzeug der „Bremen", in Tempelhof angetreten. Die erste Etappe soll bis Sofia gehen. An Bord der Maschine befinden sich als Chefpilot der schwedische Ingenieur Lindner und als zweiter Führer der Besitzer der Maschine, sowie der Bordmonteur Längerich, der bereits seinerzeit von den Junkerswerken beurlaubt war, um bei den letzten Startvorbereitungen in Baldonnel zu helfen.

Der Flug stellt ein von allen amtlichen und privaten Stellen unabhängiges Unternehmen des Freiherrn von Hünefeld dar. Das für den Flug notwendige Kartenmaterial ist entgegenkommenderweise von der Deutschen Lufthansa beschafft und zur Verfügung gestellt worden. An Herrn Köhl sandte Hünefeld folgendes Telegramm:

„Vor dem Start nach dem Osten in Erinnerung an die gemeinsam verlebten Stunden der Gefahr und Spannung dem alten Kameraden aufrichtige Grüße. Hünefeld."

Ein weiteres Verbrechen des Eilzug-Raubmörders Hopp festgestellt.

Den gemeinsamen Bemühungen der preußischen und Hamburger Polizei ist es gelungen, festzustellen, daß der wegen des Mordes an dem Direktor Nordmann gesuchte Hopp identisch ist mit dem Täter, der vor fünf Jahren im Eilzuge Hamburg—Berlin eine Frau niedergeschossen und beraubt hat. Die Frau, die von ihren schweren Verletzungen seinerzeit wiederhergestellt wurde, konnte jetzt auf dem Bilde des Hopp mit aller Bestimmtheit den Mann wiedererkennen, der den Ueberfall vor fünf Jahren verübt hatte.

Die ausgehobene Geheimbrennerei.

Der aus Rußland stammende Uhrmacher Max Klapp, der im November vorigen Jahres zwischen Falkenhagen und Spandau in einer einsam gelegenen und stillgelegten Brauerei, die dem Gastwirt Göbel gehörte, eine Geheimbrennerei eingerichtet hatte, wurde vom Berliner Schöffengericht zu 7 Monaten Gefängnis und 11 400 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Gehilfe Jellinowitz erhielt 5 Monate Gefängnis und die gleiche Geldstrafe. Der Gastwirt Göbel wurde wegen Begünstigung und Mittäterschaft zu 11 550 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Pensger Polizeidefraudant Lorenz in Hamburg verhaftet.

Auch der Stadt Halle einen Besuch abgestattet.

Am 13. September wurde bekanntlich der 34jährige Polizeioberwachtmeister Kurt Lorenz aus Penig (Sachsen) nach Unterschlagung von 30 000 RM. flüchtig. Lorenz benutzte für die Flucht einen Kraftwagen und vermied die Oeffentlichkeit. In Magdeburg wurde er gesehen. Dort nannte er sich Joseph Klugert und führte auch auf diesen Namen lautende Papiere bei sich. Von Magdeburg aus fuhr er am 13. September weiter nach Lüneburg. Auch dort wurde er gesehen, und man vermutete, daß er sich nach Hamburg oder Bremen gewandt hatte. Diese Vermutung erwies sich als richtig. Lorenz wurde am Montag früh in Hamburg festgenommen. 27 000 RM. hatte er noch bei sich. Auch Halle hat der Defraudant mit seinem Besuch beehrt. Auf dem Marktplatz mietete er sich ein Auto, fuhr in Begleitung eines Mädchens in der Stadt umher und dann mit dem Mietsauto nach Magdeburg.

Der „Räub der Sabinerinnen".

Ein Maharadscha als Frauenentführer.

Der Exmaharadscha von Indore, dessen dunkle Affären schon viel Aufsehen erregt haben, steht wiederum im Mittelpunkt einer Skandalgeschichte. Man erinnert sich, daß er vor nicht allzu langer Zeit die Tänzerin Mumtaz Begum, die seine Gunst verschmähte, entführen und entstellen, und daß er ihren Freund, einen reichen indischen Kaufmann, ermorden ließ. Damals wurden neun seiner höchsten Beamten von einem britischen Gerichtshof zum Tode verurteilt, er selber mußte auf seinen Thron zugunsten seines jetzt 19 Jahre alten Sohnes verzichten.

Im Anfang dieses Jahres heiratete der Exmaharadscha Miß Nancy Miller, eine reiche Amerikanerin, mit der er sich im Augenblick in Paris aufhält.

Jetzt ist er von einer schönen Hindufrau vor dem Gericht zu Bombay verklagt worden, weil er sie und ihre Tochter entführt, 11 Jahre lang ihrer Freiheit beraubt, sich ihr Vermögen angeeignet und sie beide grausam mißhandelt habe. Es wird von ihm ferner ein Schadenersatz in der Höhe von 200 000 Mark gefordert.

Somkabai Pandarinath Najpurkar, die Klägerin, gibt an, daß sie und ihre Tochter früher von einem Vetter des Exmaharadschas unterhalten worden seien. Im Jahre 1915 wurden sie beide von einem Beamten des Fürsten nach Indore eingeladen, um den Festlichkeiten beizuwohnen, die anläßlich der Geburt eines Kindes des Maharadschas veranstaltet wurden.

Am Tage nach ihrer Ankunft wurde aber ihre Tochter verhaftet und nach einem Fort verschleppt.

Das Haus, in dem sie selber wohnte, wurde von Militär umstellt; es wurde ihr jedoch mitgeteilt, daß sie ihre Freiheit wiedererlangen könne, willige sie ein, daß ihre Tochter die Geliebte des Fürsten werde. Da sie entrüstet protestierte, wurde sie grausam mißhandelt, ebenfalls nach einem entlegenen Fort gebracht und dort 11 Jahre lang gefangengehalten. Sie wurde erst im Jahre 1926, dank dem Dazwischentreten des Vertreters des indischen Bizekönigs zu Indore, befreit. Während ihrer Gefangenschaft hatte sich der Maharadscha ihr Haus zu Bombay gewaltsam angeeignet, ebenso ihre Juwelen und ihre Möbel.

Der Maharadscha versuchte den Prozeß zu verhüten,

indem er geltend machte, daß sich das Geschehene außerhalb des Machtbereiches des Gerichtshofes zugetragen habe. Der Richter aber machte geltend, daß angesichts des Schicksals der Tänzerin Mumtaz Begum und ihres Freundes das Leben der Klägerin verwirkt sei, wage sie sich in das Gebiet des Fürstentums, um dort den Prozeß auszufechten. Außerdem aber habe der frühere Herrscher eines Eingeborenenstaates beliebt, die Rechte einer britischen Bürgerin, die auf britischem Boden wohne, zu verletzen. Es sei überdies eine völlige Verleugnung jeder Gerechtigkeit, wenn der Frau dem Fürsten gegenüber, dessen Henkersknechte und Offiziere zu jeder Schändlichkeit bereit seien und der selber im Golde rolle, nicht zu ihrem Rechte und ihrem Vermögen verholfen werde.

Das Urteil ist in Anbetracht dessen, daß die Zuständigkeit des Gerichts von Bombay noch nicht unbedingt erwiesen worden ist, noch nicht verkündet worden.

Versuchsanstalt und Luftschiffbau.

Warum „Graf Zeppelin" noch nicht starten darf.

Allmählich beginnt sich das Dunkel über der Angelegenheit der Fahrtgenehmigung für L.Z. 127 etwas zu lichten. Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt hält die Versuche, die man in den Werkstätten und am fertigen Schiff mit der Verwendung von Triebgas angestellt hat, offenbar für nicht ausreichend, um die Unbedenklichkeitserklärung abgeben zu können, die die Voraussetzung für die Fahrtgenehmigung durch das Reichsverkehrsministerium ist. Vielmehr hält sie noch Messungen am fahrenden Schiff für erforderlich. Diese Gründlichkeit der Versuchsanstalt kann man an sich gelten lassen.

Um so unverständlicher aber ist die Tatsache, daß die Versuchsanstalt die Durchführung der für notwendig gehaltenen Werkstättenfahrt mit Benzolverwendung nicht mit allen Mitteln gefördert hat, daß es vielmehr aller Anstrengungen des Luftschiffbau Zeppelin bedurfte, die Genehmigung für die Werkstättenfahrt zu erhalten.

Es ist wirklich ein Glück für die zuständigen Berliner Stellen, daß ungünstiges Wetter die erste Ausfahrt am Sonnabend verhindert hat; sonst wäre die Verantwortung für einen bedauerlichen Zeitverlust ihnen allein zur Last gefallen. Die Frage, warum die vorläufige Genehmigung für die Werkstättenfahrt nicht ebensogut schon vor dem Sonnabendmittag hat erteilt werden können, ist heute noch nicht befriedigend beantwortet worden.

Im übrigen besteht der Vorteil der Triebgasverwendung in erster Linie darin, daß ein Kubikmeter Triebgas 25 Proz. mehr leistet als ein Kilogramm Benzin, so daß 30 000 Kubikzentimeter Triebgas einem Benzinvorrat von 37 500 Kilogramm entsprechen. Die Triebgasverwendung bedeutet also eine Steigerung des Aktionsradius um 25 Proz.

Nach glaubhafter Versicherung der erfahrenen Friedrichshafener Luftschiffbauer ist nicht die geringste Gefahr mit der Triebgasverwendung verbunden; die Brennbarkeit des Blaugases ist bekanntlich geringer als die der Benzindämpfe und des Knallgases, so daß durch die Triebgasverwendung die Betriebssicherheit gegenüber dem bisherigen Zustande sogar erhöht wird.

*

„Graf Zeppelin" startet doch heute?

Wie Dr. Eckener heute vormittag der Presse mitteilt, wird der „Graf Zeppelin" nunmehr heute seine erste Probefahrt machen. Die Windverhältnisse haben sich so gebessert, daß Dr. Eckener damit rechnet, das Schiff etwa um 11 Uhr aus der Halle ziehen zu können. Es würde dann den ganzen Nachmittag über in der Luft bleiben.

Das erste deutsche Verkehrsflugzeug landet in Saarbrücken.

Als erstes offizielles Verkehrsflugzeug landete am Montag mittag das Junkersflugzeug „Hermann Köhl" auf dem Saarbrückener Flugplatz. Oberbürgermeister Dr. Neikes war als Vertreter der Stadtverwaltung erschienen. Direktor Wromski von der Lufthansa, der von Berlin mitgeflogen war, überbrachte die Grüße der Deutschen Lufthansa und beglückwünschte Saarbrücken zu dem Anschluß an das internationale Luftverkehrsnetz. Oberbürgermeister Dr. Neikes gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Luftverkehr dem Saargebiet die erhofften Vorteile bringen möge.

Ebenfalls planmäßig erschien um 12.30 Uhr das französische Verbindungsflugzeug, in dem sich mehrere Vertreter der französischen Fluggesellschaft befanden, die Oberbürgermeister Dr. Neikes willkommen hieß.

Ein betrügerischer Direktor.

Beim Rheinischen Dampfkesselüberwachungsverein in Düsseldorf wurden Unterschlagungen in Höhe von 95 000 Mark aufgedeckt, die hauptsächlich auf das Konto des Oberingenieurs Bracht, Direktor der Ueberwachungsstelle, und des Kassierers zu bringen sind. Die Unterschlagungen erstrecken sich über mehrere Jahre. Kassenrevisionen sind in dieser Zeit nicht vorgenommen worden. Eine heute stattfindende Versammlung soll den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit geben, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Die Untersuchung in der Stinnes-Angelegenheit in Wien.

In den letzten Tagen ist es gelungen, ein kleines Bankhaus in der Innenstadt Wiens ausfindig zu machen, bei dem der Generaldirektor der Wiener Niederlassung der Firma Stinnes, Nordmann, ein Konto besaß, über das auch Direktor Bela Groß verfügen konnte. Ueber dieses Konto sollen die zur Beschaffung der Kriegsanleihen und zur Auszahlung der Provisionen benötigten Gelder nach Wien angewiesen worden sein. Die Polizei hat die Kontoauszüge beschlagnahmt und die Angestellten des Bankhauses vernommen. Der Chef des Bankhauses erklärte, daß er von der Verwendung der Gelder keine Ahnung hatte. Am Freitag ist der preußische Staatsanwalt Dr. Berliner in Wien angekommen, der ausführliche Besprechungen mit den Wiener Gerichtsbehörden und insbesondere mit dem Untersuchungsrichter hatte.

Die Ermordung des englischen Forschers Fawcett bestätigt.

Die zur Auffindung des englischen Forschers Oberst Fawcett entsandte Expedition unter Führung von Commander Dyott berichtet, daß keine Spur von Fawcett gefunden werden konnte. Commander Dyott ist in Alta Mira im Gebiete vom Rio Yingu, einem Nebenfluß des Amazonenstroms, eingetroffen. Er bestätigt die Ermordung von Oberst Fawcett durch Indianer in der Nähe von Alto Kuluene.

Rückfahrt der Hilfsschiffe für die Nobile-Verunglückten.

Wie aus Oslo gemeldet wird, ist die „Hobby" am 16. September mit den zwei norwegischen Flugzeugen an Bord nach der Advent-Bucht in See gegangen. Die „Citta di Milano" und die „Braganza" dampften am Sonntag ab. Damit haben sämtliche Hilfsfahrzeuge und Flugzeuge Spitzbergen verlassen.

Beim Höhenrekordversuch im Freiballon erstickt?

Ein Freiballon, der mit dem spanischen Major Benito Mola am Sonnabend vom Flugplatz Guadalajara aufgestiegen war, um den Höhenrekord zu brechen, wurde gestern morgen in der Umgebung von Caravaca (Provinz Murcia) aufgefunden. Der Ballon war zerstört; im Korbe fand man Major Mola als Leiche. Man vermutet, daß er in zu große Höhen hinaufgeflogen ist und den Erstickungstod gefunden hat.

Neuer Anschlag auf einen Zug in Mexiko

Der Schnellzug Mexiko-Guadalajara stieß gestern bei Monte Leon auf einen Haufen losgerissener Schienen, die quer über die Gleise gelegt worden waren. Vier Beamte des Zugpersonals wurden bei dem Zusammenstoß getötet. Man glaubt, daß der Anschlag von Räubern verübt wurde. Truppen sind zu ihrer Verfolgung ausgesandt worden. In der gleichen Gegend griffen Banditen vor sechs Monaten einen Zug an und steckten ihn in Brand. Fast hundert Reisende wurden damals getötet.

Erpreßzug und Auto zusammengestoßen.

Der Erpreßzug Madrid—Barcelona stieß an einem Eisenbahnübergang mit einem von Saragossa kommenden Automobil, in dem sich sechs Personen befanden, zusammen. Vier von ihnen wurden getötet, die beiden anderen Insassen wurden erheblich verletzt.

Ueber tausend Tote auf Portoriko.

Nach den letzten Meldungen aus Portoriko beträgt die Zahl der bei dem Wirbelsturm ums Leben Gekommenen über tausend. Die Verbindung mit den Bahama-Inseln konnte vorläufig noch nicht aufgenommen werden. Eine Bevölkerung von fast 700 000 Menschen ist vom Hungertod bedroht. In Portoriko sind neun Dampfer, die in den letzten 48 Stunden eintreffen mußten, überfällig.

*

Auch St. Louis heimgesucht.

Der Tornado, der Rockford im Staate Illinois heimsuchte, hat auch St. Louis schwer betroffen. 30 Proz. der Häuser sind zerstört oder beschädigt. Unter den eingestürzten Häusern befinden sich zwei Hospitäler. Die Zahl der Toten übersteigt glücklicherweise nicht zwanzig.

30 000 Sack Mehl verbrannt.

Am Montag abend brach nach einer Meldung aus Basel in Winterthur im Gebäude der ostschweizerischen landwirtschaftlichen Genossenschaften ein großer Brand aus, dem 50 000 Sack Mehl und Zuckervorräte zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 700 000 Franken geschätzt.

Ein betrügerischer belgischer Bankdirektor verhaftet.

Der Polizei in Helsingfors ist es gelungen, den flüchtigen Direktor der Brüsseler Diskonto-Bank, Salomon Liebermann, der wegen Unterschlagung größerer Summen steckbrieflich verfolgt und zuletzt in Riga gesehen wurde, zu verhaften. Er hatte sich unter falschem Namen in verschiedenen Hotels aufgehalten, um dann schließlich am Sonnabend in eine Privatwohnung überzusiedeln. Als die Kriminalpolizei in der Nacht bei ihm eindrang, unternahm Liebermann einen Selbstmordversuch. Er ist vollkommen zusammengebrochen und von der monatelangen Flucht so mitgenommen, daß vorläufig kein Verhör stattfinden konnte.

100 000 Liter Benzin brennen.

In Pantin in der Nähe von Paris ist ein Benzinbassin, das 100 000 Liter Benzin enthielt, durch Feuer zerstört worden. Eine Katastrophe konnte mit großer Mühe verhindert werden, denn in unmittelbarer Nähe befanden sich zwei riesige Behälter, die im ganzen 5 Millionen Liter Benzin enthielten. Wären diese explodiert, so wäre wahrscheinlich die ganze Stadt zerstört worden. Die Feuerwehr war ständig der Gefahr ausgesetzt, in die Luft gesprengt zu werden.

Schreckenstat eines Bergmanns. Gestern früh wurde in München-Gladbach die junge Frau des Bergmanns Geißel mit einem Kopfschuß tot und der Ehemann lebensgefährlich verletzt im Bett aufgefunden. Aus bisher noch unbekannten Gründen hat Geißel zuerst seine Frau, die ihrer Niederkunft entgegensah, erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in die rechte Schläfe lebensgefährlich verletzt.

Ein Wanderbursche ermordet. Am Sonntag vormittag wurde auf der Straßunder Chaussee in der Nähe der Ortschaft Miepkenhagen ein Wanderbursche ermordet aufgefunden. Die Leiche wies einen Schuß in die Brust und einen tiefen Messerstich in die Kehle auf. Auf dem Bahnhof Satel wurde eine der Mordtat verdächtige Person verhaftet.

Schweres Kraftwagenunglück in England. Am Montag überschlug sich in der Nähe von Brighton an der Südküste ein Lastwagen, in dem sich 25 Personen befanden. Zwei Personen wurden getötet, sieben schwer und neun leichter verletzt.

Sechs Selbstmorde in vier Stunden. Die Berliner Selbstmordchronik hat wieder einen geradezu erschreckenden Rekord aufzuweisen. Am Montag nachmittag schieden in einem Zeitraum von kaum vier Stunden nicht weniger als sechs Menschen aus dem Leben.

Ein Autobus fährt gegen eine Straßenbahn. In der Chausseestraße in Berlin kam es gestern abend zu einem schweren Zusammenstoß. Ein Autobus prallte auf einen Straßenbahnzug, wobei ein Fahrgast schwer und zwei leicht verletzt wurden. Beide Wagen wurden dabei schwer beschädigt. Durch den Unfall entstand eine etwa halbstündige Verkehrsstörung.

Selbstmord durch eine Dynamitpatrone. Gestern vorm. hat bei Graz der im 57. Lebensjahre stehende Direktor der Dynamit-Nobel-Fabrik, Ingenieur Albert Wilchofsky, anscheinend in Sinnesverwirrung, Selbstmord verübt. Er hat sich eine Dynamitpatrone, die mit einer Zündschnur und einer Zündkapsel versehen war, um den Leib gebunden und die Zündschnur zur Entzündung gebracht. Die Beweggründe zu dem Selbstmord sind nicht bekannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0011

Nur 4 Tage! Merseburg, Nulandtplatz Vom 22.–25. Septbr.

Eigene Zirkus-Sonderzüge
Die besten Clowns u. Auguste
Eisbären, Löwen, Elefanten
Zebras, Kamele, Leoparden
Guanacos, Hyänen
Artisten aller Länder

Das sensationelle Ereignis!
Helmuth Lichterfeld, der 8jährige Breitbart
Ein Herkules in Kinderschuhen. Das hat die Welt noch nie gesehen!
Billige Eintrittspreise von 80 Pfg. bis 3.50 RM.

Herrliche Pferde-Dressuren
Römische Wagenrennen
Prachtvolle Massenumzüge
Waghalsige Kunstreiterei
Feenhafte Ballette
Die Garde schöner Frauen

Merseburg, Nulandtplatz
Tel. 990 — Nur 4 Tage — 22.—25. Septbr.

Gala-Eröffnungs-Vorstellung: Sonnabend, den 22. Septbr., abends 8 Uhr
Am Sonntag und ebenso am Montag sind täglich 2 Vorstellungen: nachmittags 3½ und abends 8 Uhr.

Billets in Merseburg: Zigarrengeschäft Ernst Hoffmann, Gotthardtstr. 14, Tel. 644 und an allen Zirkuskassen.
Tierschau u. Menagerie täglich v. 10-19 Uhr ununterbr.

Heute früh entschlief nach langem Leiden unser

Rentmeister

Herr Hermann Ernst

im Alter von 54 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, bewährten, äußerst fleißigen und treuen Beamten, der lange Jahre in unserer Abteilung Landwirtschaft tätig war und die Geschäfte unserer 7 Gutsbezirke führte. Er stand vielen mit Rat und Tat hilfsbereit zur Seite und hat sich dadurch die Wertschätzung aller Mitarbeiter und Untergebenen erworben. Wir werden ihm ein treues Andenken auch über sein Grab hinaus bewahren.

Körbisdorf, den 17. September 1928.

Der Vorstand der Zuckerfabrik Körbisdorf A. G.
Bräsel Glotz

Gestern früh entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden

Herr Rentmeister

Hermann Ernst.

Mit ihm ist ein Kollege von seltener Arbeitskraft und Arbeitsfreude, ein hochgeschätzter Mitarbeiter dahingegangen. Sein Pflichtgefühl ließ ihn nimmer ruhen.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Körbisdorf, den 18. September 1928.

Die Beamten u. Angestellten der Zuckerfabrik Körbisdorf A. G.
Abteilung Landwirtschaft, Körbisdorf.

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, von dem Tode ihres allverehrten, lieben Ehrenvorsitzenden

Herrn Oberregierungsrat

Dr. jur. Andresen

(Germaniae - Jena)

ihre Mitglieder geziemend in Kenntnis zu setzen. Treu dem Wahlspruch der Deutschen Burschenschaft: Ehre, Freiheit, Vaterland, ist er, uns allen ein Vorbild, durchs Leben gewandelt in uneigennützigem Kampf zur Erstrebung burschenschaftlicher Ziele. Wir werden sein Andenken stets in ehrender Erinnerung bewahren.

Die Vereinigung Alter Burschenschafter Merseburg · Neu-Rössen

I. A.: Zahnarzt Bayer
(Germaniae - Greifswald)

Oberregierungsrat Dr. Andresen

wird am Mittwoch um 1 Uhr vom Trauerhause, Kloster 7 zur letzten Ruhe geleitet.

Der Stahlhelm — Ortsgruppe Merseburg

Der Kamerad Oberregierungsrat i. R.
Dr. jur.
Heinrich Andreas Andresen
ist am 15. d. M. verstorben. Wir werden ihm in Treue ein ehrendes Gedenken bewahren.
Zur Beisetzung versammeln sich die dienstlich abkömmlichen Kameraden am Mittwoch, dem 19. d. M. 12.45 Uhr auf dem Altenburger Friedhof.

Die Ortsgruppenführung.

Familien-Nachrichten:

Geboren: Herrn Kurt Kahlert und Frau Hedwig geb. Caspars in Halle: ein Sohn. — Herrn Hermann Frank und Frau geb. Feldberg in Leipzig: ein Sohn. Herrn Martin Seydel und Frau Ilse geb. Hör in Leipzig: eine Tochter.

Verlobt: Frl. Martha Schmidt mit Herrn Paul Ganz in Merseburg. — Frl. Elisabeth Beyer in Kötschlitz mit Herrn Karl Spröte in Leipzig.

Vermählt: Herr Max Gottschalk mit Frl. Elli Conrad in Bad Lauchstädt. — Herr Fritz Strietzel mit Frl. Irma Rohnke in Weißenfels. — Herr Hugo Jatsch mit Frl. Charlotte Beßlert in Weißenfels. — Herr Victor Belz mit Frl. Charlotte Gerner in Groß-Göhren. — Herr Paul Winter mit Frl. Anne Ebel in Leipzig.

Silberne Hochzeit: Herr Hermann Otto und Frau in Reipisch. — Herr Architekt Fritz Dorevenz und Frau geb. Saupe in Pegau.

Auswärtige Theater.

Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 20 Uhr
„Der lebende Leichnam."
Walhalla in Halle.
Tempo, Tempo, Tempo!
Ufa in Halle, Leipziger Straße.
Vom Täter fehlt jede Spur!
Ufa in Halle, Alte Promenade.
Don Juan!
3. T. in Halle, am Riebeckplatz.
Robert und Bertram!
6. T. in Halle, Gr. Ulrichstraße.
Robert und Bertram!
Schauburg in Halle, Gr. Steinstr.
Die Königin seines Herzens.

Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 19,30 Uhr
„Mignon."
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
„Die Kreuzelschreiber."
Operettenhaus in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
„Der Zarewitsch."
Schauspielhaus in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
„Der Prozeß der Mary Dugan."

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes u. lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer u. glücklicher Mensch." Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach zwei Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden." Bandagen von RM. 15 an. Für Bruch- u. Vorfallleidende kostenlos zu sprechen in: **Merseburg**, Freitag, den 21. Sept. von 3—7 Uhr im „Millers Hotel". **Halle (S.)**, Sonnabend, d. 22. Sept. v. 2—7 Uhr im Hotel „Grüner Baum", Franckestr. 14.

R. Russing, Spez.-Bandagist, Köln, Kaiser-Wilhelmring 26.

Theodor Kraft,
Gotthardtstraße 13.
Lieferant aller Krankenkassen

Ziehung 6. — 8. Oktober
Dresdner Zwiager Geld-Lotterie
86644 Gewinne = Mk.
160000
50000
30000
20000
Hauptgewinne!
Lose 1 Mk. Porto und Liste 40 Pf. extra
bei Abnahme von 10 Losen mindest. 1 Gew. garantiert
empf. u. vers. auch unter Nachn.
EMIL STILLER Lotterie
Hamburg 5, Holzdamm 39

Todesfälle:

Frau Emilie Köhler (79 J.), in Merseburg. (Beerdigung Mittwoch nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus.)
Herr Hermann Ernst, Rentmeister (54 J.), in Körbisdorf. (Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes in Merseburg aus.)
Klein Paul Heyne (7¾ J.), Sohn des Herrn Paul Heyne und Frau in Lützen.
Herr Clemens Hohne, Kammfabrikant (63 J.), in Roßbach.
Frau Berta Hofmann geb. Fischer (36 J.), in Weißenfels. (Beerdigung Mittwoch nachm. von der Friedhofskapelle aus.)
Herr Albert Flemming, Spediteur, (69 J.), in Naumburg. (Beerdigung Mittwoch nachm. 2 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus.)
Frau Minna Stümpfel geb. Schatz in Halle.
Frau Minna Cramann (71 J.) in Halle. (Beerdigung Mittwoch nachm. ½3 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.)
Herr Bruno Kupfer, Bankbeamter (36 J.), in Leipzig-Wahren. (Beerdigung Donnerstag nachm. ½3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.)
Herr Otto Schnabel, Friseurobermeister (39 J.), in Leipzig. (Beerdigung Donnerstag nachm. 6 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.)

Todesanzeigen

und andere Familiennachrichten werden stets sofort angefertigt. Auswärtige Bestellungen, welche auch telephonisch erfolgen können, werden mit der nächsten Post ausgeführt.

Merseburger
Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Merseburg
Hälterstraße Nr. 4 Gotthardtstraße Nr. 38
Telephon 100 und 101.

Verlobungsringe!
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektrischem Betrieb. Gold u. Juwelen.
Rich. Voss
Juwelen-Fabrikant
Halle, Leipziger Str. 1
gegenüber von
Drogerie Helmbold

Hypotheken-, Bau-, Geschäfts- und Beamtenkredite
S. Bacharach, Frankfurt a/M., Ratbeilstr. 7

Hilzmachers Parkettbohne
bewährt sich Dienstag von 20 Pf. für 20 Pfennige.

Alte Damen-, Herren- u. Kinder-Sachen, Schuhe, Wäsche kauft laufend
Lukas, Sand Nr. 1
Postkarte genügt.

Wir haben laufend zur Mast abzugeben:
Land- u. Kreuzungsferkel
sowie Läufer
zu billigsten Tagespreisen
Rittergutsverwaltung Löpitz
Kreis Merseburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280918-11/fragment/page=0012